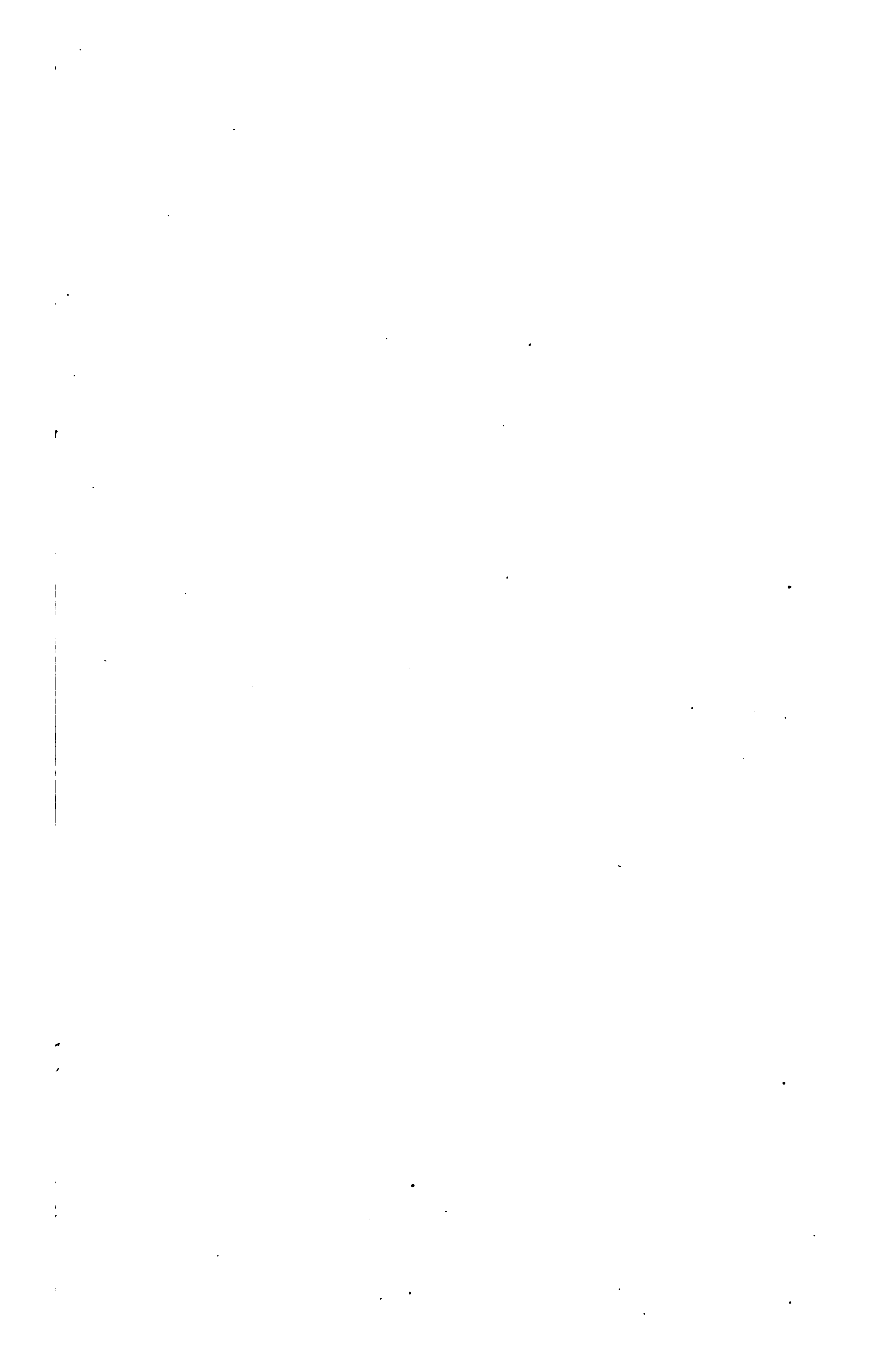




Biblisch-theologisches

Wörterbuch

der

Neutestamentlichen Gräcität.

Von

D. Hermann Cremer.

Supplementheft zur dritten Auflage.



Gotha.
Friedrich Andreas Perthes.
1886.

Biblisch-theologisches

itāt.

GOTHA, März 1886.

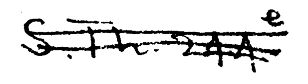
P. P.

Den Besitzern der dritten Auflage von „**Cremer, Lexikon**“, erlaube ich mir ein Supplement zu dieser Auflage hier vorzulegen, welches alle wesentlichen Verbesserungen und Erweiterungen der eben erschienenen vierten Auflage enthält, wodurch die alte Auflage also auf den Stand der neuen gebracht wird. Ich glaube, Ihnen hiermit einen wesentlichen Dienst erwiesen zu haben.

Der Preis ist ℳ 1. 60.

Hochachtungsvoll

Friedr. Andr. Perthes.



Biblisch-theologisches
Wörterbuch
der
Neutestamentlichen Gräcität.

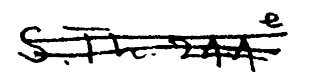
Von

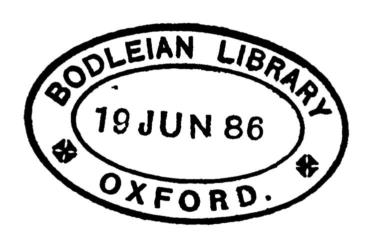
D. Hermann Cremer.

Supplementheft zur dritten Auflage.



Gotha.
Friedrich Andreas Perthes.
1885.





Von den Verbeßerungen, welche die 4. Auflage des Wörterbuchs erfahren, sind alle diejenigen in das vorliegende Heft aufgenommen worden, welche mehr oder weniger eine Umgestaltung der betr. Artikel der 3. Aufl. mit sich gebracht haben, wie *ἀλήϑεια*, *ἀρετή* u. A. Außerdem enthält das Supplementheft sämmtliche neu aufgenommene Voces der 4. Auflage.

H. C.

Πανήγυρις, εως, ἡ (das *υ* auf Einwirkung des äol. Dial. zurückzuführen, vgl. Curtius 714), allgemeine u. zwar festliche Versammlung des Volkes, Thuc. 1, 25, 3. Xen. Hier. 1, 11: *αἱ κοιναὶ π.*, Volksfestversammlung zu den olympischen, isthmischen, nemeischen rc. Spielen, Volksversammlungen festlich religiösen Charakters, Pind. Ol. 9, 145: *Ζηνὸς ἀμφὶ πανάγυριν.* Xen. Hell. 6, 4, 30: *τὴν πανήγυριν τῷ θεῷ καὶ ἀγῶνας διατιθέναι*, wo sich mit Umzügen (Hrdt. 2, 58: *π. καὶ πομπαὶ καὶ προσαγωγαί*) u. Opfern (Hrdt. 7, 111, 2: *θυσίας Ἀθηναίων καὶ πανηγυρίας*) Spiele u. Märkte verbanden (vgl. Kirchweih, Kirchmesse). Später zwar wurde das Wort auch abgeschwächt für jede größere Versammlung, auch für festliche, feierlose Vergnügungen im allgem. gebraucht, jedoch seltner, u. der ursprüngl. Sinn blieb so vorherrschend, daß z. B Clem. Alex. stromm. 6, p. 309 ed. Sylb. von dem Leben des Christen sagt: *ἅπας δὲ βίος αὐτοῦ πανήγυρις ἁγία. αὐτίκα θυσίαι μὲν αὐτῷ, εὐχαί τε καὶ αἶνοι κτλ.* Von dem synon. *ἑορτή*, welches ebenfalls ursprüngl. u. eigentl. von relig. Festen steht, unterscheidet es sich dadurch, daß an der *π.* das ganze Volk Teil nimmt, also das religiöse Volksleben seinen festlichen Ausdruck findet, welche Rücksicht bei *ἑορτή* schwindet.

Eigentüml. nun u. sehr bezeichnend ist deshalb, daß trotz des specifisch-relig. Charakters des israelitischen Volksbestandes u. Volkslebens die LXX sich des Wortes nur äußerst selten u. s. z. s. nur notgedrungen bedienen, eine Erscheinung, die mit dem unter *ἀγαλλιᾶσθαι* S. 7 bemerkten verglichen werden will, — offenbar weil mit *π.* heidn. Vorstellungen sich viel zu untrennbar verbanden. Während מוֹעֵד eigentl. die Uebersetzung durch *πανήγυρις* fordert (das synon. חַג = *ἑορτή*), wird es doch gewöhnl. wie חַג durch *ἑορτή* übersetzt (abgesehen von der Verbind. אֹהֶל מוֹעֵד, wo es in Folge falscher Ableitung = *μαρτύριον*). Nur dreimal = *πανήγυρις*, Hes. 46, 11. Hos. 9, 5; 2, 11, wo überall die Zusammenstellung von Synonymen zur Wahl des Wortes drängte, wie auch Am. 9, 21, wo es = עֲצָרֶת. Außerdem nur noch *πανηγυρίζειν* Jes. 66, 10: *εὐφράνθητι ἅμα Ἱερουσαλὴμ καὶ πανηγυρίσατε πάντες οἱ ἐνοικοῦντες ἐν αὐτῇ* (= גִּיל, sonst *ἀγαλλιᾶσθαι*), wo offenbar *πάντες κτλ.* die Wahl des Wortes veranlaßt hat.

Ebenso erkennbar ist die Veranlaßung zur Wahl des Ausdrucks an der einzigen neutestam. Stelle Hebr. 12, 22. 23: *προσεληλύθατε — μυριάσιν ἀγγέλων πανηγύρει καὶ ἐκκλησίᾳ πρωτοτόκων κτλ.*, wo Orig., Theophyl., Luth. u. A. es als Apposition zu *μυρ.* faßen, letzteres als Bz. der Engelschaaren oder auch (Bengel, Lchm., de Wette u. A.) als zusammenfaßende Bz. der *ἀγγ. παν.* u. der *ἐκκλ. πρ.* Dies letztere ist keinenfalls möglich, denn das *προσεληλυθέναι μυριάσιν* als specif. Vorzug der neutestam. Heilsgemeinde giebt keinen inhaltlich qualificierten Gedanken. Aber auch das ist nicht richtig, daß *μυριάδες* an u. für sich schon in der bibl. Gräc. Engelschaaren bz. könne, sondern was für Myriaden gemeint sind, muß der Zusammenhang ergeben. So sind allerdings Deut. 33, 2. Dan. 7, 10 u. Jud. 14 — den einzigen hierfür in Betracht kommenden Stellen — Engelschaaren gemeint, denn es sind die Myriaden, welche den Thron Gottes umgeben, wogegen Judith 16, 3: *ἦλθεν Ἀσσοὺρ ἐν μυριάσι δυνάμεως αὐτοῦ* Assurs Heere gemeint sind, vgl. Sir. 47, 6. Gen. 24, 60. Ps. 91, 7. Da nun Hebr. 12, 22 der Zusammenhang

für μυρ. jedenfalls eine Näherbestimmnng fordert, so muß ἀγγέλων zu μυρ. statt zu παν. gezogen werden. Daß dann das folgende Glied ohne καὶ angeschloßen wird: παν. καὶ ἐκκλ. πρ., geschieht, um die Trennung der Begriffe καὶ παν. καὶ ἐκκλ. zu vermeiden. Der Grund aber, weshalb der Verfaßer sich nicht an dem bloßen καὶ ἐκκλησίᾳ genügen ließ, dürfte unschwer zu erkennen sein, denn eine ἐκκλησία u. zwar ἐκκλησία πρωτοτόκων war die alttestamentl. Gemeinde Gottes, Israel, auch (Exod. 4, 22. Jer. 31, 9), nicht aber eine ἐκκλησία, welcher der bleibende Charakter einer πανήγυρις, einer feiernden Festgemeinde eignete, vgl. V. 20. 21. 4, 1 ff. Daher bemerkt Alberti, observatt. philol. mit Recht: elegans hic est oppositio ad terrorem Sinaiticum.

Ἀληθής, ές, von dem Stamme λαθ in λανθάνω, λήθη, lateo, verneint das Verborgensein resp. das Verbergen, Verhehlen, u. betont also das Offenbarsein, = unverborgen, unverhohlen, die Wirklichkeit bzw. die Thatsachen darlegend, wahr, mit der Wirklichkeit übereinstimmend. Xen. An. 4, 4, 15: ἐδόκει ἀληθεῦσαι τοιαῦτα, τὰ ὄντα τε ὡς ὄντα καὶ τὰ μὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα. Thuc. 6, 60, 2: εἴτε ἄρα καὶ τὰ ὄντα μηνῦσαι εἴτε καὶ οὐ. Dieser Bed. entspricht es, daß es von Personen nur selten gebr. wird, s. u. c. LXX sehr selten, = אֱמֶת (gewöhnl. ἀλήθεια) Deut. 13, 14; 17, 4. (2 Chron. 31, 20 nicht im Vat. u. Alex.) Prov. 22, 21. (Jes. 42, 3 Vat. u. Alex.: εἰς ἀλήθειαν ἐξοίσει κρίσιν st. εἰς ἀληθῆ.) Jes. 43, 9. Dan. 8, 26. Außerdem חָכָם Hi. 17, 10. נָכוֹן Gen. 41, 32. Hi. 42, 7. 8. צַדִּיק Jes. 41, 26. קֹשְׁט Prov. 22, 21: γνῶσις ἀληθής. תֻּשִׁיָּה Hi. 5, 12. (Das Adv. ἀληθῶς ist ebenso selten.) Auch in den Apokr. nur hie u. da, häufiger dagegen im N. T. namentl. im joh. Sprachgebr. (sonst nur je einmal bei Mtth. Marc. Act. Röm. 2 Cor. Phil. Tit. 1 u. 2 Petr.), überall aber in der bibl. Gräc. ohne Abweichungen vom prof. Sprachgebr., während das Subst. ἀλήθεια solche aufweist. Darüber, sowie über den Grundbegr. des hebr. אֱמֶת s. u. ἀλήθεια.

a) wahr im Sinne von offenbar, wirklich, factisch, vgl. das Adv. Mtth. 26, 73: ἀληθῶς καὶ σὺ ἐξ αὐτῶν εἶ, καὶ γὰρ ἡ λαλιά σου δῆλόν σε ποιεῖ. So Act. 12, 9: οὐκ ᾔδει ὅτι ἀληθές ἐστιν τὸ γινόμενον διὰ τοῦ ἀγγέλου, ἐδόκει δὲ ὅραμα βλέπειν. Dasjenige ist ἀληθές, dessen Erscheinung nicht auf Schein beruht, sondern dem diejenige Wirklichkeit zukommt, die sich kund giebt oder beansprucht wird; 1 Joh. 2, 8: ὅ ἐστιν ἀληθὲς ἐν αὐτῷ καὶ ἐν ὑμῖν, ὅτι ἡ σκοτία παράγεται κτλ., wo es nicht sowol = factisch verwirklicht (Huther), als = thatsächlich, offenbar. Joh. 6, 55: ἡ γὰρ σάρξ μου ἀληθής ἐστιν βρῶσις καὶ τὸ αἷμά μου ἀληθής ἐστιν πόσις, wo die Lesart ἀληθῶς (Rec.) dem Sinne nach keinen Unterschied macht: es ist wirkliche Speise, die sich als solche ausweist, oder es ist wirklich, thatsächlich Speise. Immer liegt in ἀληθής der Nachdruck darauf, daß etwas das ist u. so ist, als was es sich giebt oder hingestellt wird. 1 Petr. 5, 12: ἐπιμαρτυρῶν ταύτην εἶναι ἀληθῆ χάριν τοῦ θεοῦ, εἰς ἣν ἑστήκατε, „daß das, worin ihr zu stehen gekommen seid, sei, was ihr selbst glaubt, die wirkliche Gnade Gottes“, nicht sowol im Gegensatz zu Irrlehren, sondern zum Trost wider die Anfechtung dieser Gewisheit durch die über die Leser ergehenden Leiden, vgl. 4, 12 ff.. Ἀλ. χάριν hat als Prädikat keinen Artikel, vgl. Krüger § 61, 7, 1; 50, 11. 19; 51, 7, 4. Kühner § 465, 4, 6, a. 461, a. 3; 369, I, a (vgl. v. Hofmann, gegen Huther). So in der Prof.-Gräc. z. B. Plat. Conviv. 212, A: τίκτειν οὐκ εἴδωλα ἀρετῆς . . . ἀλλ' ἀληθῆ. Ibid. ἀρετὴ ἀληθής u. ö. Eur. Or. 424: ἀληθὴς δ' ἐς φίλους ἔφυν φίλος.

b) gewöhnl. = wahr s. v. a. mit der Wirklichkeit übereinstimmend, von

einer Aussage, einem Worte, Zeugnisse ꝛc., welche die Wirklichkeit zum Ausdruck bringen; Den Unterschied von der unter a besprochenen Bed. macht Dan. 8, 26 (Al.): ἡ ὅρασις — ἀληθής vgl. mit Act. 12, 9 (s. o.) klar. So ἀληθέα εἰπεῖν, ἀγορεύειν, ἀληθὴς λόγος u. a. Hrdt. 1, 120, 2: οἱ ἀληθέϊ λόγῳ βασιλέες. 6, 68: ἱκετεύω σε τοῦδε φράσαι μοι τὴν ἀληθείην τίς μεύ ἐστι πατὴρ ὀρθῷ λόγῳ; 1, 30, 2: τῷ ἐόντι χρησάμενος λέγει. Bei den LXX ἀληθές γέγονε τὸ ῥῆμα Deut. 17, 4, vgl. 13, 4. Gen. 41, 32; ἀληθῆ εἰπεῖν Jes. 43, 9. ἀληθὲς λαλεῖν Hi. 42, 7. 8. In den Apokr. vgl. Sap. 2, 17. Judith 11, 10. 3 Mcc. 7, 12. Joh. 4, 18: τοῦτο ἀληθὲς εἴρηκας. Joh. 10, 41: πάντα ὅσα εἶπεν Ἰωάννης περὶ τούτου ἀληθῆ ἦν. 1 Joh. 2, 27: ὡς τὸ αὐτοῦ χρίσμα διδάσκει ὑμᾶς περὶ πάντων, ἀληθές ἐστιν, καὶ οὐκ ἔστιν ψεῦδος, es stimmt mit der Wirklichkeit, ist Wirklichkeit, ψεῦδος = Täuschung, Betrug. Joh. 5, 31. 32: μαρτυρία ἀληθής, welches die betr. einzelne Aussage als mit der Wirklichkeit stimmend bz., wogegen Joh. 19, 35: ἀληθινὴ αὐτοῦ ἐστὶν ἡ μαρτυρία, κἀκεῖνος οἶδεν ὅτι ἀληθῆ λέγει das Zeugnis, einerlei wovon es handelt, was immer es auch aussagen mag, als der Wahrheit voll charakterisiert, ἀληθής = der Wirklichkeit entsprechend, ἀληθινός = voller Wahrheit, jenes = mit der Wirklichkeit stimmend, dieses = den Anforderungen der Wahrheit entsprechend. Ἀληθής charakterisiert den Inhalt, ἀληθινός den Wert des Zeugnisses; näheres s. u. ἀληθινός. Ebenso μαρτυρία ἀληθής Joh. 8, 13. 14. 17; 21, 24. 3 Joh. 12. Tit. 1, 13: ἡ μαρτυρία αὕτη ἐστὶν ἀληθής, wo ἀληθινή gar nicht stehen könnte. 2 Petr. 2, 22: ἀληθής παροιμία wegen der Anwendung auf den einzelnen Fall, der in Rede steht, während ἀληθινή einen anderen Gedanken angeben würde. Ebenso Soph. Aj. 664: ἀλλ᾽ ἔστ᾽ ἀληθὴς ἡ βροτῶν παροιμία Ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα κοὐκ ὀνήσιμα. Vgl. Prov. 22, 21: διδάσκω σε ἀληθῆ λόγον. Auch Joh. 8, 16 ist die vom Sinaiticus bezeugte Lesart der Rec. καὶ ἐὰν κρίνω δὲ ἐγώ, ἡ κρίσις ἡ ἐμὴ ἀληθής ἐστιν doch wol der von Lchm. Tdf. Tr. W. aufgenommenen Lesart das Vat. ἀληθινή vorzuziehen, da es sich um den einzelnen Fall handelt (vgl. V. 15), nicht darum, daß das Gericht seiner Idee entspricht; wenn der Sohn richtet, ist sein Gericht unanfechtbar, weil es der Wirklichkeit, nicht dem Scheine folgt, V. 15: ὑμεῖς κατὰ τὴν σάρκα κρίνετε, vgl. 7, 24: μὴ κρίνετε κατ᾽ ὄψιν, ἀλλὰ τὴν δικαίαν κρίσιν κρίνατε, vgl. 7, 18. Röm. 1, 18; 2, 8. 1 Cor. 13, 6. 2 Theſſ. 2, 10. 12, sowie Sach. 7, 9 u. Ez. 18, 8: מִשְׁפַּט אֱמֶת LXX = κρίμα δίκαιον. Δίκαιος = dem Rechte gemäß, ἀληθής = der Wirklichkeit entsprechend, ἀληθινός = seiner Idee entsprechend. Cf. Marc. Ant. 7, 68: κρίσει τῇ περὶ τῶν περιεστηκότων ἀληθεῖ. Thuc. 3, 56, 1: εἰ γὰρ τῷ αὐτίκα χρησίμῳ ὑμῶν τε καὶ ἐκείνων πολεμίως τὸ δίκαιον λήψεσθε, τοῦ μὲν ὀρθοῦ φανεῖσθε οὐκ ἀληθεῖς κρίται ὄντες, nicht = ächte, rechte, wahrhafte Richter, sondern = wahrhaftige Richter, welche der Wirklichkeit gerecht werden, deren Urteil die Wahrheit an den Tag bringt resp. gelten läßt. Daher τὸ ἀληθές, τὰ ἀληθῆ das Wahre im Gegensatze gegen alles Schein- u. Heuchelwesen.

c) von Personen, wie in dem zuletzt angezogenen Beispiel, nur nach Analogie des unter b verzeichneten Sprachgebr. = wahrhaftig, aufrichtig, ehrlich, nicht wie ἀληθινός um eine prädic. Bz. derselben zu werten, so daß z. B. φίλος ἀληθινός ein ächter Freund, der seinen Namen mit Recht trägt, φίλος ἀληθής dagegen ein zuverläßiger, aufrichtiger Freund, der da hält, was er verspricht; (vgl. Xen. Cyrop. 8, 7, 13: οἱ πιστοὶ φίλοι σκῆπτρον βασιλεῦσιν ἀληθέστατον καὶ ἀσφαλέστατον); θεὸς ἀληθής (s. u.), der wahrhaftige Gott, der sein Wort hält, nicht täuscht, ἀληθινός dagegen der wahre, ächte Gott (s. ἀληθινός); an der ob. u. a. a. St. Eur. Or. 414 dürfte ἀληθής im Unterschiede von ἀληθινός in Bezieh. auf die Bewährung gewählt sein, ein wirkl. Freund, übrigens ein nur der dichter. Spr. angehör. Gebr. So nahe zuweilen ἀληθής u. ἀληθινός sich berühren, so ist der Unterschied doch

stets wahrzunehmen; so ist z. B. Sap. 12, 27: ὃν πάλαι ἠρνοῦντο εἰδέναι θεὸν ἐπέγνωσαν ἀληθῆ nicht = der wahre Gott, sond. mit Bezieh. auf das V. 26 voraufgehende ἀξίαν θεοῦ κρίσιν πειράσουσιν zu erkl. = der sein Wort wahr macht, vgl. V. 25; 1, 6: ὅτι τῶν νεφρῶν αὐτοῦ μάρτυς ὁ θεὸς καὶ τῆς καρδίας αὐτοῦ ἐπίσκοπος ἀληθής, zuverläßig, Luther: er erkennt alle Herzen gewis. So von Gott Eur. Jon. 1537: ὁ θεὸς ἀληθής, ἢ μάτην μαντεύεται. Soph. Philoct. 992: Φ. θεοὺς προτείνων τοὺς θεοὺς ψευδεῖς τίθης. ΟΔ. οὐκ, ἀλλ' ἀληθεῖς. Plat. Rep. 2, 382, E: κομιδῇ ἄρα ὁ θεὸς ἁπλοῦν καὶ ἀληθὴς ἔν τε ἔργῳ καὶ ἐν λόγῳ, καὶ οὔτε αὐτὸς μεθίσταται οὔτε ἄλλους ἐξαπατᾷ. So im N. T. Joh. 3, 33: ὁ λαβὼν αὐτοῦ τὴν μαρτυρίαν ἐσφράγισεν ὅτι ὁ θεὸς ἀληθής ἐστιν, sowie Röm. 3, 4: γινέσθω δὲ ὁ θς ἀληθής, πᾶς δὲ ἄνθρωπος ψεύστης, beidemale darauf sich beziehend, daß Gott sein Wort hält, die Wahrheit sagt. Zu Sap. 15, 1: σὺ δὲ ὁ θεὸς ἡμῶν χρηστὸς καὶ ἀληθής, μακρόθυμος καὶ ἐλέει διοικῶν τὰ πάντα vgl. das alttest. אֱמֶת unter ἀλήθεια, an dessen Gebr. von Gott auch einigermaßen Joh. 3, 33 erinnert. Daher ἀλ. gegenüber ψευδής, πλάνος = der nicht trügt, dem man trauen kann, 2 Cor. 6, 8: ὡς πλάνοι καὶ ἀληθεῖς. Mtth. 22, 16 u. Marc. 12, 14: οἴδαμεν ὅτι ἀληθὴς εἶ καὶ τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ διδάσκεις, wofür Luc. 20, 21: οἴδαμεν ὅτι ὀρθῶς λέγεις καὶ διδάσκεις καὶ οὐ λαμβάνεις πρόσωπον. Joh. 7, 18: ὁ ἀφ' ἑαυτοῦ λαλῶν τὴν δόξαν τὴν ἰδίαν ζητεῖ· ὁ δὲ ζητῶν τὴν δόξαν τοῦ πέμψαντος αὐτὸν οὗτος ἀληθής ἐστιν καὶ ἀδικία ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστιν. So bei Homer Il. 12, 433: γυνὴ ἀληθής, ein ehrliches, aufrichtiges Weib. Plat. Hipp. min. 368, E. 369, B. Phaed. 89, D: ἥ τε γὰρ μισανθρωπία ἐνδύεται ἐκ τοῦ σφόδρα τινὶ πιστεῦσαι ἄνευ τέχνης καὶ ἡγήσασθαι παντάπασί τε ἀληθῆ εἶναι καὶ ὑγιᾶ καὶ πιστὸν τὸν ἄνθρωπον, ἔπειτα κτλ. In diesem Sinn, = aufrichtig, findet es sich dann auch bei anderen Subst., stets um das Verhalten von Personen zu kennzeichnen; so Pind. Ol. 2, 92: αὐδάσομαι ἐνόρκιον λόγον ἀλαθεῖ νόῳ. Sap. 6, 18: ἀρχὴ σοφίας ἡ ἀληθεστάτη παιδείας ἐπιθυμία.

Ἀληθῶς, a) wirklich, thatsächlich, offenbar; so bei den LXX mit Einer Ausnahme stets, = אָמְנָה Gen. 20, 12. Jos. 7, 20. אָמְנָם, אֻמְנָם Gen. 18, 13. Ruth 3, 12. 1 Kön. 8, 27. 2 Chron. 6, 18. Ps. 58, 2. אָמֵן Jer. 26, 6; יַצִּיב Dan. 3, 25; צְדָא Dan. 3, 14, sowie Jer. 51, 13, wo die LXX אֱמֶת st. אַמַּת gelesen haben. Apokr. 2 Mcc. 3, 18; 12, 12. Im N. T. Mtth. 14, 33; 26, 73; 27, 54: ἀληθῶς θεοῦ υἱὸς ἦν οὗτος, vgl. Luc. 23, 47: ὄντως. — Marc. 14, 70; 15, 39. Joh. 4, 42; 6, 14 (V. 55 Rec. s. u. ἀληθής); 7, 40; 8, 31. 1 Theſſ. 2, 13. 1 Joh. 2, 5. b) wahr, mit der Wirklichkeit übereinstimmend, Exod. 33, 16: πῶς γνωστὸν ἔσται ἀληθῶς ὅτι εὕρηκα χάριν κτλ. = אֵיפוֹא. Joh. 7, 26: ἀληθῶς ἔγνωσαν. 17, 8. Act. 12, 11: οἶδα ἀληθῶς ὅτι. Bei Luc. 9, 27; 12, 44; 21, 3: ἀληθῶς λέγω ὑμῖν entspricht es der sonst (auch bei Luc.) gebräuchl. einleitenden Affirmativformel in der Rede Jesu: ἀμὴν λέγω ὑμῖν, bei Joh. stets ἀμὴν ἀμὴν λ. ὑ. Vgl. Marc. 12, 43. Mtth. 24, 47; 16, 28.

Ἀλήθεια, ας, ἡ, Wahrheit. A. Sprachgebr. der Prof.-Gr. a) die offenb. Wirklichkeit, das zur Erscheinung kommende oder gekommene wirkl. Wesen einer Sache; Plat. Phaed. 99, E: ἔδοξε δή μοι χρῆναι εἰς τοὺς λόγους καταφυγόντα ἐν ἐκείνοις σκοπεῖν τῶν ὄντων τὴν ἀλήθειαν, neml. damit es ihm nicht ergehe wie Denen, welche in die Sonne sehen u. sich die Augen verderben, ἐὰν μὴ ἐν ὕδατι ἤ τινι τοιούτῳ σκοπῶνται τὴν εἰκόνα αὐτοῦ. Vgl. Röm. 1, 25: μετήλλαξαν τὴν ἀλήθειαν τοῦ θεοῦ ἐν τῷ ψεύδει; vgl. V. 19: τὸ γνωστὸν τοῦ θεοῦ φανερόν ἐστιν ἐν αὐτοῖς, wo ἀλ. τ. θ. nicht die Wahrheit über Gott, sondern das offenbare, wirkl. Wesen Gottes. Plat. Phaedr. 275, B: σοφίας

τοῖς μαθηταῖς δόξαν οὐκ ἀλήθειαν πορίζεις. Palaeph. de incred. 4, 2: ἡ ἀλήθεια ἥδε, res ita se habet. Daher die adverb. Verbindd. τῇ ἀληθείᾳ, ἐπ᾽ ἀληθείας, μετ᾽ ἀληθείας u. a. = re vera, wirklich, factisch, in der That. Plat. Prot. 339, D: ἄνδρα ἀγαθὸν γενέσθαι ἀληθείᾳ. Rep. 426, D: ὅσοι ἐξηπάτηνται ὑπ᾽ αὐτῶν καὶ οἴονται τῇ ἀληθείᾳ πολιτικοὶ εἶναι. So auch in der häuf. Entgegensetzung von τῷ λόγῳ u. τῇ ἀλ., entspr. dem sonst. Gegensatze von λόγῳ u. ἔργῳ, bei Dichtern γλῶσσα u. ἔργον, cf. Ast, lex. Plat. s. vv. ἀλ., λόγος. Dann **b)** die Wahrheit einer Aussage, eines Berichtes, einer Lehre = Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit, vgl. oben Plat. Phaed. 99, E. Xen. Mem. 2, 1, 27: τὰ ὄντα διηγήσομαι μετ᾽ ἀληθείας. Od. 11, 506. 507: αὐτάρ τοι παιδός γε Νεοπτολέμοιο φίλοιο πᾶσαν ἀληθείην μυθήσομαι. Daran schließt sich dann bei Spät. **c)** der Gebr. von ἀλ. zur Bz. des letzten Grundes oder des Wesens der Dinge, dessen was in letzter Instanz Geltung u. Bestand hat; Dion. Hal. de Thuc. jud. 3: τῆς φιλοσόφου θεωρίας σκοπός ἐστιν ἡ τῆς ἀλ. γνῶσις. Plut. de aud. poet. 36, E: κεκραμένης μύθοις ἀληθείας von der nach Abzug der dichterischen Einkleidung übrig bleibenden Wahrheit. Plut. Gryll. 986, A: κενὸν ἀγαθὸν καὶ εἴδωλον ἀντὶ τῆς ἀληθείας διώκων. Weiteres s. u. — **d)** Wahrhaftigkeit, vgl. ἀληθής, c. Xen. An. 2, 6, 25: τοῖς δ᾽ ὁσίοις (gegenüber ἐπιόρκοις) καὶ ἀλήθειαν ἄσκουσιν. 26: ἀγάλλεται ἐπὶ θεοσεβείᾳ καὶ ἀληθείᾳ καὶ δικαιότητι. Plut. Cat. min. 35, 5: κατανοῶν τὴν ἀλ. καὶ τὴν σύνεσιν τοῦ ἀνδρός.

B. Sprachgebrauch der LXX.

Bei den LXX entspr. ἀληθής, ἀλήθεια, ἀληθινός, ἀληθεύω den Derivv. von אמן, namentl. אֱמֶת u. אֱמוּנָה (nur ausnahmsweise auch einigen anderen Wörtern, s. u.). אמן, אמת, אמונה teilen sich in die beiden Wortreihen πιστός, πίστις, πιστεύειν, πιστοῦν einerseits, ἀληθής, ἀλήθεια, ἀληθεύειν andrerseits, u. zwar so, daß das Verbum selbst, welches fast nur im Niphal u. Hiphil vorkommt, durch πιστόω u. πιστεύω, Part. Niph. durch πιστός wiedergegeben wird, אֱמוּנָה in fester Unterscheidung teils durch πίστις, teils durch ἀλήθεια (s. u.), אֱמֶת dagegen regelmäßig durch ἀλήθεια (nur sechsmal durch πίστις), ausnahmsweise auch durch δικαιοσύνη, ἐλεημοσύνη, אִישׁ אֱמֶת = ἀγαθός, אָמְנָם, אֻמְנָם = ἀληθῶς, ἐν u. ἐπ᾽ ἀληθείᾳ, einmal = ὄντως, אָמֵן am häuf. = γένοιτο. Der Grundbegr. ist im hebr. ein anderer, die Begriffssphäre von אֱמֶת eine reichere, u. der Sprachgebr. bewegt sich in einer anderen Linie, als bei ἀληθής, ἀλήθεια, u. indem nun die LXX für אֱמֶת durchgängig ἀλήθεια einsetzen, nimmt letzteres Beziehungen in sich auf, die ihm im prof. Sprachgebr. nicht eignen, so daß die Frage aufgeworfen werden muß, wie weit der Sprachgebr. der LXX den des N. T. bezüglich dieses Wortes beeinflußt, ob das neutest. ἀλήθεια im Sinne u. Umfange von אֱמֶת stehe oder nicht. Wenn man auch von vornherein geneigt sein wird, einen solchen Einfluß anzunehmen, so wird doch nicht unberücksichtigt bleiben dürfen, daß auf der anderen Seite der prof. Sprachgebr. stark genug gewesen ist, um das Adj. ἀληθής so gut wie völlig intact zu erhalten; dasselbe steht bei den LXX nur in gut griech. Weise, dafür aber freilich auch sehr selten, im N. T. häufiger, aber ebenfalls nicht verschieden vom prof. Sprachgebr. Nur bei ἀλήθεια, ἀληθινός entsteht die Frage nach der Thatsache u. event. dem Umfange des Einflußes von אֱמֶת.

Der Grundbegriff von אמן ist der der Festigkeit, = festhalten, trans. u. intrans., selten im Kal, von welchem sich nur das Partic. findet = Pfleger, Wärter, παιδαγωγός, τιθηνός, vgl. אֹמְנָה 2 Kön. 18, 16 = Pfeiler, LXX = ἐστηριγμένα. Gewöhnl. Niph. u. Hiph. Dem Gebr. des Kal entspr. ist das Niph. Jes. 60, 4 = getragen werden, בְּנֹתַיִךְ עַל־צַד תֵּאָמַנָה, αἱ θυγατέρες σου ἐπ᾽ ὤμων ἀρθήσονται. Der Grundbed. am nächsten steht es in der Bed. fest sein, sicher, zuverläßig, מָקוֹם נֶאֱמָן, fester Ort, Jes. 22, 23. 25 = τόπος πιστός. Daher = Bestand haben, dauerhaft sein, בַּיִת נֶאֱמָן 1 Sam.

2, 35 u. a. = οἶκος πιστός, sogar von beständig fließendem Wasser Jes. 33, 16: τὸ ὕδωρ αὐτοῦ πιστόν. Jer. 15, 8: ὡς ὕδωρ ψευδὲς οὐκ ἔχον πίστιν, überhaupt von allem, was Dauer u. Bestand hat, Deut. 28, 59: νόσους πονηρὰς καὶ πιστάς. Jes. 7, 9: אִם לֹא תַאֲמִינוּ כִּי לֹא תֵאָמֵנוּ, „werdet ihr nicht festhalten, so werdet ihr nicht fest bleiben", Luther: „glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht"; (die Uebers. der LXX: ἐὰν μὴ πιστεύσητε οὐδὲ μὴ συνῆτε dürfte sich durch die vorwiegend intellectuelle Beziehung von πιστεύειν resp. des prof. Begr. der ἀλήθεια erkl.). Ps. 89, 29: בְּרִיתִי נֶאֱמֶנֶת לוֹ, ἡ διαθήκη μου πιστὴ αὐτῷ (vgl. V. 25). Jes. 55, 3: אֶכְרְתָה לָכֶם בְּרִית עוֹלָם חַסְדֵי דָוִד הַנֶּאֱמָנִים, διαθήσομαι ὑμῖν διαθήκην αἰώνιον, τὰ ὅσια Δαβὶδ τὰ πιστά. Von Dienern, Zeugen, Propheten, die sich bewähren u. also zuverläßig sind, 1 Sam. 3, 20 (s. u. πιστός), u. so von Gott Deut. 7, 9. Jes. 49, 7: לְמַעַן יהוה אֲשֶׁר נֶאֱמָן, ἕνεκεν κυρίου ὅτι πιστός. Wo es auf Worte angewendet wird, Ps. 19, 8; 111, 7. Gen. 42, 20. 1 Kön. 8, 26. 1 Chron. 17, 23. 2 Chron. 1, 9; 6, 17, setzt es in den Begriff der Wahrheit ein: Worte, die sich bewähren, also = wahr erfunden werden, wahr sein, LXX Ps. 19, 8; 111, 7 = πιστός, Gen. 42, 20 = πιστευθῆναι, an den übr. Stellen = πιστωθῆναι.

Das Hiph. = festhalten, Stand halten, vertrauen, ist durchgängig = πιστεύειν, w. s.; wo es sich um Worte, Berichte, Zusagen handelt, ist es s. v. a. der Wahrheit bzw. der Bewährung derselben trauen.

Demgemäß bz. nun אֱמֶת u. אֱמוּנָה das Festsein, das Bestand haben, Sichbewähren, bzw. die Eigenschaft der Festigkeit, Dauer u. Beständigkeit, abgeleitet dann die Zuverläßigkeit, Treue. In sinnl. Bed. wie נֶאֱמָן in Verbind. m. מָקוֹם finden sich beide Voces nicht, außer Exod. 17, 12: וַיְהִי יָדָיו אֱמוּנָה .... תָּמְכוּ בְיָדָיו, ἐστήριζον τὰς χεῖρας αὐτοῦ καὶ ἐγένοντο αἱ χεῖρες Μωυσῆ ἐστηριγμέναι. Am nächsten liegt dann die Verbindung שָׁלוֹם אֱמֶת Jer. 14, 13 = ἀλήθεια καὶ εἰρήνη; שָׁלוֹם וֶאֱמֶת Jes. 39, 8 vgl. Jer. 33, 6, sowie אֱמוּנָה in der Bed. Friede Jes. 33, 6. Jes. 42, 3: לֶאֱמֶת יוֹצִיא מִשְׁפָּט, er wird das Recht, neml. des Elenden u. Vergewaltigten, hinausführen, hervorbringen, so daß es Bestand hat, LXX: εἰς ἀλήθειαν ἐξοίσει κρίσιν, während das Citat bei Mtth. 12, 20 εἰς νῖκος hat, offenbar eine exeget. Correctur wegen des für griech. Leser befremdenden ἀλ. Ferner vgl. אוֹת אֱמֶת, ein gewisses, sich bewährendes zuverläßiges Zeichen, Jos. 2, 12: δώσετέ μοι σημεῖον ἀληθινόν vgl. Deut. 13, 2. 3. Es erhellt, daß die Uebers. durch ἀλήθεια als Correlat zu πιστεύειν gedacht sein will. Wie Jos. 2, 12 dem Zeichen, so wird anderwärts dem Worte oder einer Rede אמת beigelegt = ein Bestand habendes, festes, gewisses, also wahres Wort, von Berichten, die sich als der Wirklichkeit entsprechend ausweisen, von Verheißungen, Zusagen die sich bewähren; so Deut. 22, 20: אִם אֱמֶת הָיָה הַדָּבָר הַזֶּה, ἐὰν δὲ ἐπ' ἀληθείας γένηται ὁ λόγος οὗτος. Statt dieses umschreibenden ἐπ' ἀληθείας (vgl. Dan. 2, 8: ἐπ' ἀληθείας οἶδα = מִן יַצִּיב; 2, 47: ἐπ' ἀλ. ὁ θς ὑμῶν αὐτός ἐστι ὁ θς θεῶν = מִן קְשֹׁט; ebenso אָמְנָם Hi. 9, 2; 19, 4; 36, 3. Jes. 37, 18; ἐν ἀλ. 2 Kön. 19, 7) wird דִּבֶּר אֱמֶת durch λαλεῖν ἀλήθειαν wiedergegeben 1 Kön. 22, 16. 2 Chron. 18, 15. Ps. 15, 2. Jer. 9, 5. Sach. 8, 16. Prov. 8, 7: ἀλήθειαν μελετήσει ὁ φάρυγξ μου, ἐβδελυγμένα ἐναντίον ἐμοῦ χείλη ψευδῆ (רֶשַׁע). Vgl. ὀμνύναι ἀλήθειαν Ps. 132, 12. λόγοι ἀληθείας Prov. 22, 21. Kohel. 12, 10. Neh. 9, 13: νόμοι ἀληθείας, Worte, Gesetze, die bestehen, sich bewähren. Gen. 42, 16: וְיִבָּחֲנוּ דִּבְרֵיכֶם הַאֱמֶת אִתְּכֶם וְאִם־לֹא, ἕως τοῦ φανερὰ γενέσθαι τὰ ῥήματα ὑμῶν, εἰ ἀληθεύετε ἢ οὔ, wo das φανερὰ γεν. deutl. den Einfluß der mit dem griech. Worte sich verbindenden Vorstellung zeigt, während dem Grundbegr. des hebr. Wortes das erprobt u. bewährt erfunden werden, auf welches בחן hinweist, entspricht. Daß dies der Fall ist, der Grundbegr. der der Festigkeit, des sich bewährenden Bestandes,

erhellt auch aus dem synon. קֹשְׁטְ, Festigkeit, Prov. 22, 21: לְהוֹדִיעֲךָ קֹשְׁטְ אִמְרֵי אֱמֶת, *διδάσκω σε ἀληθῆ λόγον καὶ γνῶσιν ἀληθῆ.* Gen. 41, 32: *ἀληθὲς ἔσται τὸ ῥῆμα* = נָכוֹן. Vgl. Prov. 11, 18: פְּעֻלַּת־שָׁקֶר u. שֶׂכֶר אֱמֶת, trügerische Vergeltung, wahrhaftiger Lohn. Die Vorstellung ist eine verschiedene, die Sache, auf die es ankommt, ist dieselbe. Der griech. Ausdr. faßt die Erscheinung, die Erkennbarkeit, das zu Tage liegen einer Sache ins Auge (vgl. oben Jes. 7, 9 die Uebers. der LXX) u. bz. die zur Erscheinung kommende, als thatsächlich vorhanden sich erweisende Wirklichkeit der Sache, u. wird so im Sprachgebr. zum Verhältnisbegriff, zum Ausdruck der Uebereinstimmung zwischen Wort u. Wirklichkeit, zwischen einer Aussage u. der Thatsächlichkeit ihres Inhaltes, während der hebr. das, was in Rede steht, nicht bloß als wirklich, sondern als während u. sich bewährend bz. Was auszudrücken beabsichtigt wird, ist im Endresultat das gleiche; die Vermittlung bzw. die Form ist verschieden. Vgl. mit der o. a. St. Dan. 2, 47: *ἐπ' ἀληθείας ὁ θ̅ς̅ ὑμῶν αὐτός ἐστι ὁ θ̅ς̅ θεῶν* auch 2 Chron. 15, 3: יָמִים רַבִּים לְיִשְׂרָאֵל לְלֹא אֱלֹהֵי אֱמֶת, *ἡμέραι πολλαὶ τῷ Ἰσραὴλ ἐν οὐ θεῷ ἀληθινῷ.*

Von hier aus aber geht nun der Gebr. der Ausdrücke auseinander, u. wenn *ἀλήθεια* dennoch für אמת beibehalten wird, muß es etwas von dem Inhalte desselben aufnehmen, was dadurch ermöglicht wird, daß sein Correlatbegr. *πιστεύειν* ist. In den Fällen, in welchen *ἀληθής*, *ἀλήθεια* Eigenschaft von Personen ist, handelt es sich um ihre Glaubwürdigkeit, in Betreff ihrer Aussagen, Zusagen ꝛc., um ihre Wahrhaftigkeit, *ἀληθής* = verax, *ἀλήθεια* = Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Xen. An. 2, 6. 25. 26 (s. o.) Plut. Mar. 29, 3: *τὸν δὲ Μέτελλον εἰδὼς βέβαιον ἄνδρα καὶ τὴν ἀλήθειαν ἀρχὴν μεγάλης ἀρετῆς κατὰ Πίνδαρον ἡγούμενον.* Hier dürfte der Anknüpfungspunkt für den weiteren Gebr. von *ἀλήθεια* im Sinne von אמת bei den LXX liegen, also anschließend an *ἀλήθεια*, d. אמת findet sich sehr häufig, ja zum größten Teile von Personen ausgesagt, namentl. von Gott, u. zwar als Eigenschaft wie als Product ihres Verhaltens. Als Eigenschaft besagt es wie das Partic. Niph. נאמן 1 Sam. 2, 35; 3, 20. Prov. 25, 13 (s. u. *πιστός*), daß es ihre Art ist, sich zu bewähren, so daß man sich auf sie verlassen kann; vgl. von Gott Deut. 7, 9: אֵל נֶאֱמָן שֹׁמֵר הַבְּרִית וְהַחֶסֶד, *θεὸς ὁ πιστὸς ὁ φυλάσσων τὴν διαθήκην καὶ τὸ ἔλεος τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτὸν καὶ ἀποδιδοὺς τοῖς μισοῦσιν αὐτὸν κτλ.* vgl. 32, 4: אֵל אֱמוּנָה וְאֵין עָוֶל. Demgemäß wandelt, wer sich vor Gott bewährt, vor ihm besteht (vgl. Ps. 1, 6: *ὁδὸς ἀσεβῶν ἀπολεῖται*) in אמת, *ἀλήθεια*, welches mehr ist, als Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, vgl. 2 Chron. 32, 1: *μετὰ τὴν ἀλήθειαν ταύτην* von dem („rechtschaffenen") Wandel Hiskias vor seinem Fall, also = Bewährtheit, vgl. Ez. 18, 9: בְּחֻקּוֹתַי יְהַלֵּךְ וּמִשְׁפָּטַי שָׁמַר לַעֲשׂוֹת אֱמֶת, LXX: *τοῦ ποιῆσαι αὐτά.* 2 Kön. 20, 3: *περιεπάτησα ἐνώπιόν σου ἐν ἀληθείᾳ καὶ καρδίᾳ πληρεῖ καὶ τὸ ἀγαθὸν ἐν ὀφθαλμοῖς σου ἐποίησα.* Was in אמת, *ἐν ἀλ.* geschieht, geschieht als etwas Bestand habendes, was besteht u. bestehen soll, so daß man sich darauf verlaßen kann, daher Richt. 9, 15: *εἰ ἐν ἀλ. χρίετέ με ὑμεῖς τοῦ βασιλεύειν κτλ.* V. 16: *ἐν ἀλ. καὶ τελειότητι ἐποιήσατε*, ebenso V. 19: *ἐν ἀλ. καὶ τελ. ἐποι. μετὰ Ἰεροβαάλ.* Das *δουλεύειν τῷ κυρίῳ ἐν ἀλ.* (vgl. oben Xen. an. 2, 6, 26) ist nicht bloß ein aufrichtiges Dienen, sondern eignet dem sich bewährenden *δοῦλος*, daher dem Sinne nach ein treues u. wahrhaftiges Dienen, 1 Sam. 12, 24: *φοβεῖσθε τὸν κύριον καὶ δουλεύσατε αὐτῷ ἐν ἀλ. καὶ ὅλῃ τῇ καρδίᾳ*, womit zu vgl. 1 Kön. 2, 4 ohne *καί*: *πορεύεσθαι ἐνώπιόν μου ἐν ἀλ. ὅλῃ τῇ κ.* Vgl. Ps. 144, 19: *ἐπικαλεῖσθαι τὸν κ̅ν̅ ἐν ἀλ.* Jes. 10, 20: *οἱ πεποιθότες ἐπὶ τὸν θ̅ν̅ τὸν ἅγιον τοῦ Ἰσρ. τῇ ἀλ.* Demgemäß kann אמת auch der Täuschung, der Lüge, dem Frevel gegenüber gestellt werden, Prov. 11, 18. Hos. 4, 1: *οὐκ ἔστιν ἀλήθεια οὐδὲ ἔλεος οὐδὲ ἐπίγνωσις θ̅ν̅ ἐπὶ τῆς γῆς, ἄρα καὶ ψεῦδος καὶ φόνος κτλ.* vgl. 1 Chron. 12, 17: *εἰ εἰς εἰρήνην ἥκατε* gegenüber *οὐκ ἐν ἀλ. χειρός* = חָמָס בְּכַפַּי

(welches letztere freilich die LXX falsch gefaßt u. verbunden haben), denn diese bewirken, daß man sich auf den Betreffenden nicht verlaßen kann. Hos. 4, 1; Jes. 59, 14, 15 wird ἀλ. daher am besten durch Zuverläßigkeit wiedergegeben werden können. An Stellen wie Jes. 59, 14. 15: *κατηναλώθη ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν ἡ ἀλ. καὶ δι' εὐθείας οὐκ ἠδύναντο διελθεῖν* (parall. *κρίσις*, מִשְׁפָּט, *δικαιοσύνη*, צְדָקָה, *εὐθ.* נְכֹחָה). *καὶ ἡ ἀλ. ἦρται*, parall. *οὐκ ἦν κρίσις*, אֵין מִשְׁפָּט, sowie Ps. 11, 1: *ἐκλέλοιπεν ὅσιος ὅτι ὠλιγώθησαν αἱ ἀλήθειαι ἀπὸ τῶν υἱῶν τῶν ἀνθρ.* 31, 24: *ἀγαπήσατε τὸν κύριον πάντες οἱ ὅσιοι αὐτοῦ, ὅτι ἀληθείας ἐκζητεῖ κύριος καὶ ἀνταποδίδωσι τοῖς ποιοῦσιν ὑπερηφανίαν* (letzteres hier = גַּאֲוָה, vgl. Exod. 18, 21: אַנְשֵׁי אֱמֶת שֹׂנְאֵי בָצַע, *ἄνδρας δικαίους μισοῦντας ὑπερηφανίαν*) könnte es mit Wahrhaftigkeit übersetzt werden, nur daß dieselbe nicht auf die Wahrhaftigkeit im Reden beschränkt werden darf; אנשׁי אמת sind Leute, auf die Verlaß ist, bewährte u. sich bewährende Männer.

Wenn nun von Gott אמת ausgesagt wird, so besagt dies, daß er sich bewährt im Verhältnis zu seinem Volke, daß sein Volk sich auf ihn verlaßen kann, so daß seine אמת die Zuflucht des Betenden, die Hoffnung des Bedrängten ist, daher häufig verb. mit חֶסֶד. Der größte Teil des ältest. Sprachgebr. handelt von dieser אמת Gottes, für deren Uebereinstimmung mit dem sonst. Begr. von אמת vgl. Jes. 42, 3, s. o. Sie erscheint verb. m. חֶסֶד, *ἔλεος* Ps. 25, 10; 26, 3; 40, 12; 61, 8; 85, 11; 89, 14; 108, 5; 115, 1; 117, 2; 138, 2. Jes. 16, 5; vgl. Ps. 31, 6: *ἐλυτρώσω με ὁ θς τῆς ἀλ.* Ps. 69, 14: *ἐν τῷ πλήθει τοῦ ἐλέους σου ἐπάκουσόν μου, ἐν ἀληθείᾳ τῆς σωτηρίας σου.* 40, 11: *οὐκ ἔκρυψα ἐν τῇ καρδίᾳ μου τὴν ἀλ. σου καὶ τὸ σωτήριόν σου.* 30, 11: *μὴ ἐξομολογήσεταί σοι χοῦς ἢ ἀναγγελεῖ τὴν ἀλ. σου.* 43, 3: *ἐξαπόστειλον τὸ φῶς σου καὶ τὴν ἀλ. σου.* 91, 4: צִנָּה וְסֹחֵרָה אֲמִתּוֹ, *ὅπλῳ κυκλώσει σε ἡ ἀλ. αὐτοῦ.* Daß אמת aber nicht einseitig u. schlechthin s. v. a. Treue, zeigt die Verbind. mit צֶדֶק, צְדָקָה resp. מִשְׁפָּט Ps. 40, 11; 45, 5; 71, 21. 22; 85, 11; 89, 14; 111, 7; 119, 43. 138. 142. 160; Jes. 16, 5. Auch die Gerechtigkeit Gottes ist die Hoffnung seines Volkes (s. *δίκαιος*, *δικαιοσύνη*), aber ebenso wenig wie diese fällt die אמת mit der חסד zusammen oder ist nur eine besondere Seite derselben. Sie erweist sich vielmehr wie die Gerechtigkeit u. im Unterschiede von der חסד nicht bloß in ihrer Kehrseite im Gericht über die Feinde, Ps. 54, 7: *ἐν τῇ ἀλ. σου ἐξολόθρευσον αὐτούς.* Ps. 96, 13: *κρινεῖ τὴν οἰκουμένην ἐν δικαιοσύνῃ καὶ λαοὺς ἐν τῇ ἀλ. αὐτοῦ*, vgl. V. 11. 12; Ps. 98, 2. 3. 9, sondern auch in dem gerechten Gerichte über das sündige Volk selbst, was beides von der חסד nicht gilt, vgl. Deut. 7, 9. Ps. 119, 75: *ἔγνων κύριε ὅτι δικαιοσύνη τὰ κρίματά σου καὶ ἀληθείᾳ ἐταπείνωσάς με.* Neh. 9, 33: *σὺ δίκαιος ἐπὶ πᾶσι τοῖς ἐρχομένοις ἐφ' ἡμῖν, ὅτι ἀλήθειαν ἐποίησας καὶ ἡμᾶς ἐξημάρτομεν.* Dan. 4, 34 (wo *ἀληθινά* = קְשׁוֹט). Es ist die Wahrhaftigkeit u. Zuverläßigkeit Gottes, in welcher er sich bewährt u. welche wie die Gerechtigkeit in erster Linie zu Gunsten derer in Betracht kommt, die sie in ihrer Not bedürfen, zu Gunsten der Unterdrückten u. Elenden, sodann aber auch ebenso wie die Gerechtigkeit sich in entgegengesetzter Weise bethätigt. Wenn darum אמת einmal durch *ἐλεημοσύνη* wiedergegeben wird, wo sie als solche erscheint, Jes. 38, 18: *οὐδὲ ἐλπιοῦσι οἱ ἐν ᾅδου τὴν ἐλ. σου*, vgl. Ps. 30, 11 (s. o.), so ist sie doch nicht dasselbe, denn sie erscheint nicht lediglich als solche, u. wenn sie auch wie die Gerechtigkeit dem Bedrängten Recht schafft u. in diesem Falle das gleiche wirkt wie die Barmherzigkeit, so greift sie doch auch wie die Gerechtigkeit weiter, u. dies mag der Grund sein, weshalb die LXX Sach. 7, 9 u. namentl. Ezech. 18, 8 מִשְׁפַּט אֱמֶת durch *κρίμα δίκαιον* st. *ἀληθές* übers.: *κρίμα δίκαιον ποιήσει ἀνὰ μέσον ἀνδρὸς καὶ ἀνὰ μέσον τοῦ πλησίον αὐτοῦ.* Die Gerechtigkeit nötigt an das Urteil, die אֱמֶת an das Handeln u. die Selbstbewährung Gottes durch Thaten zu denken, wie denn auf Seiten

des Menschen צֶדֶק dasjen. ist, was das Urteil Gottes für sich hat, אֱמֶת was Bestand hat, vgl. Jes. 26, 2: גּוֹי צַדִּיק שֹׁמֵר אֱמֻנִים, *δίκαιος λαὸς φυλάσσων δικαιοσύνην καὶ φυλάσσων ἀλήθειαν. Ἔλεος, ἀλήθεια, δικαιοσύνη* werden ebenso wie von Gott auch von dem Könige, dem Richter erwartet Prov. 20, 28; 29, 14. Ps. 45, 5, ja von jedem Guten u. Gottesfürchtigen, Prov. 14, 22: *πλανώμενοι τεκταίνουσι κακά, σπέρμα δὲ δικαίων μισθὸς ἀληθείας.* Ps. 15, 2. Jes. 26, 2; 48, 1: *οἱ ὀμνύοντες τῷ ὀνόματι κυρίου θυ Ἰσρ. μιμνησκόμενοι οὐ μετὰ ἀληθείας οὐδὲ μετὰ δικαιοσύνης*, u. daß auch hier der Begriff der Wahrhaftigkeit nicht zurücktritt, erhellt Prov. 28, 6: *κρείσσων πτωχὸς πορευόμενος ἐν ἀλ.* (תֹּם) *πλουσίου ψεύδους* (עִקֵּשׁ דְּרָכִים). Wie wenig die LXX daran gedacht haben, *ἀλήθεια* im Sinne von Treue zu gebr., dürfte daraus erhellen, daß sie אֱמוּנָה, wo dieselbe Gott beigelegt wird, nur dreimal durch *πίστις* (Ps. 33, 4. Thren. 3, 23. Hos. 2, 22), sonst stets durch *ἀλήθεια* wiedergegeben haben (Ps. 36, 4; 40, 11; 88, 12; 89, 2. 3. 6. 9. 25. 34. 50; 92, 13; 98, 3 vgl. V. 2; 100, 5; 119, 30. 75. 86. 90; 143, 1. Jes. 11, 5), wogegen, wenn es von Menschen steht, die Uebers. durch *πίστις* die Regel ist, — ein Zeichen, daß sie *ἀλήθεια* nicht = *πίστις* genommen haben, u. es wird verstärkt durch 2 Chron. 19, 9. Ps. 12, 1; 31, 24, wo sie אֱמוּנָה — ebenfalls von Menschen — durch *ἀλήθεια* wiedergeben, u. dies sind gerade Stellen, an denen der Begriff der Treue dem Worte nicht Genüge thut; 2 Chron. 19, 9: *οὕτω ποιήσετε ἐν φόβῳ κυρίου, ἐν ἀληθείᾳ καὶ ἐν πλήρει καρδίᾳ* (vgl. oben 2 Kön. 20, 3. 1 Sam. 12, 24 u. a.). Ps. 12, 1: *ὠλιγώθησαν αἱ ἀλήθειαι* (parall. *ἐκλέλοιπεν ὅσιος*). 31, 24: *ἀληθείας ἐκζητεῖ κύριος.* Aus allem ergiebt sich, daß die Bed. Wahrheit resp. Wahrhaftigkeit in dem Begriff von *ἀλήθεια* durchaus nicht absorbiert wird durch den Einfluß des hebr. אמת zu Gunsten der Bed. Treue; אמת ist unter Umständen = Treue, erscheint als solche, aber sie ist mehr als das. Der Begriff von *ἀλ.* erhält im Anschluß an die Bed. Wahrhaftigkeit unter dem Einfluß des hebr. Wortes eine neue Wendung u. wird nicht bloß auf die Wahrhaftigkeit im Reden bezogen wie in der Prof.-Gräc., sondern auf das gesammte Handeln dessen, auf den Verlaß ist u. der sich in allem bewährt. Wenn in der Prof.-Gräc. *ἀλήθειαν ἀσκεῖν* von demjenigen gesagt wird, der sich nie auf einer Unwahrheit betreffen läßt (Xen. an. 2, 6, 25 s. oben), so ist das alttest. *ἀλήθειαν ποιεῖν* nur viel umfaßender u. gilt sowol von dem, der Jemandem Treue hält u. beweist, der sich so verhält, daß andere sich darauf verlaßen können, also sich in allen Beziehungen als zuverläßig darstellt, sich bewährt, als von dem, der da thut, was Bestand hat rc., vgl. Gen. 47, 29. Jos. 2, 14. 2 Sam. 15, 20. Neh. 9, 33. *Ἀλήθεια* behält die Bedd. Wahrheit u. Wahrhaftigkeit, nur daß von beiden in weit größerem Umfange geredet wird, als man es im Griech. u. teilweise auch im Deutschen gewohnt ist.

C. Apokryphen.

In den Apokr. trägt der Gebr. von *ἀλ.* nur zum Teil alttest. Gepräge, zum Teil profanes, indem ein dem A. T. fremdes, wenn auch nicht befremdendes Moment hinzutritt. Alttestamentl. Gepräge trägt der Begriff beim Siraciden, im B. Tob. u. 1 Esr. u. gerade die gerichtl. Seite der göttl. *ἀλ.* tritt dort hervor. So wird von der *ἀλ.* Gottes, die sich in der heilsmäßigen wie gerichtl. Führung seines Volkes erweist, geredet Tob. 3, 2: *δίκαιος εἶ κύριε, καὶ πάντα τὰ ἔργα σου ἐλεημοσύναι καὶ ἀλήθεια καὶ κρίσιν ἀληθινὴν καὶ δικαίαν σὺ κρίνεις εἰς τὸν αἰῶνα*, vgl. V. 5. Cant. tr. puer. 3, 4: *δίκαιος εἶ ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐποίησας ἡμῖν καὶ πάντα τὰ ἔργα σου ἀληθινὰ καὶ αἱ ὁδοί σου εὐθεῖαι καὶ πᾶσαι αἱ κρίσεις σου ἀληθιναὶ καὶ κρίματα ἀληθείας ἐποίησας κατὰ πάντα ἃ ἐπήγαγες ἡμῖν . . . ὅτι ἐν ἀληθείᾳ καὶ κρίσει ἐποίησας πάντα ταῦτα διὰ τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν.* Ebenso V. 7: *ἀληθινὴ κρίσις.* Vgl. 1 Esr. 8, 87—89.

Als Grund der Hoffnung erscheint Gottes ἀλήθεια 3 Mcc. 2, 11; 6, 18. Sir. 37, 15. Vom lauteren in Gottesfurcht sich bewährenden Wandel steht ποιεῖν τὴν ἀλ., τὴν δικαιοσύνην Tob. 4, 6, vgl. 13, 6: ἐπιστρέφειν καὶ ποιεῖν ἀλ. 3, 5: πορεύεσθαι ἐν ἀλ. ἐνώπιον θεοῦ. Wie diese ἀλ. u. die ἀλ. Gottes correspondieren, erhellt gerade an dieser Stelle: πολλαὶ αἱ κρίσεις σου ἀληθιναὶ . . . ὅτι οὐκ ἐποιήσαμεν τὰς ἐντολάς σου, οὐ γὰρ ἐπορεύθημεν ἐν ἀλ. ἐνώπιόν σου. Sir. 27, 9: ἀλήθειαν πρὸς τοὺς ἐργαζομένους αὐτὴν ἐπανήξει. Zu der altteſt. Verbind. von שְׁלוֹם u. אֱמֶת vgl. Tob. 14, 7: οἱ σωζόμενοι ἐν ἀλ. ἐπισυναχθήσονται καὶ οἰκήσουσι τὸν αἰῶνα μετὰ ἀσφαλείας. Wie נֶאֱמָן von dem, der sich bewährt, steht Sir. 7, 20: οἰκέτης ἐργαζόμενος ἐν ἀλ. Tob. 14, 7; 8, 7 verneint ἐπ' ἀληθείας nicht bloß die Unwahrheit resp. Unwahrhaftigkeit, sondern das Unrecht. Daß die Zuverläßigkeit im Vordergrunde der Vorstellung steht, erhellt 1 Esr. 3, 13 ff. V. 33. 37: ἄδικα πάντα τὰ ἔργα αὐτῶν . . . καὶ οὐκ ἔστιν ἐν αὐτοῖς ἀλήθεια καὶ ἐν ἀδικίᾳ αὐτῶν ἀπολοῦνται, denen gegenüber Gott ὁ θ͞ς τῆς ἀλ. ist V. 40. Im Buch der Weish. berührt sich mit dem A. T. nur 15, 1: σὺ δὲ ὁ θ͞ς ἡμῶν χρηστὸς καὶ ἀληθής, μακρόθυμος καὶ ἐλέει διοικῶν τὰ πάντα.

Wie in der Prof.-Gräc. = Wirklichkeit steht es Tob. 7, 10. Jud. 5, 5; 10, 13; vgl. 4 Mcc. 5, 17; vgl. ἀληθής Sap. 2, 17. Judith 11, 10. 3 Mcc. 7, 12. Sap. 1, 6; 6, 18; 12, 27: ὃν πάλαι ἠρνοῦντο εἰδέναι θ͞ν ἐπέγνωσαν ἀληθῆ, s. unter ἀληθής. Vgl. ἀληθῶς 2 Mcc. 3, 38. Dagegen findet sich ἀλ. im philosophisch-religiösen Sinne (vgl. 4 Mcc. 5, 10: φιλοσοφήσεις τὴν τοῦ συμφέροντος ἀλ.) Sap. 6, 23 parall. μυστήρια γνῶσις, woran wol auch 5, 6. Sir. 4, 25. 28. 3 Mcc. 4, 16 anschließen.

Im Ganzen tritt der Begriff bei weitem nicht so häufig auf, wie im A. T., nimmt aber von dort den specif. relig. Sinn noch teilweise mit hinüber, indem ἀλ. sowol Bz. der göttl. Zuverläßigkeit in ihrer heilvollen wie gerichtl. Bethätigung ist, als auch Bz. der sittl.-relig. Bewährung. Dagegen tritt ein neues Moment hinzu im Anschluß an spät. philos. Sprachgebr., in welchem ἀλ. als Erkenntnisobject dasjenige bz., was sich in letzter Instanz als das Wesen alles Seins, als die hinter der Erscheinungswelt liegende Wirklichkeit erschließt, nur daß dies religiös gefaßt wird, nicht bloß als Object der Erkenntnis, sondern zugleich religiösen Verhaltens. Vgl. Phil. de creat. princ. 726, D vom Proselyten: μεταναστὰς εἰς ἀλ. de vit. Mos. 694, C: εὐαγέστατον κρίνων τὸ ἔργον ὑπὲρ ἀληθείας καὶ θεοῦ τιμῆς.

D. Der neutestamentl. Begriff u. Sprachgebr.

Im N. T. erscheint das Wort namentl. im joh. u. paulin. Sprachgebr., bei den Synopt. nur Mtth. 22, 16. Marc. 5, 33; 12, 14. 32. Luc. 4, 25; 20, 21; 22, 59. Act. 4, 27; 10, 34; 26, 25; im Hebräerbr. nur 10, 26; außerdem Jak. 1, 18; 3, 14; 5, 19. 1 Petr. 1, 22. 2 Petr. 1, 2; 2, 2; gar nicht 1 Theſſ., Philem. u. Apok. **1)** An allen nichtpaulin. u. nichtjoh. Stellen entfernt es sich nicht vom prof. Sprachgebr. So dient **a)** ἐπ' ἀληθείας zur Bz. der offenb. Wirklichkeit Luc. 22, 59: ἐπ' ἀλ. καὶ οὗτος μετ' αὐτοῦ ἦν. Act. 4, 27: συνήχθησαν ἐπ' ἀλ. ἐν τῇ πόλει ταύτῃ ἐπὶ τὸν ἅγιον παῖδά σου Ἰν, dagegen **b)** zur Bz. der Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit Marc. 5, 33: εἶπεν αὐτῷ πᾶσαν τὴν ἀλ. Act. 10, 34: ἐπ' ἀληθείας καταλαμβάνομενοι ὅτι οὐκ ἔστιν προσωπολήμπτης ὁ θ͞ς. Vgl. ἐν ἀλ., ἐπ' ἀληθείας als Ausdr. der Anerkennung, Bestätigung, Versicherung Mtth. 22, 16: τὴν ὁδὸν τοῦ θ͞υ ἐν ἀλ. διδάσκεις, wo Marc. 12, 14 u. Luc. 20, 21: ἐπ' ἀληθείας. Marc. 12, 32: ἐπ' ἀλ. εἶπας. Luc. 4, 25: ἐπ' ἀλ. λέγω. An anderes als Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit, Darstellung des wirklichen Sachverhaltes, also glaubwürdige, Glauben fordernde Worte ist auch Act. 26, 25 wol nicht zu denken: ἀληθείας καὶ σωφροσύνης ῥήματα ἀποφθέγγομαι. Dagegen **c)** im Hebräerbrief, 1 u. 2 Petr., sowie bei Jakob. ist ἀλ. in

jenem an den spät. philos. Sprachgebr. anknüpfenden Sinne gebr., den wir schon in einigen Stt. der Apokr. u. bei Philo fanden, nur daß es wie dort im Untersch. vom prof. Sprachgebr. im relig. Sinne steht, speciell im N. T. von dem, was durch die neutest. Heilsoffenb. als Bestand u. Geltung habend, als einzige ewige Realität offenbar geworden ist. Jak. 1, 18: *ἀπεκύησεν ἡμᾶς λόγῳ ἀληθείας.* 3, 14: *κατακαυχᾶσθε τῆς ἀλ. καὶ ψεύδεσθε.* 5, 19: *ἐάν τις ἐν ὑμῖν πλανηθῇ ἀπὸ τῆς ἀλ.*, vgl. V. 20: *ὁ ἐπιστρέψας ἁμαρτωλὸν ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτοῦ*, wo das *πλανᾶσθαι* erkennen läßt, daß *ἀλ.* nicht wie im A. T. von der relig.-sittl. Gesammthaltung steht, sondern von der obj. christl. Wahrheit, welche Ausdruck dessen ist, was allein Bestand u. Geltung hat u. darum wie Lebensbedingung (1, 18), so auch Lebensnorm ist, Anerkennung u. Gehorsam fordert, vgl. 1 Petr. 1, 22: *τὰς ψυχὰς ὑμῶν ἡγνικότες ἐν τῇ ὑπακοῇ τῆς ἀλ.* Hebr. 10, 26: *ἑκουσίως γὰρ ἁμαρτανόντων ἡμῶν μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀλ.* Die beiden Aussagen Jak. 5, 19 u. Hebr. 10, 26 verhalten sich zu einander wie Eph. 4, 30 zu Hebr. 10, 29. In beiden handelt es sich um dieselbe Sünde, wenn auch verschiedenen Grades u. bei verschied. psycholog. Bedingtheit u. Gestaltung; Hebr. 10, 26 ist die Vollendung, Jak. 5, 19 der Anfang des Abfalls gemeint. — Auch 2 Petr. 1, 12 steht *ἀλ.* von der christl. Wahrheit: *μελλήσω ἀεὶ ὑμᾶς ὑπομιμνήσκειν περὶ τούτων, καίπερ εἰδότας καὶ ἐστηριγμένους ἐν τῇ παρούσῃ ἀληθείᾳ.* Der Ausdruck 2 Petr. 2, 2: *δι' οὓς ἡ ὁδὸς τῆς ἀλ. βλασφημηθήσεται* ist allerdings alttestamentl. geartet, vgl. Ps. 119, 30: *ὁδὸν ἀληθείας ᾑρετισάμην* (אֱמוּנָה), jedoch ist letzteres auch die einzige Stelle, die in Betracht kommen kann, denn Ps. 25, 10: *πᾶσαι αἱ ὁδοὶ κυρίου ἔλεος καὶ ἀλ. τοῖς ἐκζητοῦσι τὴν διαθήκην αὐτοῦ*, sowie Ps. 119, 151: *ἐγγὺς εἶ κύριε καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοί σου ἀλ.* ergeben die Vorstellung, aus welcher die Worte Ps. 86, 11 entspringen: *ὁδήγησόν με κύριε ἐν τῇ ὁδῷ σου καὶ πορεύσομαι ἐν τῇ ἀλ. σου.* In den Apokr. findet sich der Ausdruck Sap. 5, 6: *ἐπλανήθημεν ἀπὸ ὁδοῦ ἀληθείας καὶ τὸ τῆς δικαιοσύνης φῶς οὐκ ἔλαμψεν ἡμῖν*, wo er sich auf das relig.-sittl. Verhalten bez., s. *ὁδός*. Dagegen Tob. 3, 2 auf das Verhalten Gottes: *πάντα τὰ ἔργα σου δίκαια καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοί σου ἐλεημοσύνη καὶ ἀλ.* Alle diese Stellen vergleichen sich offenbar nicht mit 2 Petr. 2, 2. Daß hier nicht der rechtschaffene Wandel der Christen es ist, welcher verlästert wird, liegt auf der Hand; vielmehr ist Act. 24, 14 zu vgl. u. *ἡ ὁδὸς τῆς ἀλ.* ist die Lebensgestaltung, welche die christl. Wahrheit zeigt u. schafft, vgl. *ἡ ὁδὸς τῆς δικ.* V. 21 parall. *ἡ παραδοθεῖσα αὐτοῖς ἁγία ἐντολή.* So steht *ἡ ὁδὸς τῆς ἀλ.* der Ausdrucksweise Ps. 86, 11 u. dadurch Ps. 25, 10 u. 119, 51 noch näher als Ps. 119, 30. Ὁδός zwar ist alttestamentlich gedacht, ἀλήθεια aber nicht.

Nachdem sich so ergeben, daß in den nichtjoh. u. nichtpaulin. Schrr. s. z. s. nicht einmal Spuren des alttestam. Begriffes sich finden, wird sich nun fragen, ob im johann. resp. paulin. Sprachgebr. eine größere Verwandtschaft mit demselben vorliegt.

2. Der johann. Sprachgebrauch.

Sehen wir ab von den wenigen Stellen, in denen *ἀλ.* **a)** = Wirklichkeit, in dem der Prof.-Gräc. entstammenden Gegensatze 1 Joh. 3, 18: *μὴ ἀγαπῶμεν λόγῳ μηδὲ τῇ γλώσσῃ ἀλλ' ἐν ἔργῳ καὶ ἀλ.* vgl. 2 Joh. 1. 3 Joh. 1, u. **b)** = Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit, in der Verb. *ἀλήθειαν, τὴν ἀλ. λέγειν, λαλεῖν* Joh. 8, 46; 16, 7; 8, 45. 40, so findet es sich **c)** meist im specif.-relig. Sinne, u. hier erinnert zwar Joh. 1, 14: *δόξαν ὡς μονογενοῦς παρὰ πατρὸς πλήρης χάριτος καὶ ἀληθείας* unzweifelhaft an das alttest. חֶסֶד וֶאֱמֶת, nur daß das *ἔλεος* der LXX dem neutestam. *χάρις* hat weichen müßen, u. ebenso läßt *ποιεῖν τὴν ἀλ.* Joh. 3, 21. 1 Joh. 1, 6 an das alttest. עשׂה אמת Ez. 18, 9. Neh. 9, 33 u. a. denken (s. o.). Auf der anderen Seite aber erinnert wieder *ἀλ.* in der Verhandlung Christi mit Pilatus Joh. 18, 37:

εἰς τοῦτο ἐλήλυθα εἰς τὸν κόσμον ἵνα μαρτυρήσω τῇ ἀλ. πᾶς ὁ ὢν ἐκ τῆς ἀλ. ἀκούει μου τῆς φωνῆς wie die Antwort des Pilatus V. 38: *τί ἐστιν ἀλ.;* ganz entschieden an *ἀλ.* = Wahrheit als Bz. dessen, was in letzter Instanz allein Realität, Bestand u. Geltung hat, wie dieser Gebr. schon in den alttest. Apokr. im Anschluß an philosoph. Sprachgebr. angebahnt ist, s. D, 1, c. Es ist gar nicht denkbar, daß Christus vor Pilatus in einem anderen Sinne sich des Wortes bedient habe. An u. für sich liegen zwar die *ἀλήθεια* Gottes, von welcher das A. T. handelt, u. diese *ἀλ.* nicht so weit auseinander, daß der Uebergang schwierig wäre, denn Gottes *ἀλ.*, welche sich in der Heilsoffenb. bethätigt, ist schließl. *ἡ ἀλ.*; vgl. auch den talmud. Gebr. von אמת, welcher diesem griech. Begriffe von *ἀλ.* entspricht, cf. Buxtorf, lex. chald. rabb. talm. s. v. אמת. Auf der anderen Seite aber ist der Unterschied zwischen der אמת Gottes u. dieser *ἀλ.* doch noch zu groß, als daß das Wort im Munde des HErrn in jenem Sinne, in der Antwort des Pilatus in diesem gefaßt werden könnte, abgesehen davon, daß dazu das *μαρτυρεῖν τῇ ἀλ.* u. das *εἶναι ἐκ τῆς ἀλ.* nicht passen würde. Es fragt sich nur noch, ob die alttest. Bez. in dem sonst. joh. Gebr. des Wortes genügend durchklingt, um den Begr. von dieser Anknüpfung her erkl. zu müßen. Nun ist aber Joh. 8, 32: *ἐὰν μείνητε ἐν τῷ λόγῳ τῷ ἐμῷ . . . γνώσεσθε τὴν ἀλ. καὶ ἡ ἀλ. ἐλευθερώσει ὑμᾶς*, sowie V. 44 vom Teufel: *ἐν τῇ ἀλ. οὐχ ἕστηκεν, ὅτι οὐκ ἔστιν ἀλ. ἐν αὐτῷ· ὅταν λαλῇ τὸ ψεῦδος, ἐκ τῶν ἰδίων λαλεῖ* der Begr. von *ἀλ.* kein anderer als V. 40. 45. 46 u. die der Prof.-Gr. entstammende intellectuelle Faßung des Begr. bestimmt seinen Gebrauch. Dasselbe ist der Fall Joh. 16, 13: *ὅταν δὲ ἔλθῃ ἐκεῖνος, τὸ πνεῦμα τῆς ἀλ., ὁδηγήσει ὑμᾶς ἐν τῇ ἀλ. πάσῃ*, wo die Vergl. von Ps. 86, 11 (s. o.), wie das folgende *οὐ γὰρ λαλήσει ἀφ' ἑαυτοῦ, ἀλλ' ὅσα ἀκούει λαλήσει καὶ τὰ ἐρχόμενα ἀναγγελεῖ ὑμῖν* zeigt, nichts zum Verständnis beiträgt. Demgemäß ist dann auch *τὸ πνεῦμα τῆς ἀλ.* 14, 17; 15, 26. 1 Joh. 4, 6 zu erklären u. auf den mehr frappanten als richtigen neuen Sinn zu verzichten, der sich zu ergeben scheint, wenn *ἀλ.* hier nicht anders als die alttestam. göttl. אמת gemeint wäre, vgl. 1 Joh. 4, 6: *ἐκ τούτου γινώσκομεν τὸ πν. τῆς ἀλ. καὶ τὸ πν. τῆς πλάνης.* 5, 6: *τὸ πν. ἐστιν τὸ μαρτυροῦν ὅτι τὸ πν. ἐστιν ἡ ἀλ.* Bei diesem Sachverhalt müßten nun schon schwerwiegende Gründe vorliegen, wenn an den noch übr. St. der Begriff nach alttest. Analogie anstatt im Anschluß an jenen Gebr. der Prof.-Gr. sollte gefaßt werden müßen. Joh. 5, 33: *ὑμεῖς ἀπεστάλκατε πρὸς Ἰωάννην καὶ μεμαρτύρηκεν τῇ ἀλ. κτλ.* ist dies nicht der Fall; ebenso wenig Joh. 17, 19: *ἵνα ὦσιν καὶ αὐτοὶ ἡγιασμένοι ἐν ἀλ.* u. deshalb auch nicht V. 17: *ἁγίασον αὐτοὺς ἐν τῇ ἀλ.* (Rec. add. *σοῦ*), *ὁ λόγος ὁ σὸς ἀλ. ἐστιν.* So erübrigen aus dem Ev. nur noch 1, 17; 4, 23. 24; 14, 6. Das *προσκυνεῖν ἐν πν. κ. ἀλ.* 4, 23. 24 steht zwar dem alttestam. *περιπατεῖν ἐνώπιον τοῦ κυρίου, δουλεύειν τῷ κυρίῳ ἐν ἀλ.* nahe, veranlaßt aber nicht zu einer von der Prof.-Gräc. abweichenden Faßung des Begriffs, vgl. *οἱ ἀληθινοὶ προσκυνηταί.* Der Gegensatz von *νόμος* u. *χάρις καὶ ἀλ.* ist kein alttestamentl.; vielmehr nötigt die Verweisung V. 18 auf Christi Verkündigung auch hier, den Einfluß der griech. Herkunft des Begr. als vorwiegend anzuerkennen, so daß zwar die Reminiscenz an חֶסֶד וֶאֱמֶת die Zusammenstellung von *χάρις καὶ ἀλ.* veranlaßt, der Inhalt des Begriffes aber, wie er sich in Christo dargeboten, unter dem Einfluß des griech. Ausdr. gedacht ist, welcher einen solchen Gegensatz zu *νόμος* allein ermöglichte. Für diesen von der alttest. göttl. אמת unterschiedenen Sinn von *ἀλ.* spricht dann auch die Verwandlung des alttest. *ἔλεος* in das neutest. *χάρις*. Wenn nun Christus 14, 6 sagt: *ἐγώ εἰμι ἡ ὁδὸς καὶ ἡ ἀλήθεια καὶ ἡ ζωή*, so legt die Zusammenstellung mit *ὁδός* unter Vergleichung mit V. 5 im Zusammenh. der joh. Diction nichts weniger als den Gedanken an das alttest. אמת nahe; vielmehr wird es sich mit dem *ἐγώ εἰμι ἡ ἀλ.* verhalten wie 1 Joh. 5, 6: *τὸ πνεῦμά ἐστιν ἡ ἀλ.*, vgl. Ev. 14, 9: *ὁ ἑωρακὼς*

ἐμὲ ἑώρακεν τὸν πατέρα. Die Wahrheit, d. i. das was ewige Wirklichkeit u. alleinige Geltung hat (u. worauf man sich deshalb verlaßen kann) ist in Christo gegenwärtig geworden u. bietet sich als solche der Erkenntnis dar. — Wie χάρις καὶ ἀλ. unter dem Einfluß alttest. Ausdrucksweise steht, ohne seinen Inhalt von dort zu entnehmen, so auch ποιεῖν τὴν ἀλ. Joh. 3, 21. 1 Joh. 1, 6. Dasselbe steht an letzterer Stelle gegenüber ψεύδεσθαι u. will übersetzt werden: „die Wahrheit ausüben" (vgl. 1 Joh. 3, 7. 8: ποιεῖν τὴν δικαιοσύνην, τὴν ἁμαρτίαν); an erster Stelle ersetzt es das πιστεύειν εἰς τὸ ὄνομα τοῦ μονογενοῦς υἱοῦ τοῦ θεοῦ. Es entspricht weder dem xenophontischen ἀσκεῖν ἀλ. (= Wahrhaftigkeit), noch dem hebr. אמת עשׂה. Die in Christo offenbar u. gegenwärtig gewordene Wahrheit will im Glauben erkannt u. aufgenommen werden, vgl. 2 Joh. 1: οἱ ἐγνωκότες τὴν ἀλ. 1 Joh. 2, 25: οἴδατε τὴν ἀλ. καὶ πᾶν ψεῦδος ἐκ τῆς ἀλ. οὐκ ἔστιν, vgl. V. 22: ὁ ψεύστης — ὁ ἀρνούμενος ὅτι Ἰς οὐκ ἔστιν ὁ Χς. Dadurch wird sie ein dem Gläubigen innerlicher Besitz u. eine seinen Wandel bestimmende Macht, welche keine Täuschung u. Unlauterkeit zuläßt, 1 Joh. 1, 8: ἐὰν εἴπωμεν ὅτι ἁμαρτίαν οὐκ ἔχομεν, ἑαυτοὺς πλανῶμεν καὶ ἡ ἀλ. οὐκ ἔστιν ἐν ἡμῖν. 2, 4: ὁ λέγων ὅτι ἔγνωκα αὐτὸν καὶ τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ μὴ τηρῶν ψεύστης ἐστὶν καὶ ἐν τούτῳ ἡ ἀλ. οὐκ ἔστιν, vgl. V. 5. 2 Joh. 3: διὰ τὴν ἀλ. τὴν μένουσαν ἐν ἡμῖν. Daher περιπατεῖν ἐν τῇ ἀλ. 3 Joh. 4. ἐν ἀλ. 2 Joh. 4. 3 Joh. 3. (Vielleicht gehört hierher auch ἀγαπᾶν ἐν ἀλ. 2 Joh. 1; 3 Joh. 1). Wer die Wahrheit übt u. in ihr wandelt, sie die ihn bestimmende Macht sein läßt, stammt von ihr her, d. h. er ist, was er ist, von ihr her, ἐκ τῆς ἀλ. ἐστίν 1 Joh. 3, 19 vgl. m. V. 18. Joh. 18, 37: πᾶς ὁ ὢν ἐκ τῆς ἀλ. ἀκούει μου τῆς φωνῆς. Diese beiden Stellen zeigen deutlich, daß der Begr. griechisch gedacht ist; das ἐκ τῆς ἀλ. εἶναι ist zwar nicht in beiden das gleiche, denn 1 Joh. 3, 19 sind solche gemeint, welche die in Christo erschienene Wahrheit an- u. aufgenommen haben u. von ihr bestimmt werden, während Joh. 18, 37 der Allgemeinbegriff der Wahrheit gemeint ist, welcher verständnisvoll macht für seine Wirklichkeit u. Gegenwart in Christo. Nach all diesem ist es vielleicht nicht zu gewagt, 3 Joh. 3: ἐχάρην λίαν ἐρχομένων ἀδελφῶν καὶ μαρτυρούντων σου τῇ ἀλ., καθὼς σὺ ἐν ἀλ. περιπατεῖς das σοῦ τῇ ἀλ. von der dem Cajus zum persönl. Besitz u. Leben gewordenen Wahrheit zu verstehen, welche dieselbe ist mit der Wahrheit, die ihrerseits Zeugnis für ihn ablegt V. 12, u. welche zu fördern aller Christen Aufgabe ist, ἵνα σύνεργοι γινώμεθα τῇ ἀλ. Andernfalls wäre ἀλ. in der Verbind. σοῦ τῇ ἀλ. = Wahrhaftigkeit zu erklären.

3. Der paulinische Sprachgebrauch.

Auch der paulin. Gebr. des Wortes steht in keinem engeren Verhältnis zum A. T. als der johanneische. Sieht man ab von den Verbindd. ἀλήθειαν λέγειν, λαλεῖν, εἰπεῖν Röm. 9, 1. 2 Cor. 12, 6. Eph. 4, 25. 1 Tim. 2, 7. ἐν ἀλ. 2 Cor. 7, 14. Col. 1, 6. Röm. 2, 2: κατὰ ἀλήθειαν, vgl. Phil. 1, 18: εἴτε προφάσει εἴτε ἀληθείᾳ. 2 Cor. 7, 14: ὡς πάντα ἐν ἀλ. ἐλαλήσαμεν ὑμῖν, οὕτως καὶ ἡ καύχησις ἡμῶν ἐπὶ Τίτου ἀλήθεια ἐγενήθη, in welchen ἀλ. wie in den übrigen neutestam. Schriften teils **a)** Wirklichkeit, teils **b)** Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit, so verhält es sich mit dem übrigen Teile des paulin. Sprachgebr. so, daß ebenfalls wie bei Joh. allerdings ein Teil der Ausdrücke zunächst an alttest. Vorgang erinnert; auf der anderen Seite trägt ein anderer Teil u. zwar der vorwiegende so durchaus griech. Färbung, daß von vornherein die Frage entsteht, ob nicht auch hier der ganze Umfang des Begr. unter griech. Einfluße steht. An das alttestamentl. אמת erinnert Röm. 3, 7: εἰ δὲ ἡ ἀλήθεια τοῦ θεοῦ ἐν τῷ ἐμῷ ψεύσματι ἐπερίσσευσεν, wo ἡ ἀλ. τ. θ. das ebenfalls dem hebr. אמת entspr. πίστις τοῦ θ. V. 3 in Rücksicht auf ψεῦσμα aufnimmt u. diesem Gegensatze entspr. den Begr. der Treue in den der Wahrhaftigkeit wendet, — ein Zeichen dafür, daß ἀλ. mehr ist,

als Treue; denn während *πίστις* V. 3 nur eine Seite des Begr. von אמת zum Ausdr. bringt, umspannt *ἀλ.* V. 7 den ganzen Begriff, — überdies aber auch gut griechisch = Wahrhaftigkeit. Wie hier, so bz. auch 15, 8 *ἀλ. θεοῦ* die Wahrhaftigkeit Gottes: *ὑπὲρ ἀληθείας θεοῦ εἰς τὸ βεβαιῶσαι τὰς ἐπαγγελίας τῶν πατέρων.* An אמת vom rechtschaffenen Wandel könnte erinnern Eph. 5, 9: *ὁ γὰρ καρπὸς τοῦ φωτὸς ἐν πάσῃ ἀγαθωσύνῃ καὶ δικαιοσύνῃ καὶ ἀλ.,* vgl. 1 Cor. 5, 8: *ἑορτάζωμεν μὴ ἐν ζύμῃ παλαιᾷ μηδὲ ἐν ζύμῃ κακίας καὶ πονηρίας, ἀλλ' ἐν ἀζύμοις εἰλικρινείας καὶ ἀληθείας.* Eph. 6, 14: *περιζωσάμενοι τὴν ὀσφὺν ὑμῶν ἐν ἀληθείᾳ καὶ ἐνδυσάμενοι τὴν θώρακα τῆς δικαιοσύνης.* Allein dieser Gebrauch enthält durchaus keine Abweichung von der Prof.-Gräc. u. es bedarf zum Verständnis keiner Rückbeziehung auf das A. T., vielmehr ist hier *ἀλήθεια* **c)** = W a h r h a f t i g k e i t, nur daß dieselbe, wo sie von den Menschen erfordert wird, religiös geartet ist. Es sind dies aber auch die einzigen Stellen, in welchen eine Berührung mit dem alttestam. אמת vorliegt. Denn *ἡ. ἀλ. τ. θεοῦ* Röm. 1, 25 bz. das wirkliche Wesen Gottes, das was u. wie Gott wirklich ist: *μετήλλαξαν τὴν ἀλ. τ. θ. ἐν τῷ ψεύδει,* vgl. V. 23. Der größte Teil des paulin. Sprachgebr. knüpft **d)** an den Gebrauch von *ἀλ.* nach Analogie des philos. Begriffes an, wie es sich in den Apokr., bei Joh. u. in den übr. neutest. Schrr. findet, nur daß es eben wie bei Joh. u. in den übr. Schrr. d i e W a h r h e i t bz., w e l c h e s i c h i n d e r g e s a m m t e n G o t t e s o f f e n b a r u n g e r s c h l i e ß t, Röm. 2, 20: *ἔχοντα τὴν μόρφωσιν τῆς γνώσεως καὶ τῆς ἀλ. ἐν τῷ νόμῳ,* s p e c i e l l a b e r i n C h r i s t o b z w. i m E v a n g e l i u m g e g e n w ä r t i g g e w o r d e n u. i m G l a u b e n a n z u e r k e n n e n i s t u. in welcher dasjenige vorhanden ist, was allein u. ewig Realität hat u. ist, was darum allein gilt u. ewige Norm ist (daher der Gegensatz zu *ἀδικία*) u. von dessen Anerkennung u. Aufnahme deshalb das ewige Geschick abhängt. So 2 Thess. 2, 10: *ἐν πάσῃ ἀπάτῃ τῆς ἀδικίας τοῖς ἀπολλυμένοις ἀνθ' ὧν τὴν ἀγάπην τῆς ἀληθείας οὐκ ἐδέξαντο εἰς τὸ σωθῆναι αὐτούς.* V. 12: *οἱ μὴ πιστεύσαντες τῇ ἀλ. ἀλλ' εὐδοκήσαντες τῇ ἀδικίᾳ.* 2 Tim. 2, 25: *ἐπίγνωσις ἀληθείας.* 1 Tim. 3, 15: *στῦλος καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀλ.* 4, 3: *τοῖς πιστοῖς καὶ ἐπεγνωκόσι τὴν ἀλ.* 6, 5: *διαπαρατριβαὶ διεφθαρμένων ἀνθρώπων τὸν νοῦν καὶ ἀπεστερημένων τῆς ἀλ.* Tit. 1, 14: *ἰουδαϊκοὶ μῦθοι καὶ ἐντολαὶ ἀνθρώπων ἀποστρεφομένων τὴν ἀλ.* V. 1: *κατὰ πίστιν ἐκλεκτῶν θ̅υ̅ καὶ ἐπίγνωσιν ἀληθείας τῆς κατ' εὐσέβειαν.* Vgl. *εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν* 2 Tim. 2, 25; 3, 7. Daher heißt das Ev. 2 Tim. 2, 15; Eph. 1, 13: *ὁ λόγος τῆς ἀλ., τὸ εὐ. τῆς σωτηρίας ὑμῶν,* vgl. Gal. 2, 5. 14. Col. 1, 5: *ἡ ἀλ. τοῦ εὐ.* Ferner *τῇ ἀλ. πείθεσθαι* Gal. 5, 7. *ἀπειθεῖν τῇ ἀλ.* Röm. 2, 8. 2 Tim. 2, 18: *περὶ τὴν ἀλ. ἠστόχησαν.* 3, 8: *ἀνθίστανται τῇ ἀλ.* 4, 4: *ἀπὸ μὲν τῆς ἀλ. τὴν ἀκοὴν ἀποστρέψουσιν, ἐπὶ δὲ τοὺς μύθους ἐκτραπήσονται.* 2 Cor. 4, 2: *μηδὲ δολοῦντες τὸν λόγον τοῦ θ̅υ̅, ἀλλὰ τῇ φανερώσει τῆς ἀλ. συνιστάντες ἑαυτοὺς κτλ.,* vgl. V. 6. 2 Cor. 13, 8: *οὐ γὰρ δυνάμεθά τι κατὰ τῆς ἀλ. ἀλλὰ ὑπὲρ τῆς ἀλ.* Die *ἀλ. Χ̅υ̅,* auf welche der Ap. 2 Cor. 11, 10 sich beruft: *ἔστιν ἀλ. Χ̅υ̅ ἐν ἐμοί, ὅτι κτλ.* besagt, daß Christus wirklich in ihm ist u. daß dies die genannte Wirkung hat; es dient also zur Beteuerung, wenn es auch nicht wie *πιστὸς ὁ θ̅ς̅* 1, 18 eine Berufung auf Christi Wahrhaftigkeit ist. Wie sehr der Gebr. von *ἀλ.* von der Prof.-Gräc. her bestimmt ist, zeigt auch Eph. 4, 21: *ἐδιδάχθητε καθώς ἐστιν ἀλήθεια ἐν τῷ Ἰ̅υ̅, ἀποθέσθαι ὑμᾶς,* d. h. es verhält sich wirklich so u. gilt allein. V. 23 stehen die *δικαιοσύνη καὶ ὁσιότης τῆς ἀλ.* den *ἐπιθυμίας τῆς ἀπάτης* V. 22 gegenüber, so daß *δικ. κ. ὁσ.* Wirkungen der *ἀλ.* sind, wie *ἐπιθ.* Wirkungen der *ἀπάτη.* Damit ergiebt sich, daß hier *ἀλ.* nicht von dem Wandel steht nach Analogie von אמת, auch nicht = Wahrhaftigkeit, sondern als die den Wandel bestimmende Macht die offenbar gewordene u. erkannte christl. Wahrheit ist. Der in den paulin. Schriften mehrfach sich

findende Gegensatz zwischen *ἀλ.* u. *ἀδικία* ist nicht gleichzustellen mit dem in der Prof.-Gräc. vorkommenden gleichen Gegensatze, in welchem *ἀλ.* = Wahrhaftigkeit entspr. dem socialrechtl. Sinne von *ἄδικος*, sondern wie *ἀδικία* hier das was Gottes Urteil wider sich hat, so ist die *ἀλ.*, der die *ἀδικία* widerstrebt, zwar nicht die *δικαιοσύνη*, das was Gottes Urteil für sich hat, was vor Gott gilt, sondern vielmehr, wie dies in ihrem Wesen liegt (s. o.), die Norm selbst, deren Anerkennung in gläubiger Annahme u. Unterwerfung die *δικαιοσύνη* bewirkt, denn das was in der göttl. Heilsoffenbarung als allein Bestand u. Geltung habend, als alleinige, höchste u. ewige Realität kund geworden ist, ist sofort auch ewige u. alleinige Norm. So Röm. 1, 18: *ἀσέβεια καὶ ἀδικία ἀνθρώπων τῶν τὴν ἀλ. ἐν ἀδικίᾳ κατεχόντων.* 2, 8: *τοῖς ἀπειθοῦσι τῇ ἀλ., πειθομένοις δὲ τῇ ἀδικίᾳ.* 1 Cor. 13, 6: *ἡ ἀγάπη οὐ χαίρει ἐπὶ τῇ ἀδικίᾳ, συγχαίρει δὲ τῇ ἀλ.*, nicht zu erkl. als wenn es hieße *χαίρει δὲ ἐπὶ τῇ ἀλ.* 2 Theff. 2, 10. 12.

So schließt denn der eigentüml. alttest. Begriff an *ἀλήθεια* = Wahrhaftigkeit an, während der neutest. Begr. **in allen neutest. Schrr.** an *ἀλ.* im philos. Sprachgebr. anschließt, ein Gebr., der seinen Vorgang hat in den Apokr. des A. T., u. eine Thatsache, die nur noch verständlicher wird dadurch, daß אמת auch in den Schrr. der Synagoge in diesem Sinne sich findet.

Monograph. Untersuchungen s. **Hoelemann**, die bibl. Grundbegriffe der Wahrheit, in Bibelstudien, I, S. 1—53. **Wendt**, der Gebr. der Wörter *ἀλήθεια, ἀληθής* u. *ἀληθινός* im N. T. auf Grund des alttest. Sprachgebr., in Stud. u. Krit. 1883, 3, S. 511—547.

Ἀληθινός, ή, όν, **voller Wahrheit**, vgl. Krüger § 41, 11, 19: „Die Endungen *ινός, εινός* bz. daß die Eigenschaft als Grundbegriff reichlich vorhanden ist: *πεδινός, ὀρεινός.*“ Danach verhält sich *ἀληθινός* zu *ἀληθής* so, daß dieses die Wirklichkeit, die Thatsächlichkeit ausspricht bzw. das Verhältnis zwischen Wort u. Wirklichkeit als das der Uebereinstimmung kennzeichnet, wogegen *ἀληθινός* diese Uebereinstimmung selbst charakterisiert u. dann gebraucht wird, wenn es gilt, das Verhältnis zwischen Idee u. Wirklichkeit zu bz. *Ἀληθής* besagt, daß etwas thatsächlich **ist** oder mit den Thatsachen stimmt, *ἀληθινός*, daß etwas thatsächlich **das ist**, als was es auftritt, was es zu sein beansprucht, was es sein soll oder will, daß es seinen Begriff thatsächlich repräsentiert; was *ἀληθής* ist, entspricht der Wirklichkeit, bei *ἀληθινός* entspricht die Wirklichkeit dem in Rede stehenden Anspruch. Daher **a)** = **wahrhaftig, ächt**; Kahnis, Abendmal, S. 119: „Das Maaß des *ἀληθής* ist die Wirklichkeit, das des *ἀληθινός* die Idee.“ Cf. Trench, s. v. Tittmann, N. T. syn. 155: *ἀληθινός* est qui non tantum nomen habet et speciem sed veram naturam et indolem quae nomini conveniat. So Xen. Oec. 10, 3 von ächtem Gelde, ächtem Purpur. Plat. Legg. 9, 878, E: *οἷς ἂν παῖδες μὴ ποιητοί, ἀληθινοὶ δὲ ὦσιν*, quibus liberi non adoptati sed veri sint. Rep. 6, 499, C: *ἀληθινῆς φιλοσοφίας ἀληθινὸς ἔρως.* Theaet. 176, C: *σοφία καὶ ἀρετὴ ἀληθινή.* Dem. 9, 12: 53, 8. 12: *φίλος ἀληθινός.* S. u. *ἀληθής*. So bei den LXX = אֱמֶת Jer. 2, 21: *ἐφύτευσά σε ἄμπελον καρποφόρον πᾶσαν ἀληθινήν· πῶς ἐστράφης εἰς πικρίαν ἡ ἄμπελος ἡ ἀλλοτρία;* 2 Chron. 15, 3: *ἡμέραι πολλαὶ τῷ Ἰσραὴλ ἐν οὐ θεῷ ἀληθινῷ*, der nicht der rechte Gott, nicht wahrhaft Gott ist; so im N. T. Joh. 17, 3: *τὸν μόνον ἀληθινὸν θεόν*, wo *μόνος* zu dieser Faßung nötigt, welche auch 1 Theff. 1, 9: *ἐπεστρέψατε πρὸς τὸν θν ἀπὸ τῶν εἰδώλων δουλεύειν θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ*, sowie 1 Joh. 5, 20 (s. u.) unabweislich ist, während an den übr. St., an denen *ἀληθινός* Prädicat Gottes ist, es in anderem Sinne steht. — Joh. 15, 1: *ἐγώ εἰμι ἡ ἄμπελος ἡ ἀληθινή*, wo V. 2: *πᾶν κλῆμα ἐν ἐμοὶ μὴ φέρων καρπόν* zeigt, daß *ἀλ.* hier ganz wie Jer. 2, 21 steht: was u. wie Israel sein sollte u. nicht ist, ist Christus; an etwas weiteres, etwa an ein Verhältnis zwischen Urbild u. Abbild, sei es zwischen Christus u.

Israel oder gar zwischen Christus u. dem natürlichen Weinstock ist nicht zu denken. 4, 23: *οἱ ἀληθινοὶ προσκυνηταί.* cf. Plat. Rep. 6, 489, A: *ἀλ. φιλόσοφοι.* Num. 24, 3. 15: *ὁ ἄνθρωπος ὁ ἀληθινὸς· ὁρῶν* (Al., wogegen der Vat. *ἀληθινῶς*) = שְׁתֻם הָעָיִן. Auch Luc. 16, 11: *τὸ ἀληθινόν* = das ächte, wahre Gut gegenüber dem das Prädicat *ἄδικος* tragenden Mammon (s. u. *ἄδικος*) dürfte hierher gehören, vgl. oben Xen. Oecon. 10, 3: *ἀργύριον ἀλ.* von ächtem Gelde; ebenso das *ὁδὸς ἀληθινή* des Cod. Alex. Jes. 65, 2, wo Vatic. *καλή* = טוֹב, um den rechten Weg zu bz. Vgl. auch Aristot. Sophist. elench. 5, 6, wo *οἱ φαινόμενοι συλλογισμοὶ καὶ ἔλεγχοι* u. *ἔλεγχος ἀληθινός* unterschieden werden.. — Daran schließt sich dann der Gebr. von *ἀληθινός* als Epitheton desjenigen, was von seinem Abbilde oder Sinnbilde &c. unterschieden werden soll, wie z. B. Xen. Mem. 3, 10, 7, wo es von Bildsäulen heißt: *τά τε ὑπὸ τῶν σχημάτων κατασπώμενα καὶ τὰ ἀνασπώμενα ἐν τοῖς σώμασι ἀπεικάζων ὁμοιότερά τε τοῖς ἀληθινοῖς καὶ πιθανώτερα ποιεῖς φαίνεσθαι.* Plat. Legg. 1, 643,C vom Knabenspielzeug: *ὄργανα σμικρά, τῶν ἀληθινῶν μιμήματα.* Plat. Sophist. 240, E: *εἴδωλον . . . τὸ πρὸς τἀληθινὸν ἀφωμοιωμένον.* Ibid. B: *οὐδαμῶς ἀληθινόν γε, ἀλλ' ἐοικός μέν. ΞΕ. ἆρα τὸ ἀληθινὸν ὄντως ὢν λέγων; ΘΕΑΙΤ. οὕτως.* Dem entspr. *ἀληθινός* im Brief an die Hebr. als Epitheton der dem alttest. Typus entspr. himmlischen bzw. neutest. Wirklichkeit; 9, 24: *ἀντίτυπα τῶν ἀληθινῶν.* 8, 2: *τῆς σκηνῆς τῆς ἀληθινῆς.* Hierher gehört auch Joh. 6, 32: *ὁ ἄρτος ὁ ἀληθινός.* Joh. 1, 9: *ἦν τὸ φῶς τὸ ἀλ.*, vgl. V. 8: *οὐκ ἦν ἐκεῖνος τὸ φῶς, ἀλλ' ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός*, sowie 5, 35.

Dann **b)** wahrheitsvoll, wahrhaftig in dem Sinne, daß nicht sowol die Idee des betr. Subjectes, dem dies Präd. beigelegt wird, als vorhanden oder verwirklicht anerkannt wird, sondern daß dasselbe sich der Wahrheit gemäß verhält, daß es die Wahrheit zum Ausdr. bringt, also zuverläßig, vertrauenswürdig ist, z. B. Plat. Rep. 7, 522, A: *ὅσοι μυθώδεις τῶν λόγων καὶ ὅσοι ἀληθινώτεροι ἦσαν.* So LXX = אֱמֶת Prov. 12, 19: *χείλη ἀληθινὰ κατορθοῖ μαρτυρίαν, μάρτυς δὲ ταχὺς γλῶσσαν ἔχει ἄδικον.* 1 Kön. 10, 6: *ἀληθινὸς ὁ λόγος ὃν ἤκουσα*, stärker als *ἀληθής*, etwa = es ist durch u. durch Wahrheit, nichts als Wahrheit. 17, 24. 2 Chr. 9, 5. Dan. 10, 1. Vgl. das Adv. *ἀληθινῶς* Sir. 41, 28; 42, 8. Tob. 14, 6. So im N. T. Joh. 4, 37; *ὁ λόγος ὁ ἀληθινός.* Apok. 19, 9; 22, 6. Joh. 19, 35: *ἀληθινὴ αὐτοῦ ἐστιν ἡ μαρτυρία κἀκεῖνος οἶδεν ὅτι ἀληθῆ λέγει.* Vgl. Dan. 2, 45: *ἀληθινὸν τὸ ἐνύπνιον.* 6, 12: *ἀλ. ὁ λόγος καὶ τὸ δόγμα Μήδων καὶ Περσῶν οὐ περιελεύσεται*, beide Male = יַצִּיב. Verb. mit *δίκαιος* Apok. 15, 3: *δίκαιαι καὶ ἀληθιναὶ αἱ ὁδοί σου*, s. u. *ἀλήθεια*, B, S. 108 f. Diese Qualificierung der Wege Gottes entspr. den alttest. Aussagen von denselben, daß sie *ἀλ.* seien, Ps. 119, 151. Sie bringen die Wahrheit, nicht die Wirklichkeit wie sie ist, sondern welche sein soll u. allein Geltung hat, zur Erscheinung. Ebenso *ἀληθιναὶ αἱ κρίσεις σου* Apok. 16, 7; 19, 2; vgl. die Verbind. von *ἀλήθεια, δικαιοσύνη, κρίσις, κρίμα.* Die Gerichte Gottes werden als wahrheitsvoll bz., nicht bloß als die Treue Gottes offenbarend, u. gerade diese Stellen bestätigen das unter *ἀλήθεια* gesagte, daß das Subst. nicht bloß die Treue Gottes bz., vgl. Geb. Asarj. 7: *πάντα ὅσα ἐποίησας ἡμῖν, ἐν ἀληθινῇ κρίσει ἐποίησας καὶ παρέδωκας εἰς χεῖρας ἐχθρῶν ἡμῶν κτλ.* Tob. 3, 2: *κρίσιν ἀληθινὴν καὶ δικαίαν σὺ κρίνεις εἰς τὸν αἰῶνα.* Vgl. auch 1 Esr. 8, 88: *ἀληθινὸς εἶ* in Beziehung auf Gottes Strafgerichte. Jes. 59, 4: *οὐθεὶς λαλεῖ δίκαια, οὐδὲ ἔστιν κρίσις ἀληθινή.* Dan. 4, 34: *πάντα τὰ ἔργα αὐτοῦ ἀληθινὰ* (קְשׁוֹט) *καὶ οἱ τρίβοι αὐτοῦ κρίσεις καὶ πάντας τοὺς πορευομένους ἐν ὑπερηφανίᾳ δύναται ταπεινῶσαι.* Die Treue Gottes gegen sein Volk ist nur Ein Moment dieser Bethätigung seiner *ἀλήθεια* u. kann als solches vorwiegend in Betracht kommen, wie Deut. 32, 4: *ἀληθινὰ* (תָּמִים) *τὰ ἔργα αὐτοῦ καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοὶ αὐτοῦ κρίσεις· θεὸς πιστὸς καὶ οὐκ ἔστιν ἀδικία, δίκαιος καὶ ὅσιος,*

s. *δίκαιος, κρίσις.* Ps. 19, 10: *τὰ κρίματα κυρίου ἀληθινὰ δεδικαιωμένα ἐπὶ τὸ αὐτό* = מִשְׁפְּטֵי יהוה אֱמֶת צָדְקוּ יַחְדָּו, parall. V. 9: *τὰ δικαιώματα κυρίου εὐθεῖα,* יְשָׁרִ. Jes. 25, 1: *ἐποίησας θαυμαστὰ πράγματα, βουλὴν ἀρχαίαν ἀληθινήν,* עֵצוֹת מֵרָחוֹק אֱמוּנָה אֹמֶן. Am richtigsten u. der zweiseitigen Bed. des betr. Handelns am entsprechendsten würde es durch wahrheitsvoll resp. zuverläßig zu übersetzen sein, vgl. Deut. 25, 15: *στάθμιον ἀληθινὸν καὶ δίκαιον ἔσται σοι, καὶ μέτρον ἀληθινὸν καὶ δίκαιον ἔσται σοι* = שָׁלֵם, was an die Bed. ächt anknüpft, *ἀργύριον ἀλ.* u. a., s. o.

Hieran schließt sich dann c) die in der Prof.-Gräc. fast ganz ungebräuchl. Verwendung des Wortes als Epitheton von Personen, deren Zuverläßigkeit bz. werden soll (nicht zu verwechseln mit den unter a gehörigen Fällen, in welchen eine prädicative Bz. von Personen gewertet werden soll, wie *ἀλ. φίλος* u. a.), wofür nur Xen. An. 1, 9, 17 angeführt werden kann: *στρατεύματι ἀληθινῷ ἐχρήσατο, καὶ γὰρ στρατηγοὶ καὶ λοχαγοὶ οὐ χρημάτων ἕνεκα πρὸς ἐκεῖνον ἔπλευσαν, ἀλλ' ἐπεὶ ἔγνωσαν κερδαλεώτερον εἶναι Κύρῳ καλῶς πειθαρχεῖν ἢ τὸ κατὰ μῆνα κέρδος.* So bei den LXX Sach. 8, 3: *κληθήσεται ἡ Ἱερουσαλὴμ πόλις ἀληθινή,* עִיר הָאֱמֶת, Stadt der Treue, wie Hitzig, Ewald, Bredenkamp den hebr. Ausdr. erkl., während Köhler = sichere Stadt, wie es die LXX ihren sonstigen Gebr. von *ἀληθινός* nach zu rechnen nicht gefaßt haben. Jes. 38, 3: *ἐπορεύθην ἐνώπιόν σου μετὰ ἀληθείας ἐν καρδίᾳ ἀληθινῇ,* בֶּאֱמֶת וּבְלֵב שָׁלֵם, mit ganzem, ungeteiltem, aufrichtigem Herzen. So entspr. es im B. Hiob mehrfach יָשָׁר, 2, 3: *ἄνθρωπος ἄκακος, ἀληθινός, ἄμεμπτος, θεοσεβής, ἀπεχόμενος ἀπὸ παντὸς κακοῦ.* 4, 7 u. 8, 6 parall. *καθαρός.* 17, 8 parall. *δίκαιος* u. gegenüber *παράνομος.* Vgl. 6, 25: *φαῦλα ἀληθινοῦ ῥήματα* = יֹשֶׁר. 27, 17: *ταῦτα πάντα δίκαιοι περιποιήσονται, τὰ δὲ χρήματα αὐτοῦ ἀληθινοὶ καθέξουσιν* = נָקִי. Da *ἀληθινός* nicht an *ἀληθής,* sondern an *ἀλήθεια* anzuschließen ist, so wird dieser Gebrauch an *ἀλήθεια* = Wahrhaftigkeit anzuknüpfen sein. Insbesondere ist es Epith. Gottes in demselben Sinne, in welchem von seiner *ἀλήθεια* geredet wird sowol in seinen Gnadenerweisungen wie in seinen Gerichten, also = voller Wahrhaftigkeit u. daher zuverläßig; bei den LXX nur selten; Ex. 34, 6: *κύριος ὁ θ̄ς οἰκτίρμων καὶ ἐλεήμων, μακρόθυμος καὶ πολυέλεος καὶ ἀληθινὸς καὶ δικαιοσύνην διατηρῶν καὶ ἔλεος,* vgl. Ps. 86, 15 = אמת. Jes. 65, 16: *εὐλογήσουσιν τὸν θ̄ν τὸν ἀληθινὸν καὶ οἱ ὀμνύοντες . . . ὀμοῦνται τὸν θ̄ν τὸν ἀλ.* = אָמֵן. Daß die an diesen Stellen ins Auge gefaßte Treue nur Eine Seite des Begriffes ist, erhellt aus dem gleichen Gebr. in den Apokr., wo 3 Mcc. 2, 11: *πιστὸς εἶ καὶ ἀλ.* an die Treue Gottes gegen sein Volk gedacht ist, welche 6, 18: *ὁ μεγαλόδοξος παντοκράτωρ καὶ ἀλ.* (vgl. V. 17) sich zugleich im Gerichte über dessen Feinde erweist, während 1 Esr. 8, 88: *κύριε τοῦ Ἰσραήλ, ἀληθινὸς εἶ* vgl. m. V. 89 an das Strafgericht über Israel gedacht ist, vgl. Gebet Asarj. 7 (s. o.). Im N. T. ist Apok. 3, 7: *τάδε λέγει ὁ ἅγιος ὁ ἀληθινὸς ὁ ἔχων τὴν κλεῖν τοῦ Δαυείδ ὁ ἀνοίγων καὶ οὐδεὶς κλείσει καὶ κλείων καὶ οὐδεὶς ἀνοίξει* offenbar an beides zu denken, an die wahrheitsvolle u. zuverläßige Bewährung Gottes in Gericht u. Gnade, u. ebenso 3, 14: *ὁ ἀμήν, ὁ μάρτυς ὁ πιστὸς καὶ ἀληθινός,* vgl. m. V. 15. An den beiden übr. St. der Apok. verhält es sich nicht anders; 6, 10: *ἕως πότε ὁ δεσπότης ὁ ἅγιος καὶ ἀλ. οὐ κρίνεις καὶ ἐκδικεῖς τὸ αἷμα ἡμῶν κτλ.* 19, 11: *πιστὸς καὶ ἀλ. καὶ ἐν δικαιοσύνῃ κρίνει καὶ πολεμεῖ.* Im Ev. Joh. 7, 28: *ἔστιν ἀληθινὸς ὁ πέμψας με, ὃν ὑμεῖς οὐκ οἴδατε* bz. Christus den Vater als den, der für ihn eintritt u. Glauben fordert, so daß hier wie 1 Joh. 5, 20: *οἴδαμεν ὅτι ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἥκει καὶ δέδωκεν ἡμῖν διάνοιαν, ἵνα γινώσκομεν τὸν ἀληθινὸν καὶ ἐσμὲν ἐν τῷ ἀληθινῷ, ἐν τῷ υἱῷ αὐτοῦ Ῑυ Χ̄ῳ* die heilsmäßige Seite in den Vordergrund tritt, ohne daß es jedoch durch treu zu übers. wäre; es ist der Gott, der sich in Wahrhaftigkeit bewährt durch die Sendung Christi. Wenn

der Satz nun schließt: *οὗτός ἐστιν ὁ ἀληθινὸς θ̅ς̅ καὶ ζωὴ αἰώνιος* u. dies nicht als eine bloße Wiederholung aufzufaßen ist, sondern, wie der Zusatz *καὶ ζ. α.* zeigt, als ein abschließendes Ergebnis des Gesagten, so dürfte hier in naheliegendem Uebergang *ὁ ἀ. θ̅ς̅* gemeint sein wie Joh. 17, 3, = der Gott, der wahrhaftig Gott ist, der allein dem Begriffe Gottes wirklich entspricht. (Hebr. 9, 14 ist die von Lchm. aufgen. Lesart: *λατρεύειν τῷ θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ* von Tdf. W. Tr. aufgegeben.)

Außer Luc. 16, 11. 1 Theß. 1, 9. Hebr. 8, 2; 9, 24; 10, 22 findet sich *ἀληθινός* nur in den joh. Schriften.

Ἀληθεύω, ein *ἀληθής* sein u. als solcher handeln, vgl. *δουλεύω, θεραπεύω, βασιλεύω*, also = Wahrhaftigkeit üben, wahrhaftig sein, der Wahrheit entsprechen; Plut. Them. 18: *ἀληθεύων λέγεις*. Meist gegenüber *ψεύδεσθαι*, = die Wahrheit reden. Selten in der bibl. Gräc., in welcher es einmal (s. u. 2) trans. gebr. wird = wahr machen (vgl. *βασιλεύειν τινά*).

1) intrans. **a)** die Wahrheit reden, Gen. 42, 16: *ἕως τοῦ φανερὰ γενέσθαι τὰ ῥήματα ὑμῶν εἰ ἀληθεύετε ἢ οὔ* = יִבָּחֲנוּ דִּבְרֵיכֶם הַאֱמֶת אִתְּכֶם. Prov. 21, 3: *ποιεῖν δίκαια καὶ ἀληθεύειν ἀρεστὰ παρὰ θεῷ*, wo das hebr. umfaßender ist: עֲשֹׂה צְדָקָה וּמִשְׁפָּט; die Uebers. dürfte nicht nach der sonst. bibl. Verbindung von *ἀλήθεια* u. *δικαιοσύνη* zu erklären sein, sondern nach Analogie des prof. Sprachgebr., wenn *ἀλήθεια* = Wahrhaftigkeit, s. *ἀλήθεια* A, d. Gen. 20, 15: *πάντα ἀλήθευσον* = rede in allem die Wahrheit, erklärende Wiedergabe des nicht verstandenen וְאֶת־כֹּל וְנֹכָחַת. Im N. T. Gal. 4, 16: *ἀληθεύων ὑμῖν*. Eph. 4, 15: *ἀληθεύοντες ἐν ἀγάπῃ*, vgl. V. 14: *πρὸς τὴν μεθοδείαν τῆς πλάνης*. **b)** = wahr sein, Sir. 31, 4: *ἀπὸ ἀκαθάρτου τί καθαρισθήσεται καὶ ἀπὸ ψεύδους τί ἀληθεύσει;* = was kann reines vom unreinen kommen, u. vom falschen, was kann wahr sein? So vielleicht, jedoch nicht notwendig Xen. An. 7, 7, 25: *πιστευθεὶς ἀληθεύσειν ἃ ἔλεγες*, sowie (s. Wahl, clavis apocr. s. v.) bei Aristot.: *λόγοι ἀληθεύουσι*. **2)** trans. = wahr machen, nur Jes. 44, 26: *ἱστῶν ῥῆμα παιδὸς αὐτοῦ καὶ τὴν βουλὴν τῶν ἀγγέλων ἀληθεύων* = שׁלם Hiph. Auch Gen. 20, 16 (s. o.) könnte so gefaßt werden.

Καταλλάσσω, **a)** vertauschen, austauschen, Jer. 48, 39: *πῶς κατήλλαξε; πῶς ἔστρεψε νῶτον Μωάβ; ᾐσχύνθη καὶ ἐγένετο Μωὰβ εἰς γέλωτα*. So jedoch selten in der Prof.-Gräc., in welcher diese Bed. sich fast nur im Med. erhalten hat = sich etwas eintauschen, austauschen, Plat. Hrdn. u. a. **b)** mit persönl. Obj. = ausgleichen, versöhnen, z. B. Hrd. 5, 29: *κατήλλαξαν δὲ σφέας ὧδε οἱ Πάριοι*. So Hrdt. 6, 108, 3; 7, 154 2. Aristot. Oec. 2, 15: *κατήλλαξεν αὐτοὺς πρὸς ἀλλήλους*. Das Verhältnis der Parteien (nicht bloß Einer Partei) ist je nach dem Zusammenh. zu bestimmen. — So in der bibl. Gräc. nur 2 Cor. 5, 18: *τὰ δὲ πάντα ἐκ τοῦ θεοῦ τοῦ καταλλάξαντος ἡμᾶς ἑαυτῷ διὰ Χ̅ῦ̅*. V. 19: *θεὸς ἦν ἐν Χ̅ῷ̅ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς τὰ παραπτώματα αὐτῶν καὶ θέμενος ἐν ἡμῖν τὸν λόγον τῆς καταλλαγῆς*. Daß es hier eine Umstimmung der Menschen in ihrer Gesinnung gegen Gott besage, wird man nicht mit dem V. 20 folgenden Paff. *καταλλάγητε τῷ θεῷ* beweisen können (s. u.). Das *ἦν ἐν Χ̅ῷ̅ καταλλάσσων τὸν κ. ἑ.* weist auf das geschichtl. Factum V. 21 hin, u. statt *ἦν* müßte es *ἐστίν* heißen, wenn *καταλλάσσειν τὸν κόσμον* die Umstimmung, Bekehrung der Welt bz. sollte; daß aber

Gott die Welt mit sich versöhnen d. i. bekehren wollte, als er Christum hingab, wie Hofmann annimmt, kann ἦν καταλλάσσων nimmermehr heißen. Vielmehr zeigt das μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς τὰ παραπτώματα deutlich, wer als ἀντίδικος (s. u. ἀπαλλάσσω) gedacht ist. Gott ist es, der einen Ausgleich, ein Friedensverhältnis herstellt dadurch, daß er seine Rechtsforderungen aufgiebt; nicht auf das, was die Menschen wider Gott haben, sondern was Gott wider die Menschen hat, kommt es an, u. die Versöhnung geschieht durch Aufhebung dieser Rechtsforderung, welche dem Friedensverhältnis im Wege steht. In Christo ist Gott nicht mehr wider uns, sondern für uns. Die Sachlage ist genau wie Mtth. 5, 23. 24: ἐὰν μνησθῇς ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατὰ σοῦ . . . διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου. Weder ist an eine Umstimmung, sowol Gottes wie der Menschen, noch an eine Umstimmung der Menschen allein zu denken, sondern nur an eine Aenderung des zwischen beiden bestehenden Verhältnisses durch Aufhebung der Rechtsforderungen dessen, auf dessen Schädigung bzw. Ansprüche es allein ankommt. Dagegen spricht ebenso wenig hier das Passiv in V. 20, wie das Pass. διαλλάγηθι Mtth. 5, 24, welches ebenfalls nicht auf eine Umstimmung der Gesinnung geht, sondern auf eine Aenderung des durch Verschuldung gestörten Rechtsverhältnisses. Eben diese Sachlage ist entscheidend. Anderwärts kann es sich um eine Gesinnungsänderung handeln, hier ergiebt der Context, daß ein durch Verschuldung gestörtes Rechtsverhältnis vorliegt. Aus dem Passiv V. 20 ist an u. für sich keine Entscheidung zu erholen. Dasselbe wird in der Prof.-Gräc. häufiger gebr. als das Act. = sich versöhnen. Welcher Art aber die Versöhnung ist, ob ein Ausgleich gegenseitiger Verstimmung, oder gegenseitiger Forderung, oder ein Aufgeben der eigenen Verstimmung oder eine Befriedigung des Widerparts ꝛc. kann unter allen Umständen nicht aus dem Worte selbst, sondern nur aus dem Zusammenhange erschloßen werden, u. man muß sich vor der Beeinflußung der Vorstellung durch den deutschen Sprachgebr. hüten. So ist Xen. An. 1, 6, 1: Ὀρόντης — ἐπιβουλεύει Κύρῳ καὶ πρόσθεν πολεμήσας, καταλλαγεὶς δὲ die Feindschaft des Orontes gegen Cyrus gemeint, welche eine Zeit lang geruht hat. Ebenso 2 Mcc. 1, 5: ἐπακούσαι ὑμῶν τῶν δεήσεων καὶ καταλλαγείη ὑμῖν καὶ μὴ ὑμᾶς ἐγκαταλίποι ἐν καιρῷ πονηρῷ die Gesinnung Gottes (eine Ausdrucksweise, die dem bibl. Sprachgeiste wie dem bibl. Vorstellungskreise durchaus entgegengesetzt ist, s. u. ἱλάσκομαι). Desgleichen 2 Mcc. 7, 33: πάλιν καταλλαγήσεται τοῖς ἑαυτοῦ δούλοις. 8, 29: κοινὴν ἱκετείαν ποιησάμενοι τὸν ἐλεήμονα κύριον ἠξίουν εἰς τέλος καταλλαγῆναι τοῖς αὐτοῦ δούλοις. Cf. Hrdt. 1, 61, 2: καταλλάσσετο τὴν ἔχθρην τοῖσι στρατιώτῃσι. Eurip. Iph. Aul. 1151. Dagegen wechselseitige Versöhnung ist gemeint Hrdt. 7, 145, 1: καταλλάσσεσθαι τάς τε ἔχθρας καὶ τοὺς κατ' ἀλλήλους ἐόντας πολέμους. Thuc. 4, 59, 3: τὰ γὰρ ἴδια ἕκαστοι εὖ βουλευόμενοι δὴ τό τε πρῶτον ἐπολεμήσαμεν καὶ νῦν πρὸς ἀλλήλους δι' ἀντιλογιῶν πειρώμεθα καταλλαγῆναι, wir versuchen, unsere Ansprüche einander bestreitend, uns zu versöhnen, vertragen. Ibid. 61, 2: ἃ χρὴ γνόντας καὶ ἰδιώτην ἰδιώτῃ καταλλαγῆναι καὶ πόλιν πόλει καὶ πειρᾶσθαι κοινῇ σώζειν τὴν πᾶσαν Σικελίαν. 6, 89, 2: ὑμεῖς πρὸς Ἀθηναίους καταλλασσόμενοι. Wiederum einseitig, aber in entgegengesetztem Sinne wie oben ist es gemeint Plat. Rep. 8, 566, E: ὅταν δέ γε πρὸς τοὺς ἔξω ἐχθροὺς τοῖς μὲν καταλλαγῇ, τοὺς δὲ καὶ διαφθείρῃ, d. h. er verträgt sich mit den Einen seiner Widersacher, daß sie Frieden halten. Ebenso Plat. Ep. 7, 350, E: εἰ Διονύσιος ἀπέδωκε τὰ χρήματα Δίωνι ἢ καὶ παντάπασι κατηλλάγη. Jos. Ant. 5, 2, 8: χαλεπῶς δὲ φέρων ὁ ἀνὴρ ἐπὶ τῷ ἔρωτι ἧκε πρὸς τοὺς πενθεροὺς καὶ διαλυσάμενος τὰς μέμψεις καταλλάττεται πρὸς αὐτήν, d. h. nicht er wendet seine Gunst ihr, sondern ihre Gunst sich zu. Es erhellt, daß nur der Zusammenhang ergeben kann, welcher Art die Versöhnung ist, ob das Subj. von καταλλάσσεσθαι sein

eigenes Verhalten oder das des Objectes ändert oder ob ein beiderseitiges Misverhältnis zu ändern ist, ob der Vertrag erforderlich ist, weil der Zwiespalt beiderseitig ist oder ob er einseitig von Seiten des Subj. selbst oder von Seiten des Objectes gestört oder gefährdet ist. 1 Cor. 7, 11 wird dem Weibe geboten: *γυναῖκα ἀπὸ ἀνδρὸς μὴ χωρισθῆναι. ἐὰν δὲ καὶ χωρισθῇ, μενέτω ἄγαμος ἢ τῷ ἀνδρὶ καταλλαγήτω.* Da sofort folgt *καὶ ἄνδρα γυναῖκα μὴ ἀφιέναι,* so handeln die Worte *ἢ τῷ ἀ. καταλλ.* von dem Verhalten der Frau, die sich getrennt hat, u. fordern, daß sie ihrerseits die Trennung aufhebe u. Abstand nehme von dem, was sie, wenn auch vielleicht mit Recht, wider den Mann hat. Vgl. Harleß, Ehescheidungsfrage, S. 78. 2 Cor. 5, 20 liegt das Verhältnis entgegengesetzt. V. 19: *θεὸς ἦν ἐν Χῷ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς κτλ.* kann, wie der Zusatz *μὴ λογιζόμενος* zeigt (s. o.), unmöglich etwas anderes besagen als daß Gott aufgab, was er wider die Welt hatte, daß er ein Friedensverhältnis der Welt zu ihm herstellte dadurch, daß er von seinen Rechtsforderungen Abstand nahm (— an eine Umwandlung der Gesinnung Gottes, eine in Gott sich vollziehende Wandlung ist deshalb noch immer nicht zu denken —). Dann aber ist das Pass. V. 20: *καταλλάγητε τῷ θεῷ* hiernach zu erkl. nicht als eine Aufforderung an die Menschen, ihre Misstimmung gegen Gott fahren zu laßen, sondern als eine Aufforderung, in dies von Gott hergestellte Friedensverhältnis einzutreten oder sich versöhnt sein zu laßen mit Gott, vgl. Röm. 5, 11: *δι᾽ οὗ νῦν τὴν καταλλαγὴν ἐλάβομεν,* sowie Röm. 11, 5. Die Situation ist ganz die gleiche, das Verhältnis der Parteien ganz dasselbe, wie Mtth. 5, 24: *διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου,* vgl. 1 Sam. 29, 4: *ἐν τίνι διαλλαγήσεται οὗτος τῷ κυρίῳ αὐτοῦ,* nur mit dem Unterschiede, daß das Subj. nicht mehr für die Aufhebung der ihm entgegenstehenden Rechtsforderungen oder seiner Verschuldung zu sorgen hat, da dies von Gott selbst übernommen ist. Der Imper. des pass. Aor. *καταλλάγητε* hat seines gleichen an *σώθητε* Act. 4, 40. Das Friedensverhältnis ist von dem Gott aus hergestellt, der die Sünden nicht zurechnet u. zu diesem Zwecke Christum für uns zur Sünde gemacht hat. Nunmehr ist es Aufgabe der Menschen, sich auch ihrerseits in diesem Friedensverhältnis zu wollen, in Frieden sein zu wollen mit dem gnädigen Gotte, daher der Imperativ. Bestärkt wird dieses Ergebnis durch die andere Stelle, an der Paulus die durch Begnadigung resp. Rechtfertigung in ein Friedensverhältnis mit Gott gekommen als *καταλλαγέντες* bz. Röm. 5, 10: *εἰ γὰρ ἐχθροὶ ὄντες κατηλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, πολλῷ μᾶλλον καταλλαγέντες σωθησόμεθα ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ,* vgl. V. 9: *πολλῷ οὖν μᾶλλον δικαιωθέντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ σωθησόμεθα δι᾽ αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς.* V. 11: *δι᾽ οὗ νῦν τὴν καταλλαγὴν ἐλάβομεν.* Die beiden Ausdrücke *δικαιωθέντες* u. *καταλλαγέντες, δικαιωθῆναι* u. *καταλλαγῆναι* sind nicht identisch; *δικαιωθῆναι* weist auf die Aufhebung der Schuldforderung hin; diese ist das Mittel, durch welches das *καταλλαγῆναι,* die Herstellung des Friedensverhältnisses resp. das Stehen in diesem Friedensverhältnis, in welchem wir Gott nicht mehr wider uns haben, zu Stande gekommen ist, weshalb auch der Apostel aus dem *καταλλαγῆναι* noch mehr folgert, als aus dem *δικαιωθῆναι.* Die *καταλλαγέντες* sind die *δικαιωθέντες,* sofern *ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ,* d. i. die Liebe, die Gott zu uns hat, *ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν,* V. 5. Wie übereinstimmend die Verhältnisse mit 2 Cor. 5, 18. 19 liegen, zeigt das voraufgehende *δικαιωθέντες,* welches ebenso wie dort *μὴ λογιζόμενος* rc. anzeigt, auf wessen Seite das Recht liegt, also um was für eine Versöhnung es sich handelt, wenn Gott sie durch Aufhebung der Schuld herstellt; vgl. auch das *σωθησόμεθα ἀπὸ τῆς ὀργῆς* V. 9. Daß die Menschen als *ἐχθροί* erscheinen, spricht nicht dagegen, da diese Bz. nicht bloß im activen Sinne stehen kann wie Röm. 8, 7. Col. 1, 21. Jak. 4, 4, sondern auch im pass. wie Röm. 11, 28 vgl. m. 9, 13. Auch vgl. Jos. Ant. 3, 15, 2: *Μωϋσῆν παρ-*

εκάλει καταλλάκτην αὐτῶν γενέσθαι πρὸς τὸν θν. So ergiebt sich, daß für beide Stt. gilt, was Hofmann treffend zu Röm. 5, 10 sagt: es ist Herstellung in ein Verhältnis zu Gott, wo wir ihn nicht mehr wider uns haben, u. nicht Herstellung in ein Verhalten zu ihm, wo wir nicht mehr wider ihn sind.— Die entgegengesetzte Auffaßung hat Ritschl (Rechtf. u. Versöhnung II, 230 ff.) trotz ihrer grundlegenden Bed. für sein System weder sprachlich noch exegetisch zu beweisen versucht. — Vgl. Fritzsche zu Röm. 5, 10.

So bz. καταλλάσσειν die neutestamentl. göttl. Heilsthat insofern, als Gott selbst durch eigene Uebernahme u. Dargabe der Sühne ein Friedensverhältnis mit der Menschheit herstellt, dem bis dahin seine Rechtsforderung an dieselbe im Wege stand. Es ist das gerade Gegenteil des prof. ἱλάσκεσθαι, indem auch dieses in der Prof.-Gräc. = versöhnen ist, wie καταλλάσσειν, aber die Verhältnisse völlig umgekehrt liegen. In der Prof.-Gräc. ist Gott oder die Gottheit das Object, der Mensch das Subject; bei καταλλ. ist Gott das Subject, die Menschheit Object. Dagegen schließt καταλλάσσειν zwar nicht an u. für sich, wol aber factisch das bibl. ἱλάσκεσθαι, sühnen, ein u. bz. die durch Sühnung zu Stande gekommene Versöhnung, vgl. 2 Cor. 5, 19: θεὸς ἦν ἐν Χῷ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ. V. 21: τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν ὑπὲρ ἡμῶν ἁμαρτίαν ἐποίησεν. Röm. 3, 25: ὃν προέθετο ὁ θεὸς ἱλαστήριον Während ἱλάσκεσθαι die Abwendung des göttl. Zornes bezweckt resp. dem göttl. Zorne zuvorkommt, bz. καταλλάσσειν, daß Gott das Gegenteil seines Zornes walten läßt, nicht strafend, sondern vergebend sich verhält, nicht die Gemeinschaft aufhebend, sondern neu begründend. Während ἱλάσκεσθαι nichts davon sagt, daß Gott es ist, der die Sühne übernommen hat, bringt καταλλάσσειν gerade dies Moment zum Ausdruck, u. es ist für die erkenntnismäßige Erfaßung der neutestamentl. Heilsthatsache wichtig, sich den eigentüml. Unterschied zwischen dem bibl. ἱλάσκεσθαι u. καταλλάσσειν zu vergegenwärtigen, der darin besteht, daß in beiden Bzz. ein verschiedenes Verhältnis Gottes zur Menschheit zur Erscheinung kommt. Bei καταλλ. liegt das Gewicht darauf, daß Gott der Menschheit als ἀντίδικος gegenübersteht u. als solcher dennoch ein Friedensverhältnis herstellt. Das Subj. von ἱλάσκεσθαι ist aber nicht Gott als ἀντίδικος der Menschheit, sondern die durch Christum vertretene Menschheit resp. Gott wie er in Christo die Welt vertritt. Die Einheit beider in ihrem Subject verschiedenen Bzz. tritt dann darin zu Tage, daß Gott bei beiden das entferntere Object ist: ἱλάσκεσθαι ἐναντὶ κυρίου ꝛc., vgl. Hebr. 2, 17: τὰ πρὸς τὸν θεόν s. ἱλάσκεσθαι; dagegen καταλλάσσειν κόσμον τῷ θεῷ. Ebenso ist die Verschiedenheit des Objectes immerhin beachtenswert: καταλλ. verträgt nur ein persönl. Obj., da es sich um persönl. Verhältnisse handelt; ἱλάσκεσθαι wird im bibl. Sprachgebr. außer mit dem persönl. Obj. des Sünders auch mit sachl. Obj. — τὰς ἁμαρτίας — verbunden. Καταλλάσσειν bz. die göttlicher Seits geschehende Herstellung eines Friedensverhältnisses durch Aufhebung der Rechtsforderung Gottes, ἱλάσκεσθαι die Leistung der Sühne, durch welche diese Aufhebung vermittelt wird, u. indem καταλλάσσειν nun in seinem wirklichen Hergange die Aufhebung der Rechtsforderung Gottes durch die eigene Uebernahme der Sühne seitens Gottes einschließt, — also die beiden 1 Joh. 4, 10 ausgedrückten Momente zusammenfaßt: αὐτὸς ἠγάπησεν ἡμᾶς καὶ ἀπέστειλεν τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἱλασμὸν περὶ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν —, eignet es sich speciell zum zusammenfaßenden dogmat. Ausdruck. Καταλλάσσειν ist wie ἱλάσκ. Voraussetzung der Rechtfertigung (vgl. Röm. 3, 25 f. mit Röm. 5, 9. 10), nur daß es den Zusammenhang zwischen Sühne u. Rechtfertigung zum Ausdruck bringt, καταλλαγῆναι dagegen ist die Consequenz der Rechtfertigung, mit dieser gesetzt, denn zwischen dem καταλλάσσειν Gottes u. unseren καταλλαγῆναι liegt der Glaube, welcher auf das hergestellte Friedensverhältnis eingeht.

Καταλλαγή, ἡ, **a)** Tausch, Vertauschung, Verwechslung, Aristot. Dann auch von dem Gewinn, den der Wechsler macht oder berechnet. Hiernach ist es vielleicht an der einzigen Stelle zu erklären, an der es sich bei den LXX findet, Jes. 9, 4: *ἱμάτιον μετὰ καταλλαγῆς ἀποτίσουσιν*, wo nicht recht zu ersehen, wie die LXX den hebr. Text verstanden oder gelesen haben. **b)** Versöhnung, Dem. 1, 4: *πρὸς δὲ τὰς καταλλαγάς, ἃς ἂν ἐκεῖνος ποιήσαιτο ἄσμενος πρὸς Ὀλυνθίους, ἐναντίως ἔχει.* Aeschyl., Aristoph., Dio Chrys. Gewöhnl. aber *διαλλαγή* u. *συναλλαγή*. 2 Mcc. 5, 20 bz. es entspr. dem Gebr. von *καταλλάσσεσθαι* 1, 5; 7, 33; 8, 29 die wiedererlangte Huld Gottes, die gewandelte Gesinnung Gottes: *ὁ καταλειφθεὶς ἐν τῇ τοῦ παντοκράτορος ὀργῇ πάλιν ἐν τῇ τοῦ μεγάλου δεσπότου καταλλαγῇ μετὰ δόξης ἐπανορθώθη.* Vgl. dazu unter *καταλλάσσω*. Bei Paulus bz. es entsprechend seinem Gebr. von *καταλλάσσειν* die göttl. Heilsthat, die Neugestaltung des Verhältnisses, in welchem die Welt zu Gott steht, sofern sie nicht mehr Gegenstand seines Zornes bleibt, er ihr nicht mehr als *ἀντίδικος* gegenübersteht. Röm. 5, 11: *τὴν κατ. λαβεῖν*. 2 Cor. 5, 18: *ἡ διακονία τῆς καταλλαγῆς*. V. 19: *ὁ λόγος τῆς κατ.* Röm. 11, 15: *καταλλαγὴ κόσμου* — wo die Neugestaltung des Verhältnisses der Heidenwelt zu Gott zurückgeführt auf die *ἀποβολή* Israels, weil eben Gott sich von Israel abwandte zur Welt der *ἔθνη*. Es handelt sich hier nicht um das Zustandekommen der *καταλλαγή* überhaupt, sondern um das Verhältnis des *κόσμος* an Stelle Israels zu Gott, um den Uebergang der Heilsoffenbarung bzw. der erwählenden Liebe Gottes von Israel an den *κόσμος*. Vgl. V. 12: *πλοῦτος κόσμου*. — **c)** In der kirchl. Gräc. bz. *κατ.* die Aufnahme resp. Wiederaufnahme der Büßenden in die kirchl. resp. Abendmahls-Gemeinschaft, insgemein erklärt als *ἡ λύσις ἐπιτιμίων*, s. Suic. thes. s. v.

Zu Artikel *Ἁμαρτάνω*, S. 113, statt Z. 30—35.

חטא ist im Unterschiede von *ἁμαρτάνειν* ein durchaus religiöser Begriff u. drückt die religiöse Wertung des sittl. Verhaltens aus, während *ἁμαρτάνειν* noch nicht einmal ein entschieden sittl. Begriff ist. Auf prof. Gebiete findet diese relig. Wertung sittl. Verhaltens in viel beschränkterem Umfange statt, indem das Urteil, welchem auf bibl. Boden das gesammte Verhalten untersteht, dort nur gefällt wird in den Fällen, wo der Mensch das Maß überschreitet u. mit frevelnder Hand u. frevelndem Sinne sich überhebt u. sich vermißt, den Göttern zu trotzen, s. *ὕβρις*. Wie entschieden diese relig. Wertung des sittl. Verhaltens, welche dem A. T. eignet, den Begriff bestimmt, erhellt im N. T. namentl. bei Paulus, welcher als Repräsentant dieser Fundamentalanschauung des A. T. bzw. des Resultates der alttestamentl. Pädagogie dasteht. Die Sünde, *ἁμαρτία*, ist das Gegenteil der *δικαιοσύνη* oder dessen, was das Urteil Gottes für sich hat, vgl. Röm. 6, 18: *ἐλευθερωθέντες δὲ ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας ἐδουλώθητε τῇ δικαιοσύνῃ*. 2 Cor. 5, 21: *τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν ὑπὲρ ἡμῶν ἁμαρτίαν ἐποίησεν, ἵνα ἡμεῖς γενώμεθα δικαιοσύνη θεοῦ ἐν αὐτῷ*. Vgl. auch das joh. *ἡ ἁμαρτία ἐστὶν ἡ ἀνομία*.

Daß nun in der bibl. Gräc. u. speciell im N. T. gerade dies, auf prof. Gebiete schwächste Wort gewählt ist, — scheinbar im Gegensatze zu anderen Vorgängen, in denen entgegengesetzt verfahren ist, vgl. *ἅγιος, μακάριος* u. a. — liegt wol nicht sowol in der Verwandtschaft der in חטא u. *ἁμαρτάνειν* enthaltenen Grundvorstellung, sondern in der Energie, mit der die Offenbarungsreligion ihr sittl.-relig. Urteil geltend macht. Indem gerade dies Wort gewählt wird, welches an u. für sich das laxeste Urteil enthält, wird dadurch der Hörer genötigt, alles das u. gerade das dem von der Offenbarungsreligion bzw. der christl. Verkündigung vertretenen Urteil zu unterstellen oder unterstellt zu sehen,

was er bis dahin unter diesem Gesichtspunkte zu betrachten nicht gewohnt war, u. welche Frucht dies getragen, erhellt daraus, daß all' diejenigen Ausdrücke, welche ursprüngl. schärfer sind als *ἁμαρτάνειν*, wie z. B, Unrecht, Böses, bei den christl. Völkern schwächer sind u. zurücktreten hinter dem Begriff der Sünde. Man redet jetzt viel eher von Unrecht ꝛc., ehe man das Urteil über sich oder andere fällt, welches in dem Worte Sünde liegt.

Φιλανθρωπία, *ἡ*, Menschenfreundlichkeit, bz. das zuvor= u. entgegenkommende Wolwollen, welches sich im Allgemeinen in freundlichem, rücksichtsvollem Benehmen (gegenüber *σεμνότης* u. *ὠμότης*, dem würdevollen, erhabenen Stolz u. der abstoßenden Herbigkeit), im Besonderen in der Ausübung der Gastlichkeit, in Hilfsbereitschaft, Mildherzigkeit ꝛc. bethätigt u. die Gemeinschaft pflegt u. erhält. Es ist nur eine Uebertragung des Begriffs, wenn dieselbe Tieren beigelegt wird, die sich leicht u. gern den Menschen anschließen. wenn einschmeichelnde Melodien als *φιλάνθρωποι* bz. werden oder wenn die Klette *ἡ φιλάνθρωπος* heißt, aber diese Uebertragung ist bezeichnend für die Vorstellung, welche mit diesem Worte sich verbindet. *Φιλανθρωπία* ist diejenige Gesinnung, der es Bedürfnis ist, nicht auf sich allein bedacht zu sein, sondern Rücksicht zu nehmen auf die Anderen, ihre Bedürfnisse u. ihr Wohl. Der *φιλάνθρωπος* macht sich verdient um die Mitbürger, beschützt den Unterdrückten, übt Nachsicht gegen den Irrenden, ist als Sieger milde gegen den Besiegten u. verzichtet als solcher auf die Ausübung des ihm gegen denselben zustehenden Rechtes, vgl. Xen. Cyrop. 7, 5, 73: *νόμος γὰρ ἐν πᾶσιν ἀνθρώποις ἀΐδιός ἐστιν, ὅταν πολεμούντων πόλις ἁλῷ, τῶν ἑλόντων εἶναι καὶ τὰ σώματα τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ τὰ χρήματα. οὔκουν ἀδικίᾳ γὲ ἕξετε ὅ,τι ἂν ἔχητε, ἀλλὰ φιλανθρωπίᾳ οὐκ ἀφαιρήσεσθε, ἤν τι ἐᾶτε ἔχειν αὐτούς.* Die Philanthropie ist namentl. ein Charakterzug Athens, nicht bloß athenischer Sitten, sondern auch athen. Gesetze, z. B. des Gesetzes, daß während der Tage der Dionysien keine Rechtsstreitigkeiten verfolgt werden durften, Dem. 21, 12: *ὑμεῖς μὲν τοίνυν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι πάντες εἰς τοσοῦτον ἀφῖχθε φιλανθρωπίας καὶ εὐσεβείας ὥστε καὶ τῶν πρότερον γεγεννημένων ἀδικημάτων τὸ λαμβάνειν δίκην ἐπέσχετε ταύτας τὰς ἡμέρας.* Xenophon stellt den älteren Cyrus als das Ideal derselben hin Cyrop. 8, 7, 6 sqq. cf. 8, 4, 8: *ἐπιδείκνυμαι τὰ ἔργα πολὺ ἥδιον φιλανθρωπίας ἢ στρατηγίας, ὅτι τὰ μὲν κακῶς ποιοῦντα ἀνθρώπους δεῖ ἐπιδείκνυσθαι, τὰ δὲ εὖ*, vgl. 3 Mcc. 3, 15: *ἡγησάμεθα μὴ βίᾳ δόρατος, ἐπιεικείᾳ δὲ καὶ πολλῇ φιλανθρωπίᾳ τιθηνήσασθαι τὰ κατοικοῦντα .... ἔθνη εὐποιήσασθαί τε ἀσμένως.* Wie hoch sie geschätzt wird, erhellt Plat. Legg. 4, 713, D. Plato erkennt eine Wahrheit in der Sage, welche die Fürstengeschlechter göttl. Abkunft sein läßt, denn Menschen würden mit *ὕβρις* u. *ἀδικία* regieren, *ὁ θεὸς φιλάνθρωπος ὢν τὸ γένος ἄμεινον ἡμῶν ἐφίστη τὸ τῶν δαιμόνων, ὃ διὰ πολλῆς μὲν αὐτοῖς ῥαστώνης, πολλῆς δ' ἡμῖν ἐπιμελούμενον ἡμῶν εἰρήνην τε καὶ αἰδῶ καὶ ἐλευθερίαν καὶ ἀφθονίαν δίκης παρεχόμενον ἀστασίαστα καὶ εὐδαίμονα τὰ τῶν ἀνθρώπων ἐπειργάζετο γένη.* Conv. 189, D nennt er den Eros *θεῶν φιλανθρωπότατος*. Bringt die Beweisung der Philanthropie gegen den Schutz= u. Hilfsbedürftigen, den Unterdrückten ꝛc. es mit sich, daß sie sich vorzugsweise von oben nach unten bewegt, so fehlt es doch auch nicht an der Erkenntnis, daß sie eigentlich dem Menschen als solchem gilt, wie dies Aristoteles ausspricht Eth. Nikom. 9, 1: *φύσει ἐνυπάρχειν ἔοικε πρὸς τὸ γεγεννημένον τῷ γεννήσαντι . . . καὶ τοῖς ὁμοέθνεσι πρὸς ἄλληλα καὶ μάλιστα τοῖς ἀνθρώποις, ὅθεν τοὺς φιλανθρώπους ἐπαινοῦμεν. ἴδοι δ' ἄν τις καὶ ἐν ταῖς πλάναις ὡς οἰκεῖον ἅπας ἄνθρωπος ἀνθρώπῳ καὶ φίλον.* Cf. Stob. Floril. 37, 32: *Ἀριστοτέλης ὁ φιλόσοφος αἰτηθείς ποτε ἔρανον ὑπὸ μοχθήρου καὶ παρασχόμενος, ἐπειδὴ ἐπελάβετό τις αὐτοῦ ὅτι τοιούτῳ ἔδωκεν, οὐ τῷ ἀνθρώπῳ ἔφη ἀλλὰ τῷ*

ἀνθρωπίνῳ. Die Philanthropie umfaßt „die Bethätigungen der *δικαιοσύνη* in Wahrheit u. Treue, in Freundschaft u. Dankbarkeit, in Pietät u. Barmherzigkeit", vgl. Nägelsbach, nachhomer. Theol. 5, 2, 39 ff. Schmidt, Ethik der alten Griechen, 2, 275 ff. Sie erscheint synonym u. verb. m. *εὔνοια, χρηστότης, πραότης.* Indes sie schließt Rache u. Feindeshaß nicht aus, vgl. Soph. Ant. 641: *τούτου γὰρ οὕνεκ' ἄνδρες εὔχονται γονὰς κατηκόους φύσαντες ἐν δόμοις ἔχειν, ὡς καὶ τὸν ἐχθρὸν ἀνταμύνωνται κακοῖς καὶ τὸν φίλον τιμῶσιν ἐξ ἴσου πατρί.* Eur. Fr. 927: *ἐχθρὸν κακῶς δρᾶν ἀνδρὸς ἡγοῦμαι μέρος.* Xen. Cyrop. 1, 4, 25: *ἄνδρα ἔσεσθαι ἱκανὸν καὶ φίλους ὠφελεῖν καὶ ἐχθροὺς ἀνιᾶν.* ibid. 8, 7, 28. „Im Feinde wird der Mensch u. der Bürger so wenig mehr geachtet, daß man alles aufbietet, sich gegenseitig sittl. zu vernichten u. hierbei die Angehörigen des Feindes so wenig schont, als ihn selbst", Nägelsbach a. a. O., S. 249. Ebenso wenig führt sie eine durchgreifende Hebung des Standes der Unfreien, der Sclaven herbei; sie mindert nicht den durchaus aristokratischen Grundzug der antiken Weltanschauung, versittlicht auch nicht die Stellung des Weibes. Sie ist das Zeichen der Civilisation, Diod. Sic. 17, 50: *χώρα ἐστερημένη πάσης φιλανθρωπίας,* veräußerlicht sich im gesellschaftlichen Verkehr zum guten Ton, wird unwahr bis zu dem, was das N. T. Menschengefälligkeit nennt, u. schließl. wird das Wort sogar von dem unzüchtigen Verkehr der Jünglinge mit Männern gebraucht Aeschin. 1, 171.

Es könnte nun auffallend erscheinen, daß das Wort trotz seines wesentlich edlen Gehaltes doch der bibl. Gräc. fast fremd ist. Die LXX verwenden es gar nicht; das N. T. hat das Subst. nur Act. 28, 2. Tit. 3, 4, das Adv. *φιλανθρώπως* Act. 27, 3. Weder in der Reihe der israelitischen, noch der christl. Tugenden findet sich die Philanthropie. Dies dürfte sich daraus erklären, daß im A. T. der Begriff der Gerechtigkeit schon alles einschließt u. tiefer faßt, im N. T. aber an die Stelle der socialen Gerechtigkeit die *ἀγάπη* u. *φιλαδελφία* tritt, deren tiefgreifender Unterschied von der *φιλανθρ.* auf der Hand liegt, s. *ἀγαπάω, ἀγάπη, φιλαδελφία.*

In den Apokr. finden sich — freilich nur in einzelnen Schriften — das Adj. *φιλάνθρωπος* u. das Subst. öfter, das Adv. *φιλανθρώπως* u. das Verb. *φιλανθρωπεῖν* je einmal. Charakteristisch für das B. d. Weish. ist die Anwendung dieses Begriffes 1, 6: *φιλάνθρωπον γὰρ πνεῦμα σοφίας.* 7, 22: *ἔστι γὰρ ἐν αὐτῇ* (sc. *σοφίᾳ*) *πνεῦμα . . . φιλάγαθον, ὀξύ, ἀκώλυτον, εὐεργετικόν, φιλάνθρωπον.* 12, 18: *σὺ δὲ δεσπόζων ἰσχύος ἐν ἐπιεικείᾳ κρίνεις καὶ μετὰ πολλῆς φειδοῦς διοικεῖς ἡμᾶς,* vgl. V. 19: *ἐδίδαξας δέ σου τὸν λαὸν διὰ τῶν τοιούτων ἔργων, ὅτι δεῖ τὸν δίκαιον εἶναι φιλάνθρωπον.* Es ist dies keine Vertiefung des prof. Begriffs, sondern liegt auf gleicher Linie mit der unter *πρόνοια, πατήρ* besprochenen Verflachung israelit. Gotteserkenntnis. An den übr. Stellen in 1 Esr. u. 2 Mcc. steht *φιλάνθρωπος, φιλανθρωπεῖν* genau wie im prof. Sprachgebr.; 1 Esr. 8, 10: *τὰ φιλάνθρωπα ἐγὼ κρίνας* von einem Beweise königl. Huld des Artaxerxes. 2 Mcc. 4, 11: *τὰ κείμενα τοῖς Ἰουδαίοις φιλάνθρωπα βασιλικὰ . . . παρώσατο.* 13, 23: *ἐτίμησε τὸν νεὼν καὶ τὸν τόπον ἐφιλανθρώπησε.* Das Subst. 2 Mcc. 6, 22: *ἵνα . . . διὰ τὴν ἀρχαίαν πρὸς αὐτοὺς φιλίαν τύχῃ φιλανθρωπίας* = Nachsicht. 14, 9: *τῆς χώρας προνοήθητι καθ' ἣν ἔχεις πρὸς ἅπαντας εὐαπάντητον.* 3 Mcc. 3, 15 s. oben. V. 18: *λειπόμενοι τῆς ἡμετέρας ἀλκῆς, δι' ἣν ἔχομεν πρὸς ἅπαντας ἀνθρώπους φιλανθρωπίαν.* Das Adv. 2 Mcc. 9, 27: *ἐπιεικῶς καὶ φιλανθρώπως.*

Während im N. T. Act. 28, 2: *οἵ τε βάρβαροι παρεῖχαν οὐ τὴν τυχοῦσαν φιλανθρωπίαν ἡμῖν* (von der gastlichen Aufnahme der Schiffbrüchigen) u. 27, 3: *φιλανθρώπως τε ὁ Ἰούλιος τῷ Παύλῳ* (von der humanen Behandlung des Paulus) nichts auffallendes bieten, tritt Tit. 3, 4 ganz aus dem Rahmen sonstiger bibl. Ausdrucksweise

eraus: ὅτε δὲ ἡ χρηστότης καὶ ἡ φιλανθρωπία ἐπεφάνη τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ κτλ. Dies gehört zu der Eigentümlichkeit der Pastoralbriefe, deren Sprachschatz mehr als der irgend einer anderen neutestamentl. Schrift mit den geläufigen Ausdr. der Prof.=Gr. versetzt ist, s. καλός, σωτήρ, εὐσέβεια. Jedoch ist nicht zu verkennen, daß die prof. Philanthropie auch der Gottheit doch noch etwas anderes ist, als das hier gezeichnete Verhalten Gottes, wie es sich in der Heilszueignung durch die Taufe an den V. 1. 2 charakterisierten Personen beweist. Der Begriff bekommt dadurch einen Inhalt, den er sonst nicht hat, u. es liegt hier nicht wie Sap. 12, 18. 19 eine Abschwächnng sonstiger bibl. Erkenntnis u. Anschauung vor, vgl. V. 5—7. Das Verhalten Gottes wird hier mit einem Namen bz., der dem V. 1. 2 von den Lesern geforderten Verhalten entspricht, um für letzteres Maß u. Inhalt anzugeben. Das ist der Grund für die auch in der kirchl. Gräc. fortwährend empfundene auffallende Wahl dieses Ausdrucks.

Ἀρετή, ἡ, nach Curtius S. 339 vom Stamme αρ, vorliegend in ἀραρίσκω, anfügen, ἄρτιος gefüge, passend, der untrennbaren Partikel ἀρι, welche bei den Epik. u. Lyr. als Präfixum der Nomina den Begriff verstärkt, wovon ἀρείων, ἄριστος; ἀρέσκω gefallen; ἀρετή, Tüchtigkeit, ἀρετάω, taugen, gedeihen, bei Hom. u. Spät. Vgl. Od. 8, 329: οὐκ ἀρετᾷ κακὰ ἔργα. 19, 114: λαοὶ ἀρετῶσι, die Leute gedeihen, sind glücklich. — Verwandt mit dem lat. ars, artus, arma, dem deutschen Arm.

Es bz. a) zunächst quaelibet rei praestantia (Sturz, lex. Xen.), ohne besondere sittl. Bedeut., also nicht Tugend, sondern Tüchtigkeit, von leibl. u. geistigen Vorzügen gebr., zwar nicht speciell vom Menschen, z. B. Plat. Rep. 1, 335, B: τῶν κυνῶν, ἵππων. Criti. 117, B: τῆς γῆς. Polyb. 2, 15, 1: τῆς χώρας, aber doch vorzugsweise von menschl. Tüchtigkeit des Leibes u. Geistes. Nicht aber die Tüchtigkeit an u. für sich bz. es, sondern wie sie dem Subj. Wert giebt u. Anerkennung verschafft, vgl. Schmidt, Ethik der alten Griechen 1, 295: „Alles was einer Person oder einem Dinge vorzügliche Geltung verschafft, sei es praktischer, sittlicher, intellectueller oder körperlicher Art. Namentl. bei Homer bz. es jede Art von Vorzügen, welche geeignet ist, die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich zu lenken, Schönheit, Schnelligkeit, Klugheit, kriegerische oder agonistische Tüchtigkeit, aber auch ein von den Göttern gewährtes Gedeihen u. Gelingen (Od. 13, 45; 14, 402; 18, 133) . . . Das Bemerkenswerte u. für das nationale Empfinden charakteristische ist, daß darin die Vorstellung der Eigenschaft mit der des durch sie bewirkten Ansehens bei anderen zu einer untrennbaren Einheit zusammenfließt." Nitzsch, erkl. Anm. zu Homers Od., 1, S. 146: „So wird durch ἀρετή (urspr. den Menschen ein Wolgefallen) zugleich mit Tüchtigkeit, Tapferkeit auch alles preiswürdige Glück bz., 13, 45; 18, 132, vgl. ἀρετᾶν 19, 114; 8, 329, u. ebenso der Vorzug einer Frau genannt, die von Harm u. Not ungekränkt in ihrer Schönheit blühte, 19, 124." Döderlein, homer. Glossar 2, 82: „Dagegen bz. Homer mit ἀρετή noch nirgend eine moralische Eigenschaft, weder den Mut, noch die Gerechtigkeit, noch den Edelsinn, wie in der nachhomer. Gräc." Daher auch s. v. a. anerkannter Vorzug, Anerkennung der Tüchtigkeit, Ruhm, Ansehn, Ehre, synon. δόξα, κῦδος, καύχημα. Cf. Theogn. 106: ἀρετῆς δ' ὀλίγοις ἀνδράσι μοῖρ' ἕπεται. V. 87: μηδ' αἰσχροῖσιν ἐπ' ἔργμασι μηδ' ἀδίκοισιν τιμὰς μηδ' ἀρετὰς ἕλκεο μηδ' ἄφενος. Hes. opp. 315: πλούτῳ δ' ἀρετὴ καὶ κῦδος ὀπήδει. In dieser Bed. findet es sich noch in der spät. Gräc. spec. in der Verb. δόξα καὶ ἀρετή, cf. Plut. de aud. poet. 6 (Mor. 24, B), wo derselbe auseinandersetzt, daß ἀρετή nicht bloß Tugend bedeute, ἀλλὰ καὶ

δόξας ἐπιεικῶς καὶ δυνάμεις περιποιεῖ, u. daß darum die Dichter auch τὴν εὐδοξίαν ἀρετὴν καὶ δύναμιν nennen, wie ἐλαία den Oelbaum u. die Olive, φηγός den Nußbaum u. die Frucht desselben, die Nuß bz. Dafür führt er als Beispiele an: Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἄνδρεσσιν ὀφέλλει τε μινύθει, sowie Hes. opp. 315. Bei den Schriftstellern der att. Gräc. wird es seltener so gebr., doch vgl. Soph. Philoct. 1420: πρῶτα μέν σοι τὰς ἐμὰς δείξω τύχας, ὅσους πονήσας καὶ διεξελθὼν πόνους ἀθάνατον ἀρετὴν ἔσχον. Thuc. 1, 33, 2: φέρουσα ἐς μὲν τοὺς πολλοὺς ἀρετήν. Dagegen öfter bei Plut. Mor. 535, D: πῶς οὐ παρίσταται δεινὸν εἶναι τὸ τῆς ἰδίας δόξης καὶ ἀρετῆς ἀφειδεῖν. 547, A: ἂν μὴ μόνον ἔχωσιν ἡλικίαν ἀλλὰ καὶ δόξαν καὶ ἀρετήν. Vit. Cleom. 31, 1. 2: τὸν μὲν κάλλιστον θάνατον ἐν τῇ μάχῃ προηκάμεθα . . . ὁ δὲ δεύτερος δόξῃ καὶ ἀρετῇ νῦν ἔτι πάρεστιν ἡμῖν. Tib. Gracch. 9, 1. C. Gracch. 18, 1. Dion. et Brut. comp. 1, 1. Galb. 3, 1. Cf. Hrdn. 3, 6, 3: μετὰ τοσαύτης δόξης τε καὶ ἀρετῆς ὑπὲρ ἡμῶν ἐκάμετε. Es ist in diesen Fällen s. v. a. Auszeichnung, u. bz. sowol das, wodurch sich Jemand auszeichnet, als die ihm zu Teil gewordene, von ihm erworbene Auszeichnung, während δόξα einseitig die Anerkennung bz., in der er steht (vgl. Polyb. 2, 17, 1: τὰ πέδια . . . μεγάλην ἐπ' ἀρετῇ δόξαν εἴληφε). So hängt diese Bed. zusammen mit dem Gebr. des Wortes von der Tüchtigkeit, in der sich Jemand Anderen bewährt, vom Verdienst, z. B. Thuc. 3, 58, 1: καίτοι ἀξιοῦμέν γε καὶ θεῶν ἕνεκα τῶν ξυμμαχικῶν ποτε γενομένων καὶ τῆς ἀρετῆς τῆς εἰς τοὺς Ἕλληνας καμφθῆναι ὑμᾶς κτλ. Daher zu Thuc. 2, 51, 3: οἱ ἀρετῆς τι μεταποιούμενοι der Schol. erklärt: φιλανθρωπίας καὶ ἀγάπης. 1, 69, 2: τὴν ἀξίωσιν τῆς ἀρετῆς ὡς ἐλευθερῶν τῆς Ἑλλάδος φέρεται. Dieser Gebrauch hat eine zwiefache Wurzel; einmal ist ἀρετή „diejenige Eigenschaft einer Sache oder Person, wegen deren sie geschätzt wird, weil sie dadurch ihrem besonderen Zwecke zu genügen im Stande ist; darum heißt die Fruchtbarkeit ἀρ. des Bodens, die Sehkraft ἀρ. des Auges, die Schnelligkeit ἀρ. des Rosses, die Schönheit ἀρ. der Frau, u. eben darum ist oft von der ἀρ. des Steuermannes, des Flötenspielers, des Baumeisters die Rede" (Schmidt a. a. O.), weshalb die Frage entstehen kann: ἆρα διδακτὸν ἡ ἀρετή; Plat. Men. 70, A, u. die Meinung ausgesprochen wird: ἀρετὴ ἂν εἴη οὔτε φύσει οὔτε διδακτόν, ἀλλὰ θείᾳ μοίρᾳ παραγιγνομένη ἄνευ νοῦ. Dies gilt von allen leiblichen u. geistigen Vorzügen; Plat. Rep. 1, 353, B: ὀφθαλμῶν, ὤτων. Gorg. 504, C: ἡ ὑγίεια . . . . καὶ ἡ ἄλλη ἀρετὴ τοῦ σώματος. Rep. 4, 444, D: ἀρετὴ μὲν ἄρα, ὡς ἔοικεν, ὑγιειά τις ἂν εἴη καὶ κάλλος καὶ εὐεξία ψυχῆς, κακία δὲ νόσος τε καὶ αἶσχος καὶ ἀσθένεια. Aristot. Eth. Nik. 4, 7: θηλείων ἀρετὴ σώματος μὲν κάλλος καὶ μέγεθος, ψυχῆς δὲ σωφροσύνη. Sodann eignet demjenigen ἀρετή, welcher sich auszeichnet, als tüchtig bewährt; diese Bewährung seiner Tüchtigkeit geschieht in seiner Wirksamkeit vor Anderen u. für Andere, u. so ist die ἀρετή eines Mannes diese seine an Anderen u. für Andere bewiesene u. bewährte Tüchtigkeit, durch welche er sich um sie verdient macht, sei es nun Wolwollen, Milde, Wolthat oder Anderes. So steht ἀρ. Xen. An. 1, 4, 8: τῆς πρόσθεν ἕνεκεν περὶ ἐμὲ ἀρετῆς von dem Verdienst, welches sich Xenias u. Pasion um Cyrus erworben, von der Tüchtigkeit, die sie an ihm bewährt haben, dagegen § 9: ἀκούοντες τὴν Κύρου ἀρετήν von der Ehrenhaftigkeit des Cyrus, mit welcher er der ἀρετή Jener gedenkt u. sie vergilt. So ist denn ἀρετή Bz. jeder Anerkennung fordernden u. findenden Tüchtigkeit, Vorzüglichkeit derjenigen Qualitäten, welche man je nach dem Subj. erwartet oder bei ihm findet.

An ἀρ. von solcher Bewährung für Andere schließt sich dann **b)** der durch die Sophisten begründete vorzugsweise Gebrauch des Wortes im sittl. Sinne = Tugend, welche ἔμφρονας παρέχεται καὶ δικαίους καὶ ἀγαθοὺς ἐν πράξεσι, Plut. de aud. poet. 6, die sittliche Tüchtigkeit, u. diese Bed. ist so sehr die vorherrschende, daß Plutarch

a. a. O. in seiner Weise den Zusammenhang mit der Bed. Auszeichnung, Ruhm zu vermitteln sucht. Aristot. Eth. Nik. 2, 5: *ἡ τοῦ ἀνθρώπου ἀρετὴ — ἕξις ἀφ᾿ ἧς ἀγαθὸς ἄνθρωπος γίνεται καὶ ἀφ᾿ ἧς εὖ τὸ ἑαυτοῦ ἔργον ἀποδώσει.*

Während nun der Begr. der *ἀρ.* im sittl. Sinne in der Prof.-Gr. eine so hervorragende Stelle inne hat, daß sie als der Inbegriff aller sittl. Tüchtigkeit u. Leistungen erscheint, tritt er in dieser Bed. in der bibl. Gräc. in auffallender Weise zurück. Diejenigen alttest. Apokr., welche unter besonderem Einflusse prof. Anschauungen stehen, das B. d. Weish., 2 u. 4 Mcc. rechnen zwar mit ihm, das A. T. aber gar nicht, das N. T. nur an einer Stelle u. auch dies nicht einmal unzweifelhaft; aber auch *ἀρ.* im nichtsittl. Sinne findet sich bei den LXX u. im N. T. äußerst selten u. in sehr bezeichnender Beschränkung. **a)** Die LXX setzen es für הוֹד, Pracht, Glanz, Schmuck, Hab. 3, 3: *ἐκάλυψεν οὐρανοὺς ἡ ἀρετὴ αὐτοῦ* (sc. *κυρίου*). Sach. 6, 13: *αὐτὸς* (neml. der צֶמַח) *λήψεται ἀρετήν*, gewöhnl. *δόξα*, je einmal auch *μεγαλοπρέπεια, ἁγιωσύνη, ὡραιότης*, vgl. *ἐλαία κατάκαρπος* Hos. 14, 7. Ferner *ἀρεταί* = תְּהִלָּה (gewöhnl. *αἴνεσις*, seltener *καύχημα, δόξα, ἀγαλλίαμα*) Jes. 48, 12: *δώσουσιν τῷ θεῷ δόξαν, τὰς ἀρετὰς αὐτοῦ ἐν ταῖς νήσοις ἀναγγελοῦσιν.* 43, 21: *λαόν μου ὃν περιεποιησάμην τὰς ἀρετάς μου διηγεῖσθαι.* 42, 8: *τὴν δόξαν μου ἑτέρῳ οὐ δώσω, οὐδὲ τὰς ἀρετάς μου τοῖς γλυπτοῖς*, vgl. Zus. Esth. 4, 8: *ἀνοῖξαι στόμα ἐθνῶν εἰς ἀρετὰς ματαίων.* Dem Plur. תְּהִלּוֹת entspricht es Jes. 63, 7: *τὸν ἔλεον κυρίου ἐμνήσθην, τὰς ἀρετὰς κυρίου ἐν πᾶσιν οἷς ὁ κς ἡμῖν ἀνταποδίδωσιν.* Es steht hier also im Sinne von Ruhm, Auszeichnung, Anerkennung, wie in der Prof.-Gräc. syn. *δόξα*, später (Plut., Hrdn.) in der Verbind. *δόξα καὶ ἀρετή.* Daß in erster Linie an die Auszeichnung, die Gotte gebührt, nicht an die ausgezeichnete Selbsterweisung Gottes in seiner Offenb. zu denken ist, ergiebt die Parallele in Zus. Esth. 4, 8. Daß aber diese letztere Beziehung nicht durchaus abzuweisen ist, erhellt Jes. 63, 7, wo es parall. *ἔλεος* wie in der Prof.-Gräc. von dem Verdienst um Andere, durch welches sich Jemand auszeichnet u. Anspruch auf Auszeichnung erwirbt. Daran schließen sich nun die beiden neutest. Stellen 1 Petr. 2, 9 u. 2 Petr. 1, 3 unzweideutig an; 1 Petr. 2, 9: *ὅπως τὰς ἀρετὰς ἐξαγγείλητε τοῦ ἐκ σκότους ὑμᾶς καλέσαντος κτλ.* 2 Petr. 1, 3: *τοῦ καλέσαντος ἡμᾶς ἰδίᾳ δόξῃ καὶ ἀρετῇ.* Während es an ersterer Stelle = Ruhm, steht es an der zweiten bezüglich der Selbsterweisung Gottes, durch welche er, nach profaner Weise zu reden, sich um uns verdient gemacht hat durch die Heilszueignung, u. bz. also synon. *δόξα* die hervorragende Herrlichkeit Gottes, durch deren Bewährung an uns er Anspruch auf unsere Anerkennung hat. Dies ist das Richtige an der Bemerkung von Krebs, observv. e Flav. Jos. z. d. St., wenn er zu beweisen sucht, *ἀρ.* sei hier = beneficentia, wie Jos. ant. 17, 5, 5: *μάλιστα δὲ τὴν ἀρετὴν ἐπιπολὺ ἐξηγεῖτο τοῦ βασιλέως ἥπερ εἰς τε τροφὰς καὶ παιδεύματα χρησάμενος τῶν υἱέων.* 17, 5, 6: *τὰ πάντα γὰρ ὡς ἐν ἐρημίᾳ τοῦ θείου διεπεπραγμένος . . . αὖθις ἐνεπαρῴνει τῇ ἀρετῇ τοῦ θείου.* — Phil. 4, 8: *εἴ τις ἀρετὴ καὶ εἴ τις ἔπαινος* läßt die Verbind. mit *ἔπαινος* ebenfalls daran denken, daß *ἀρ.* dasjenige, was Anerkennung fordert u. findet, so daß es zwar auch die sittl. Tugenden einschließt, jedoch steht es, wie das voraufgehende *ὅσα προσφιλῆ, ὅσα εὔφημα* neben *ὅσα ἀληθῆ κτλ.* zeigt, nicht im specif.-sittl. Sinne, vgl. Plat. Rep. 7, 536, A: *πρὸς σωφροσύνην — καὶ ἀνδρείαν καὶ μεγαλοπρέπειαν καὶ πάντα τῆς ἀρετῆς μέρη.*

Weshalb es — etwa mit Ausnahme der unten zu besprechenden einzigen St. 2 Petr. 1, 5 — in der bibl. Gräc. **b)** im sittl. Sinne nicht gebr. wird, dürfte sich durch Vergleichung der apokr. St. ergeben, in denen es in diesem Sinne steht. Es findet sich Sap. 4, 1: *κρείσσων ἀτεκνία μετ᾿ ἀρετῆς, ἀθανασία γάρ ἐστιν ἐν μνήμῃ αὐτῆς, ὅτι καὶ παρὰ θεῷ γινώσκεται καὶ παρὰ ἀνθρώποις.* 5, 12: *ἀρετῆς μὲν σημεῖον οὐδὲν*

ἔσχομεν δεῖξαι, ἐν δὲ τῇ κακίᾳ ἡμῶν κατεδαπανήθημεν. 8, 7: εἰ δικαιοσύνην ἀγαπᾷ τις, οἱ πόνοι ταύτης εἰσὶν ἀρεταί· σωφροσύνην γὰρ καὶ φρόνησιν ἐκδιδάσκει, δικαιοσύνην καὶ ἀνδρείαν. Diese letzte Stelle zeigt, welcher alttestam. Begriff dadurch ersetzt werden müßte, der der Gerechtigkeit, welcher hinwiederum nach prof. Anschauung unter die Kategorie der ἀρετή fällt. Als eine Verflachung bibl. Ausdrucksweise u. Zurückstellung des relig. Momentes ergiebt sich auch 2 Mcc. 15, 12: Ὀνίαν . . . . ἄνδρα καλὸν καὶ ἀγαθόν . . . ἐκ παιδὸς ἐκμεμελετηκότα πάντα τὰ τῆς ἀρετῆς οἰκεῖα. (An den übrigen St. in 2 Mcc. bz. es die ἀνδρεία, Mut u. Standhaftigkeit, 2 Mcc. 6, 31: μνημόσυνον ἀρετῆς καταλιπών. 15, 17: παρακληθέντες δὲ τοῖς Ἰούδα λόγοις πάνυ καλοῖς καὶ δυναμένοις ἐπ' ἀρετὴν παρορμῆσαι καὶ ψυχὰς νέων ἐπανδρῶσαι. Dagegen 10, 28: οἱ μὲν ἔγγυον ἔχοντες εὐημερίας καὶ νίκης μετ' ἀρετῆς τὴν ἐπὶ τὸν κύριον καταφυγήν ist es wol s. v. a. Auszeichnung, Ruhm). Den entschiedensten Versuch, den Begriff auf israelit. Boden zu übertr., macht das 4. B. der Mcc., welches sogar 10, 10 den Ausdr. παιδεία καὶ ἀρετὴ θεοῦ hat (θυ Obj. Gen.). Ἀρ. ist dem Verfasser dieser Schrift im Unterschiedt von der prof. Vorstellung ein entschieden relig. Begriff u. bz. die standhafte Treue u. Bewährung in allem, was zur εὐσέβεια gehört; 12, 14: ἐπλήρωσαν τὴν εἰς τὸν θν εὐσέβειαν . . . . τοὺς τῆς ἀρετῆς ἀγωνιστάς. 17, 12: ἀρετὴ δι' ὑπομονῆς δοκιμάζουσα. 9, 18: μόνοι παῖδες Ἑβραίων ὑπὲρ ἀρετῆς εἰσὶν ἀνίκητοι. 1, 8: ἡ ἀνδραγαθία τῶν ὑπὲρ ἀρετῆς ἀποθανόντων. Sie steht parallel der εὐσέβεια 7, 22: εἰδὼς ὅτι τὸ διὰ τὴν ἀρετὴν πάντα πόνον ὑπομένειν μακάριόν ἐστιν, οὐκ ἂν περικρατήσειεν τῶν παθῶν διὰ τὴν εὐσέβειαν. Wie wenig aber der Verf. gewillt ist, die griech. Vorstellung um den Preis einer Begriffsänderung aufzugeben, erhellt 1, 2: μεγίστη ἀρετή . . . φρόνησις, entsprechend der ganzen Tendenz dieser Schrift de rationis imperio. Er kann ihn nur so, wie er es thut, verwerten, indem er eine Seite der ἀρ., die standhafte Treue, in den Vordergrund treten läßt u. in ihr die Bewährung des tüchtigen Mannes sieht. Andere Stellen noch 9, 31; 11, 2; 13, 23 rc.).

Es fehlt eben in dem prof. ἀρετή die relig. Grundanschauung, wenn es auch dem Griechen nicht ganz fremd ist, die εὐσέβεια zur ἀρ. zu rechnen. Der Gebr. des Wortes stimmt nicht zu der gottbezogenen Grundrichtung des israelit. u. christl. Lebens; er enthält zu viel menschl. Selbstherrlichkeit, als daß er sich in bibl. Ausdrucksweise leicht einfügte. Mit der paulin. Verkündigung verträgt er sich selbstverständl. nicht u. kann höchstens beiläufige Verwendung finden, wie an der o. a. St. Phil. 4, 8, wo er noch nicht einmal in ausgeprägt sittl. Sinne steht. Aber auch in die Sprache der übr. Schriften paßt er um deswillen nicht hinein, weil er nicht genügend den Gegensatz zur Sünde bz. Auch 2 Petr. 1, 5: ἐπιχορηγήσατε ἐν τῇ πίστει ὑμῶν τὴν ἀρετήν, ἐν δὲ τῇ ἀρετῇ τὴν γνῶσιν κτλ. wird er vgl. m. V. 6. 7 schwerl. s. v. a. Tugend bz. Daß ἀρ. hier nicht wie V. 3 zu faßen ist, liegt nach dem oben zu der Stelle gesagten auf der Hand; wäre im allgem. das Thun dessen, was recht u. gut ist, gemeint, so begriffe sich die Specialisierung V. 6. 7 nicht. Dem Zusammenh. am angemeßensten dürfte es hier nach Analogie des Gebr. in 4 Mcc. die standhafte Treue in der Bewährung u. Beweisung des Glaubens bz.

Δῆμος, ὁ, **Volk**, u. zwar von der Bevölkerung eines bestimmten Gebietes als zusammengehörigem Ganzen, **Volksgemeinde**, daher bei den Att. das in der ἐκκλησίᾳ versammelte Volk, die Volksversammlung, wie sie zur Ausübung ihrer Rechte, zu Rat u. That zusammengehört; dann δῆμοι von den einzelnen Abteilungen der athenischen

Volksgemeinde. Hieran schließt sich die Uebers. der LXX von מִשְׁפָּחָה durch *δῆμος*, meist im Plur., im Singul. nur von einer einzelnen מִשְׁפָּחָה. Neh. 4, 13: *ἔστησα τὸν λαὸν κατὰ δήμους*. Daneben auch *φυλή*, *συγγένεια*, *πατριά*, vereinzelt anders. Im N. T. nur in den Act., u. zwar 12, 22 von dem vor Herodes in Cäsarea versammelten Volke; 17, 5: *προάγειν εἰς τὸν δῆμον*, 19, 30: *εἰσελθεῖν εἰς τὸν δῆμον*, 19, 33: *ἀπολογεῖσθαι τῷ δήμῳ* von dem zur Beratung öffentl. Angelegenheiten zusammengekommenen Volke.

Παρεπίδημος, *ον*, auf kurze Zeit neben anderen irgendwo als Fremder anwesend, als Fremder sich an einem Orte aufhaltend, nicht von einem, der sich niedergelaßen. Polyb. 32, 22, 4: *κάλλιστον θέαμα πᾶσι τοῖς Ἕλλησι τοῖς παρεπιδήμοις* von den in Rom auf kurze Zeit weilenden Griechen, welche aber, vgl. § 6, nicht dort wohnten. Vgl. 33, 14, 2: *ποιούμενος δὲ τὴν παρεπιδημίαν μετὰ τερατείας ἅμα καὶ κακουργίας ἐνεχρόνιζε*. Vgl. das Verb. *παρεπιδημεῖν* 27, 7, 3; 30, 4, 3: *οὐ μὴν τοῖς γε παρεπιδημοῦσιν, οὔτε τοῖς ἐκεῖ μένουσι τῶν Ἑλλήνων οὐδαμῶς ἤρεσκεν*. Bei den LXX nur zweimal = תּוֹשָׁב Gen. 23, 4. Ps. 39, 13 neben גֵּר = *πάροικος* u. mit diesem verbunden, indem *παρεπίδ.* die Heimatlosigkeit noch stärker hervorhebt, s. *πάροικος*. In derselben Verbind. 1 Petr. 2, 11; außerdem 1, 11: *ἐκλεκτοὶ παρεπίδημοι διασπορᾶς*, von den unter den *ἔθνη* zerstreut wohnenden Christen, die als Glieder des Volkes Gottes (2, 10), ihre Heimat u. ihr Erbe anderswo haben (1, 4). Vgl. denselben Gedanken Hebr. 11, 13: *ὁμολογήσαντες ὅτι ξένοι καὶ παρεπίδημοί εἰσιν ἐπὶ τῆς γῆς*, den der Verf. der Grundstelle Gen. 23, 4 entnimmt.

Ὀφθαλμοδουλεία, *ἡ*, Tdf. W. *-ία*, ein vielleicht von Paulus selbst gebildetes Wort, nur Eph. 6, 6. Col. 3, 22, an letzter St. im Plur.; der Sinn ergiebt sich aus dem dazu gesetzten *ὡς ἀνθρωπάρεσκοι*, also = Dienst, der nur geschieht so weit der Herrschaft Auge reicht u. lediglich der Aufsicht genügt, nicht in Erfüllung des göttl. Willens *ἐκ ψυχῆς* Eph. 6, 6 oder *ἐν ἁπλότητι καρδίας* geschieht Col. 3, 22. Es ist an 1 Sam. 16, 7 zu denken, nicht aber wie Chrys. will, auf den gezwungenen Dienst zu beschränken, der nur geschieht, wenn der Herrschaft Augen zusehen: *ὁρῶμεν γὰρ πολλοὺς φόβῳ καὶ ἀπειλῇ πολλὰ ποιοῦντα*. Dies Moment ist erst Eph. 6, 7 als ein besonderes angegeben: *μετ' εὐνοίας δουλεύοντες τῷ κυρίῳ καὶ οὐκ ἀνθρ.*, denn so wird richtiger zu interpungieren sein, als wenn man *μετ' εὐν.* zu dem voraufgehenden zieht; vgl. Col. 3, 23. Darum ist auch die Erkl. des Theophyl., Oekum. ungenügend: *μὴ ὅταν πάρεισιν οἱ δεσπόται καὶ ὁρῶσιν, ἀλλὰ καὶ ἀπόντων αὐτῶν*. Cf. constit. apost. 1, 299, A: *μὴ ὡς ὀφθαλμόδουλος ἀλλ' ὡς φιλοδέσποτος*.

Zu Artikel *Δύναμις* S. 293.

d) Als eine besondere Eigentümlichkeit des neutestamentl. Gebrauches von *δύναμις* ist noch die Verwendung des Wortes dort, wo von Zeichen u. Wundern die Rede, zu erwähnen. Es wird nicht bloß gesagt: *δύναμις κυρίου ἦν εἰς τὸ ἰᾶσθαι αὐτούς* Luc. 5, 17; *δύναμις παρ' αὐτοῦ ἐξήρχετο καὶ ἰᾶτο πάντας* 6, 19, vgl. 8, 46. Marc. 5, 30, sondern es wird Christi Wunderwirksamkeit auf in ihm wirksame *δυνάμεις* zurückgeführt Marc. 6, 14: *ἐνεργοῦσιν αἱ δυν. ἐν αὐτῷ*. Mtth. 14, 2; 13, 54; eine Ausdrucksweise, die sich schwerl. unter Vergleichung von Joh. 1, 52 auf das philonische *δυ-*

νάμεις zurückführen läßt, womit Philo die göttl. Eigenschaften in der Gestalt von Mittelwesen, welche die göttl. Wirksamkeit nach Außen vermitteln, bz., worauf sich vielleicht Act. 8, 10: *οὗτός ἐστιν ἡ δύναμις τοῦ θεοῦ καλουμένη μεγάλη* zurückführen läßt, vgl. de Wette z. d. St.); dagegen spricht entschieden Mtth. 13, 54: *πόθεν τούτῳ ἡ σοφία αὕτη καὶ αἱ δυνάμεις;* welche Frage so nicht hätte gestellt werden können, wenn nicht unter *δυν.* ebenso wie unter *σοφία* eine persönl. Qualification Jesu verstanden worden wäre. Viel einfacher läßt sich erinnern an Xen. Cyrop. 8, 8, 14: *τὰς δυνάμεις τῶν φυομένων ἐκ τῆς γῆς ἐμάνθανον* von den Heilkräften der Pflanzen. Galen.: *δυν.* = *δραστικὴ οὐσία ἢ αἰτία δραστική.* Hippocr. 16, 13: *τἄλλα ὅσα κακοπαθέει ἄνθρωπος πάντα ἀπὸ δυνάμενων γίνεται.* (Vgl. den medicin. Sprachgebr. von Medicamenten). Hieran schließt sich leicht **e)** daß die Wunder selbst passivisch *δυνάμεις* genannt werden, Mtth. 11, 20. 21. 23. Marc. 6, 2. 5. Luc. 10, 13; 19, 37. Act. 2, 22; 8, 13; 19, 11. 2 Cor. 12, 12. Gal. 3, 5. Hebr. 2, 4. *ποιεῖν δυνάμεις* Mtth. 7, 22; 13, 58. Marc. 9, 39, als Wirkungen, in denen sich in besonderem Sinne M a c h t e n t f a l t e t u. zu erkennen giebt, vgl. *ποιεῖν δύναμιν* Ps. 108, 14; 60, 14 = עָשָׂה חָיִל. Hiob 37, 13: *νουθετεῖσθαι δύναμιν κυρίου* = נִפְלָאוֹת = Machtentfaltungen. Weitere Analogieen bieten sich für diesen auch noch der patristischen Gräc. angehör. Sprachgebr. nicht dar. 1 Cor. 12, 10 sind *ἐνεργήματα δυνάμεων* Wirkungen, welche in Machtthaten bestehen, u. V. 28 werden solche Machtthaten unter den von Gott der Gemeinde verliehenen Personen u. Gaben aufgezählt; V. 29: *μὴ πάντες δυνάμεις* werden Personen, welche für solche Machtentfaltungen begabt sind, danach benannt, weil sie die darin wirksame Kraft repräsentieren, vgl. die Aenderung des Ausdruckes im folgenden: *μὴ πάντες χαρίσματα ἔχουσιν ἰαμάτων.* — In der Stelle Hebr. 6, 11: *δυνάμεις μέλλοντος αἰῶνος γεύσασθαι* ist es schwerlich von Wundern zu verstehen, da es sich um ein persönl. Innewerden der *δυν.* in analoger Weise, wie man des Wortes Gottes inne wird, handelt (*καλὸν γευσαμένους θεοῦ ῥῆμα δυνάμεις τε μ. αἰ.*), was von den Wundern (Hebr. 2, 4) nicht würde gesagt werden können. Es sind Einflüße, die mit einer anderen Ordnung der Dinge in Zusammenhang stehen, resp. derselben entstammen, mit der Gegenwart aber in keinem Causalnexus stehen, u. eben als solche nun dem Zustande, um dessen Verlust es sich handelt, seinen besonderen Wert geben. Vgl. Eph. 2, 2. Tit. 2, 12. Hebr. 7, 16. Eph. 1, 19. 1 Petr. 1, 3.

Εἴδωλον, τὸ, in der bibl. Gräc. so entschieden term. techn. für die Götzen resp. falschen Götter der *ἔθνη*, daß davon die der Prof.-Gräc. fremden Wörter *εἰδωλεῖον, εἰδωλόθυτον, εἰδωλολάτρης, εἰδωλολατρεία* gebildet werden (in der kirchl. Gräc. noch *εἰδώλιον, εἰδωλόδουλος, εἰδωλομανής* u. a., vgl. den Spottnamen Julians *Εἰδωλιανός*), während von analogem Gebr. sich in der Prof.-Gräc. keine Spur findet; die Götterbilder wurden nicht *εἴδωλα* genannt, sondern *ἀγάλματα*, während *εἰκόνες* u. *ἀνδριάντες* die Ausdr. für Statuen u. Standbilder von Menschen. Welcher Gedanke ist es, der der Einführung dieses Wortes als term. techn. zu Grunde liegt u. die spätere Aufnahme desselben in der Heidenkirche ermöglicht hat? Bloß ein a n d e r e s Wort als *ἀγάλματα* zu wählen, kann der Grund nicht gewesen sein, zumal dasselbe an den wenigen Stellen, in denen es sich in der bibl. Gräc. findet — Jes. 19, 3; 21, 9. 2 Mcc. 2, 2 — nur von Götterbildern steht. Ueberdies aber ergiebt auch der bibl. u. kirchl. Sprachgebr. von *εἴδωλον*, daß es nicht nur, ja nicht einmal vorwiegend die Bilder bz., sondern die heidnischen Götter überhaupt. Die Möglichkeit liegt in dem eigentümlich begrenzten Sprachgebr. der Prof.-Gräc., der Grund in der besonderen Vorstellung, welche sich mit *εἴδωλον* verband.

Das Wort ist von εἴδεσθαι gebildet wie φείδωλος von φείδω (Döderlein, homer. Glossar 412), u. ist synon. εἰκών, ὁμοίωμα. Während aber εἰκών das bz., was einen Gegenstand repräsentiert, sei es das Abbild oder das Urbild im Verhältnis zum Abbilde, ὁμοίωμα die Uebereinstimmung hervorhebt, bz. εἴδωλον, an εἶδος anschließend, das Bild als Gestalt, Erscheinung u. hebt nur den Begr. des Erscheinenden u. zwar so stark hervor, daß fast nur der des Scheines übrig bleibt; es bz. Gestalt die nach etwas aussieht, etwas darstellt, Hrdt. 6, 58, 2: ὃς δ᾽ ἂν ἐν πολέμῳ τῶν βασιλέων ἀποθάνῃ, τούτῳ δὲ εἴδωλον σκευάσαντες ἐν κλίνῃ εὖ ἐστρωμένῃ ἐκφέρουσιν. 1, 51, 3: γυναικὸς εἴδωλον χρύσεον, τὸ Δελφοὶ τῆς ἀρτοκόπου τῆς Κροίσου εἰκόνα. So wie hier, = Bild, Gestalt, wird es aber nie concret von Bildern bestimmter Personen gebr., sondern nur von der Gestalt im Allgemeinen, Gestalt einer Frau, eine Gestalt auf einem Lager; Polyb. 13, 7, 2: ἦν γὰρ εἴδωλον γυναικεῖον . . . κατὰ δὲ τὴν μορφὴν εἰς ὁμοιότητα τῇ τοῦ Νάβιδος γυναικὶ διαφόρως ἀπειργασμένον in der Beschreibung eines Folterwerkzeugs. Auch an der einzigen Stelle, wo es sich von Götterbildern findet, bz. es die Darstellung derselben mit ihren Emblemen ꝛc., also im Sinne von allegorischen Figuren, Polyb. 31, 3, 13—15: τὸ δὲ τῶν ἀγαλμάτων πλῆθος οὐ δύνατον ἐξηγήσασθαι. πάντων γὰρ τῶν παρ᾽ ἀνθρώποις λεγομένων ἢ νομιζομένων θεῶν ἢ δαιμόνων, προσέτι δὲ ἡρώων, εἴδωλα διήγετο . . . καὶ πᾶσι τούτοις οἱ προσήκοντες μῦθοι κατὰ τὰς παραδεδομένας ἱστορίας ἐν διασκευαῖς πολυτελέσι παρέκειντο. Εἵπετο δὲ αὐτοῖς καὶ Νυκτὸς εἴδωλον καὶ Ἡμέρας, Γῆς τε καὶ Οὐρανοῦ καὶ Ἠοῦς καὶ Μεσημβρίας. Von hier aus wird es verständlich, daß εἴδωλον **b)** vorherrschend im Gegensatze zur Wirklichkeit steht, das Bild als bloßes Bild im Unterschiede von der Sache bz., cf. Xen. Mem. 1, 4, 4: πότερά σοι δοκοῦσιν οἱ ἀπεργαζόμενοι εἴδωλα ἄφρονά τε καὶ ἀκίνητα ἀξιοθαυμαστότεροι εἶναι ἢ οἱ ζῶα ἔμφρονά τε καὶ ἐνεργά; conviv. 4, 21. 22: ἡ μὲν αὐτοῦ ὄψις εὐφραίνειν δύναται, ἡ δὲ τοῦ εἰδώλου τέρψιν μὲν οὐ παρέχει, πόθον δὲ ἐμποιεῖ. An dieser letzteren Stelle wie auch bei Plato, Plut. bz. es die Vorstellung, welche man von einer Sache hat, das Bild, welches man sich davon macht, im Unterschiede von der Wirklichkeit, das in der Seele entstehende oder vorhandene Bild der letzteren, vgl. Plat. Sophist. 266, B: τούτων δέ γε ἑκάστων εἴδωλα, ἀλλ᾽ οὐκ αὐτά, παρέπεται. Rep. 2, 382. C: τό γε ἐν τοῖς λόγοις μιμημά τι τοῦ ἐν τῇ ψυχῇ ἐστὶ παθήματος καὶ ὕστερον γεγονὸς εἴδωλον, οὐ πάνυ ἄκρατον ψεῦδος. Phaedr. 276, A: τὸν τοῦ εἰδότος λόγον λέγεις ζῶντα καὶ ἔμψυχον, οὗ ὁ γεγραμμένος εἴδωλον ἄν τι λέγοιτο δικαίως. Dieser Gegensatz zur Wirklichkeit ist es, in welchem Plato sagt, τελευτησάντων εἴδωλα εἶναι τὰ τῶν νεκρῶν σώματα, Legg. 12, 959, A. So sind die Traumbilder εἴδωλα καὶ σκιαί, denen die Wirklichkeit abgeht. Plut. Mor. 581, F; cf. Galb. 22, 5: Φλάκκον μὲν οὖν Ὁρδεώνιον οὐδὲν ἄλλο ἢ σκιὰν ὄντα Γάλβα καὶ εἴδωλον. Lucn. Dial. Mort. 6, 4: εἴδωλον ἐκ νεφελῆς πλασάμενοι αὐτῇ σοι ὅμοιον. Diese Grundbedeut. eines bloßen Bildes, einer wesenlosen Erscheinung prägt sich sofort in dem ältesten u. bis die späteste Gräc. zu verfolgenden Gebrauch des Wortes aus, neml. **c)** von dem Schattenbilde der Toten, dem „wesen- u. bewußtlosen Scheinbild des ehemaligen wirklichen Menschen“ (Nägelsbach, homer. Theol. 7, 16), Od. 11, 476: βροτῶν εἴδωλα καμόντων. 24, 14: ἔνθα τε ναίουσι ψυχαί, εἴδωλα καμόντων. Il. 23, 72, 104: ἦ ῥά τις ἔστι καὶ εἰν Ἀΐδαο δόμοισιν ψυχὴ καὶ εἴδωλον, ἀτὰρ φρένες οὐκ ἔνι πάμπαν. So öfter bei den Tragg., z. B. Soph. Aj. 126. Lucn. dial. mort. 16, 1: αὐτὸς μὲν γὰρ ὁ Ἡρακλῆς ἐν τῷ οὐρανῷ τοῖς θεοῖς σύνεστι . . . . ἐγὼ δ᾽ εἴδωλόν εἰμι αὐτοῦ. Ibid. 5: καλῶς ἂν ταῦτ᾽ ἔλεγες, εἰ σῶμα ἦσθα, νῦν δὲ ἀσώματον εἴδωλον εἶ. Daher auch von Gespenstern, Schatten, Plut. Cim. 1, 6; 6, 5. Them. 15, 1: ἕτεροι δὲ φάσματα καὶ εἴδωλα καθορᾶν ἔδοξαν ἐνόπλων ἀνδρῶν κτλ. u. ö.

Ist so die mit *εἴδωλον* sich verbindende Vorstellung die einer wesenlosen, der lebendigen Wirklichkeit entgegengesetzten Erscheinung, so begreift sich, weshalb die LXX gerade dies Wort wählten, um zugleich eine Kritik der Bilder zu geben, denen die *ἔθνη* bzw. das abgefallene Israel dienen. Denn allerdings an Bilder, Götzen zunächst wird man zu denken haben, die mit dieser Bz. zugleich gewertet werden sollen. Es entspr. zunächst עֲצַבִּים (dreimal = *γλυπτόν*) 1 Sam. 31, 9. 1 Chron. 10, 9. 2 Chron. 24, 18. Ps. 114, 12: *τὰ εἴδωλα τῶν ἐθνῶν ἀργύριον καὶ χρυσίον, ἔργα χειρῶν ἀνθρώπων· στόμα ἔχουσι καὶ οὐ λαλήσουσι κτλ.* 135, 15. Jes. 10, 11. Hos. 4, 18; 8, 4; 13, 2; 14, 9. Mich. 1, 7. Sach. 13, 2. Ebenso = פְּסִיל (gewöhnl. = *γλυπτόν*) 2 Chron. 33, 22. Jes. 30, 22. פֶּסֶל (sonst regelmäß. = *γλυπτόν*) Ex. 20, 4; vgl. צֶלֶם Num. 33, 52. 2 Chron. 23, 17. תְּרָפִים Gen. 31, 19. 34. 35. Sodann entspr. es גִּלּוּלִים, der verächtl. Bz. der Götzen = Klötze (mehrfach *ἐνθύμημα*, zuweilen *βδέλυγμα* Lev. 26, 30. Deut. 29, 17. 2 Kön. 17, 12; 21, 11. 20; 23, 24. Ezech. 6, 4—6. 13; 8, 10; 18, 6. 12; 23, 39; 33, 25; 36, 18. 25; 37, 23; 44, 12; auch = שִׁקּוּץ, Greuel, 1 Kön. 11, 5. 7, wofür gewöhnl. *βδέλυγμα*. Sodann aber steht es auch dort, wo im hebr. abstracte Ausdrücke stehen, welche lediglich eine Charakteristik ohne Rücksicht darauf enthalten, daß es Bilder sind, denen gedient wird; so = אֱלִיל (*μάταιον, βδέλυγμα, χειροποίητον*) Lev. 19, 4. 1 Chron. 16, 26. Ps. 97, 7. Hab. 2, 18: *εἴδωλα κωφά*. הֶבֶל Deut. 32. 11. Jer. 14, 22; 16, 18 (sonst *μάταιον*). אלהים Num. 25, 2. 1 Kön. 11, 2. 8. 33. 2 Kön. 17, 38. Jes. 37, 19. Die Grundanschauung, welche die LXX bei dieser Prägung des Wortes leitete, kann nicht schärfer ausgedrückt werden, als dies geschieht 1 Chron. 16, 26: *πάντες οἱ θεοὶ ἐθνῶν εἴδωλα, καὶ ὁ θεὸς ἡμῶν οὐρανοὺς ἐποίησε* (hebr. אלילים), so daß also *εἴδωλον* die Götzen resp. die heidn. Götter als wesenlose Nichtigkeiten bz.

Daraus allein erklärt sich, daß diese Wertbezeichnung der Abgötter, welche Form u. Gehalt derselben umfaßt, so entschieden term. techn. wird, daß sie alle anderen Bzz. verdrängt. Das bei den LXX verhältnismäßig häufige *γλυπτόν* — welches übrigens auch, indem offenbar absichtl. *ἄγαλμα* vermieden wird, etwas von einer Wertbz. an sich trägt — findet sich in den Apokr. nur noch selten 1 Mcc. 5, 68. Sap. 14, 16; 15, 13; ebenso *βδέλυγμα*, welches nur die Sache wertet, im übrigen aber einen weiteren Umfang hat, Sap. 12, 23; 14, 11. Sir. 49, 2. 1 Esr. 7, 13; noch weniger häufig *μάταιον* 3 Mcc. 6, 10. Zus. Esth. 4, 8; vgl. Sap. 15, 8. Der ständige Ausdr. ist *εἴδωλον* u. zwar nicht bloß als Bezeichn. des Götzenbildes Tob. 14, 7. Zus. Esth. 4, 7. Bar. 6, 73, sondern der Abgötter selbst in ihrer wesenlosen Nichtigkeit, Sap. 14, 11. 12. 27. 29. 30; 15, 15. Sir. 30, 19. Bel. u. Dr. 3. 5. 3 Mcc. 4, 16. Vgl. die den LXX noch fremde Bz. *εἰδωλεῖον* 1 Esr. 2, 10. 1 Mcc. 1, 47; 10, 83, sowie *εἰδωλόθυτον* 4 Mcc. 5, 1.

Im N. T. ist es dann die einz. Bz., u. zwar außer Act. 7, 41. Apok. 9, 20 ohne besondere Rücksicht auf die bildlichen Darstellungen der Gottheiten. Denn man wird nicht sagen können, daß 1 Joh. 5, 21: *τέκνια, φυλάξατε ἑαυτὰ ἀπὸ τῶν εἰδώλων* an diese u. nicht in erster Linie an die Gottheiten selbst gedacht sei auch bei Paulus, bei dem allein außer a. a. O. das Wort sich noch findet, verhält es sich nicht anders; es bz. die Gottheiten der *ἔθνη* als wesenlose Nichtigkeiten. So allein werden die Aussprüche erst voll verständlich 1 Cor. 8, 4: *ὅτι οὐδὲν εἴδωλον ἐν τῷ κόσμῳ καὶ ὅτι οὐδεὶς θς εἰ μὴ εἷς.* 10, 19: *τί οὖν φημί; ὅτι εἰδωλόθυτόν τι ἐστίν; ἢ ὅτι εἴδωλόν τι ἐστίν;* Das V. 20 folgende: *ἀλλ' ὅτι ἃ θύουσιν, δαιμονίοις θύουσιν* soll, wie die *ἀλλά* auch anzeigt gerade das verneinen, daß die *εἴδωλα* etwas seien; ihm entspricht schlechterdings keine Wirklichkeit, vielmehr, statt mit den Opfern den Gottheiten zu begegnen, die sie verehren oder gar Gott zu finden, dienen sie in Wirklichkeit damit den Dämonen; nicht aber

will der Ap. sagen, daß die Gottheiten der Heiden Dämonen seien. *Τὰ εἴδωλα τὰ ἄφωνα* 12, 2 sind die Götter, von denen die Betenden keine Antwort empfangen können. 1 Theß. 1, 9: *ἐπεστρέψατε πρὸς τὸν θ͞ν ἀπὸ τῶν εἰδώλων* würde in der Prof.-Gräc. heißen: von den Bildern Gottes zu Gott selbst, heißt aber im Zusammenhange des bibl. Sprachgebr.: „von denen die nicht Gott, die nichts sind, zu Gott, u. hat deshalb den Zusatz, den der prof. Gedanke nicht vertragen würde: *δουλεύειν θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ*. — Außerdem noch 2 Cor. 6, 16. 1 Cor. 8, 7. Röm. 2, 22. Die auffallende Thatsache, daß heidenchristl. Lesern der Ausdruck so rasch geläufig geworden, erklärt sich nur daraus, daß demselben an u. für sich ein Sinn eignet, durch welchen er sich zur schlagendsten u. treffendsten Bz. der heidn. Gottheiten nach ihrem Werte bzw. Unwerte qualificiert.

Εἰδωλεῖον, *τὸ*, nur in den alttest. Apokr. (1 Esr. 2, 10. 1 Mcc. 1, 47; 10, 83), im N. T. 1 Cor. 8, 10 u. in der kirchl. Gräc. = Tempel eines Abgottes, heidn. Tempel.

Κατείδωλος, *ον*, ein eigentüml. Wort, welches den *δεισιδαίμων* vom Gesichtspuncte des Christentums aus bz. = ganz u. gar dem Dienste wesenloser Abgötter ergeben (*κατὰ* zur Verstärkung, wie in *κατάδηλος*), nur Act. 17, 16 vgl. V. 22, u. von dort aus hie u. da in der kirchl. Gräc.

Εἰδωλόθυτον, *τὸ*, eigentlich Adj. 4 Mcc. 5, 1: *κρέα εἰδωλόθυτα*, Fleisch den Göttern geopferter Tiere, heidn. Opferfleisch, im N. T. ohne das überflüßige *κρέα* subst. Act. 15, 29; 21, 25. 1 Cor. 8, 1. 4. 7. 10; 10, 19. Apok. 2, 14. 20. Es ist, wie *κατείδωλος* Ersatz des prof. *δεισιδαίμων*, so qualificierender Ersatz des prof. *ἱερόθυτον*, welches gegenwärtig allgem. 1 Cor. 10, 28 gelesen wird: *ἐὰν δέ τις ὑμῖν εἴπῃ· τοῦτο ἱερόθυτόν ἐστιν, μὴ ἐσθίετε*. — Außerdem nur in der kirchl. Gräc.

Εἰδωλολάτρης, *ου*, *ὁ*, der den Cultus der Idole ausübt, wie das Subst. *εἰδωλολατρεία* nur in der neutestamentl. u. kirchl. Gräc., aber wie es scheint nicht schlechthin nur beurteilende Bz. der Heiden, wie Eph. 5, 5: *πᾶς πόρνος ἢ ἀκάθαρτος ἢ πλεονέκτης, ὅ ἐστιν εἰδωλολάτρης* (vgl. 1 Sam. 15, 23), sondern mit besonderer Beziehung **a)** auf den Abfall von dem, der Gott ist, zu denen, die nichts sind, geschehe derselbe offen oder insgeheim, bewußt oder unbewußt, 1 Cor. 10, 7: *μηδὲ εἰδωλολάτραι γίνεσθε* mit Beziehung auf Exod. 32, 4: *οὗτοι οἱ θεοί σου Ἰσραήλ*. Ebenso 1 Cor. 5, 11: *ἐάν τις ἀδελφὸς ὀνομαζόμενος ᾖ . . . εἰδωλολάτρης*. Apok. 21, 8; 22, 15. Steht es hier rücksichtl. einer Versündigung der Christen, so muß es **b)** 1 Cor. 6, 9 rücksichtl. einer besonderen Versündigung stehen, welche sich mit heidn. Culten verband: *οὔτε πόρνοι οὔτε εἰδωλολάτραι οὔτε μοιχοὶ οὔτε μαλακοὶ οὔτε ἀρσενοκοῖται . . . βασ. τοῦ θ͞υ κληρονομήσουσιν*, vgl. V. 11: *καὶ ταῦτά τινες ἦτε*. Diese letzteren Worte machen es unmöglich, *εἰδωλολ.* allgem. = Götzendiener zu faßen. Auch die Stelle mitten zw. Unzuchtssünden weist auf eine besondere Bed. hin. Ist nun *εἰδωλόθυτον* bibl. Ersatz eines prof. Begriffes, *κατείδωλος* bibl. Ersatz des prof. *δεισιδαίμων*, so bietet sich für *εἰδωλολάτρης* das prof. *ἱερόδουλος* dar, u. kaum dürfte etwas beßer in den Zusammenhang paßen, als die Beziehung auf die Hierodulen, vgl. 1 Petr. 4, 3. Gal. 5, 20.

Εἰδωλολατρεία, *ἡ*, der heidn. Cultus im Gegensatze zum Christentum 1 Cor. 10, 14. Col. 3, 5. *Ἀθέμιτοι εἰδωλολατρεῖαι* 1 Petr. 4, 3 sind wol solche Aeußerungen desselben, welche aller Zucht u. Sitte Hohn sprechen, wie der Dionysusdienst, die Hierodulie, u. a. Dem entspr. dann auch die Verbind. *ἀσέλγεια*, *εἰδωλολατρεία*, *φαρμακεία* Gal. 5, 20, vgl. Apok. 21, 8.

Ἐπιούσιος, ον, ein der gesammten Gräc. fremdes Wort, nur Mtth. 6, 11: τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον. Luc. 11, 3: τὸν ἄ. ἡμ. τ. ἐπιούσιον δίδου ἡμῖν τὸ καθ᾽ ἡμέραν (Sin. om. τὸ), wozu Origenes bemerkt: πρῶτον δὲ τοῦτ᾽ ἰστέον ὅτι ἡ λέξις ἡ ἐπιούσιος παρ᾽ οὐδενὶ τῶν Ἑλλήνων οὔτε τῶν σοφῶν ὠνόμασται, οὔτε ἐν τῇ τῶν ἰδιωτῶν συνηθείᾳ τέτριπται, ἀλλ᾽ ἔοικε πεπλάσθαι ὑπὸ τῶν εὐαγγελιστῶν. Schon die Ableitung ist streitig. Am nächsten scheint allerdings zu liegen, es auf ἔπειμι, ἐπιέναι zurückzuführen, = worauf zugehen, hinzunahen, Partic. ἐπιών, davon ἐπιούσιος, wie ἐθέλων — ἐθελούσιος, ἑκών — ἑκούσιος, γέρων — γερούσιος. Nun wird das Partic. meist im zeitl. Sinne gebraucht, ἐπιέναι = bevorstehen, z. B. ἐν τῷ ἐπιόντι χρόνῳ in der Folge, τοὐπιόν die Zukunft, ἡ ἐπιοῦσα ἡμέρα der folgende Tag (nicht „der morgende", vgl. Act. 7, 26; 16, 11; 20, 15; 21, 18; 23, 11; vgl. auch Pape, Wörterb. unter ἐπιέναι). Auch ἡ ἐπιοῦσα ἐκκλησία, πράγματα ἐπιόντα. Darnach wäre ἄρτος ἐπιούσιος das der Zukunft angehörige, zukünftige, also für die Folge dienende, für die Zukunft nötige Brot; eine Auffaßung, welche nach Hieronymus, ohne daß er ihr zustimmt, schon vom Evangelium an die Hebräer vertreten wird: „in Evangelio quod appellatur secundum Hebraeos, pro supersubstantiali pane reperi Mahar (= מָחָר)". Diese Faßung wird noch von Meyer trotz der Unvereinbarkeit mit Mtth. 6, 34 festgehalten, u. zwar, wie es scheint, auf Grund eines in seiner Anwendung auf die Exegese falschen, für die Kritik richtigen Canons: „proclivi scriptioni praestat ardua". Die Bemerkung des Salmasius: „Nihil est ineptius, quam panem crastini diei nobis quotidie postulare" ist so allgemein gefaßt allerdings nicht richtig, denn worum nicht gesorgt werden soll, darum kann man doch beten, aber die Erklärung „morgend" wie „zukünftig" scheitert unrettbar an dem σήμερον; was ich mir im Voraus für die Zeit, da ich es nötig habe, erbitte, darf ich darum doch nicht als im Voraus schon zu geben bzw. zu empfangen mir erbitten. Es ist genug, wenn ich es zur Zeit, da es not ist, empfange. Außerdem dürfte auch wol gegen diese Erkl. noch auf Ex. 16, 14 ff. als auf eine s. z. s. heilsgeschichtl. Basis dieser Bitte zu verweisen sein. Die neuerdings bei dieser Ableitung versuchte Erklärung: „unser Brot für den bevorstehenden, neml. eben angebrochenen oder anbrechenden Tag" (Warth u. Löckle in Stud. u. Krit. 1884, 4, S. 769 ff.) scheitert an dem τὸ καθ᾽ ἡμέραν des Lucas unbedingt u. vertrüge sich mit σήμερον nur in dem Falle, daß das Gebet als vor Tagesanbruch gesprochen oder zu sprechen gemeint sei, denn ἡ ἐπ. heißt der gerade anbrechende Tag doch immer nur dann, wenn er noch nicht wirklich angebrochen ist; auch Plat. Crit. 44, A. Aristoph. eccl. 105. Xen. Anab. 1, 7, 1. 2 liegt die Sache so. Daß die von Kielmann (der ἄρτος ἐπιόνσιος in der Brotbitte des Herrengebetes; Kreuznach 1883) vorgeschlagene Erkl. „standesgemäß gewöhnlich" oder „gewohnt" durch irgend welchen Gebr. von ἐπιέναι = ἐπιτυγχάνειν nicht gerechtfertigt werden kann, haben Warth u. Löckle a. a. O. erwiesen.

Verhältnismäßig wenige der griech. Väter, namentl. nicht Origenes, stehen für die Ableitung von ἐπιέναι ein, wogegen außer den im Context gegründeten Bedenken auch noch dies spricht, daß von ἰέναι u. seinen Compositis keine einzige Bildung auf -ιούσιος nachzuweisen ist. Vielmehr scheint sich das Wort von selbst der nicht unbedeutenden Reihe von Adjectiven anzuschließen, welche von εἶναι resp. οὐσία gebildet sind: ἐνούσιος, ὁμοούσιος, πολυούσιος, ὑπεξούσιος, περιούσιος. Allerdings wird in den Compositis mit ἐπί, deren Simplex mit einem Vocal anfängt, der Hiatus durch Elision des ι vermieden, u. so auch in ἐπεῖναι, doch ist die Beibehaltung desselben auch in Wörtern derselben Familie nicht ganz ungewöhnlich, vgl. ἐπιετής, diesjährig, Polyb. 3, 55, 1; dagegen sonst ἐπέτειος. Ebenso ἐπιορκεῖν, falsch schwören, in der kirchl. Gräc. ἐπορκίζειν, beschwören; ἐπιεικής, ἐπίουρος (bei Homer, = ἔφορος). In all diesen Fällen kann man

freilich auf ein früheres Digamma als Rechtfertigungsgrund verweisen, obwol zur Zeit des Polyb. (*ἐπιετής*) daran schwerlich noch gedacht wurde. Jedoch beeinflußt z. B. bei *ἐπιόγδοος, ἐπίοπτος, ἐπιόσσομαι* keinenfalls ein früheres Digamma die Composition. Häufiger findet sich der Hiatus noch in Zusammensetzungen mit *ἀμφί*; stets ist er beibehalten bei *περί*. (L. Meyer in der durch Camphausen [Das Gebet des HErrn, Elberfeld 1866] bekannt gewordenen Abhandlung über *ἐπιούσιος* in A. Kuhns Zeitschrift für vgl. Sprachforschung VII [1858], S. 401—430, mit welcher diese Ausführung in wesentl. Punkten ungesucht übereinstimmt, führt noch folgende Formen an: *ἐπιέννυμι, ἐπιήρανος, ἐπιοίνιος* Theogn. 971: *ἐπιόγδοος* Plat. Tim.; *ἐπίοπτος* Opp. Hal. 1, 10; *ἐπιουδίς*, Bekk. Anecd. 1310; *ἐπιιερεύς* Boekh, inscr. 1, 440; *ἐπιίζομαι* Luc. Anth. pal. 11, 403, 3 u. a.; — Beispiele, die sich noch vermehren ließen, wenn man alle Fälle berücksichtigen wollte, in denen *ἐπι* vor dem Spir. asp. sein *ι* bewahrt.) Dem neutestamentl. Idiom ist auch außerdem die Beibehaltung des Hiatus nicht fremd, vgl. Winer, Gramm., § 5, 1. Zur Gewisheit wird der Zusammenhang mit *εἶναι* statt mit *ἰέναι* aber erst, wenn sich ein Grund für die Form *ἐπιούσιος* anstatt *ἐπούσιος* ersehen läßt. Dieser aber liegt vor. Auf *ἐπών* oder *ἐπουσία* zurückgeführt würde es heißen „unser überschüßiges Brot" — selbstverständl. unmöglich. Auch *ἐπιούσιος* = *ἐπουσιώδης* = außerwesentlich geht nicht an. Darum muß *ἐπιούσιος* eine Zusammensetzung mit *οὐσία*, nicht eine Ableitung von *ἐπουσία* sein, ebenso wie *ἐξούσιος, ἐνούσιος, πολυ-, ὁμο-, ἑτερούσιος* auf *οὐσία, ὑπεξούσιος, αὐτεξούσιος* auf *ἐξουσία* zurückgehen. In diesem Falle steht die Form *ἐπιούσιος* auf gleicher Linie mit dem *ἐπιέτης* des Polyb. Der Einwand, daß von Substantiven auf *-ία* die Adjectiva auf *-αιος, -ώδης* gebildet werden (vgl. *οὐσιώδης, ἐπουσιώδης*), erledigt sich sowol dadurch, daß gerade von *οὐσία* so manche entsprechende Adjectiva auf *-ιος* sich finden, als auch insbesondere dadurch, daß überhaupt bei Compositis häufig den Substantiven auf *-ία* Adjectiva auf *-ιος* entsprechen, z. B. *ἐπιθυμία — ἐπιθύμιος, ἐπικαρπία — ἐπικάρπιος, περιουσία — περιούσιος*. In jener Reihe von Adjectiven, welche von *οὐσία* gebildet sind, hat nun die Bildung eines neuen weniger Auffallendes. So haben auch diejen. griech. Interpreten, welche diese Ableitung vertreten, das Wort nicht auf *ἐπεῖναι*, sondern auf *οὐσία* zurückgeführt. Lag dagegen die Bildung zusammengesetzter Adjectiva von *οὐσία* so nahe, wie die spätere unbedenkl. Bildung von *ἑτερούσιος, ὁμοούσιος, ὑπερούσιος* u. die früher gebildeten *ἐνούσιος, ἐξούσιος* zeigen, so ist *ἐπιούσιος* = „der *οὐσία* angemeßen" zu erkl., vgl. *ἐπίκαιρος* u. a. (*ἐπι* die Anlehnung an etwas). Es fragt sich nun, was unter *οὐσία* zu verstehen sei. In der Bedeut. Vermögen, Besitz, Eigentum, wie in *ἐνούσιος, ἐξούσιος, πολυούσιος*, würde *ἐπιούσιος* Epitheton dessen sein, was zum Besitze, zum Eigentum gehört, = eigen, u. der dadurch sich ergebende Sinn dieser Bitte wäre an u. für sich nicht unpassend, vgl. 2 Theff. 3, 12: *ἵνα μετὰ ἡσυχίας ἐργαζόμενοι τὸν ἑαυτῶν ἄρτον ἐσθίωσιν*; ebenfalls vgl. Ps. 37, 26: *οὐκ εἶδον δίκαιον ἐγκαταλελειμμένον οὐδὲ τὸ σπέρμα αὐτοῦ ζητοῦν ἄρτους*. Indes würde diese Hervorhebung des Eigentums an dieser Stelle zu sehr des zureichenden Grundes entbehren, sowie die Gesuchtheit des Ausdrucks nicht zu rechtfertigen sein. Diese Erkl. ist zuerst von Hieronymus vertreten (s. Tdf.[8] zu Tit. 2, 14), welcher *ἐπιούσιος* = *περιούσιος* = סְגֻלָּה, praecipuus, egregius, peculiaris, — praepositio enim tantummodo est mutata, non verbum. So neuerdings wieder H. Rönsch in Hilgenfelds Zeitschr. f. wißenschaftl. Theol. 1884, H. 4, S. 385 ff. mit der Modification, daß es heißen soll: „das Brot, welches zu dem Stand u. Wesen gläubiger Christen unzertrennlich gehört". Wenn nun auch anerkannt werden muß, daß es möglich ist, *ἐπιούσιος* ebenso wie *περιούσιος* als Uebers. des hebr. סְגֻלָּה zu faßen, u. die Wahl von *ἐπιούσ.* st. *περιούσ.* aus dem mögl. Misverständnis des letzteren = „reichlich" zu erkl., so spricht doch gegen diese Erkl. eben dies, daß *ἐπιούσιος* in der einfachen

Bed. „eigen“ nicht genügt, sondern eine Deutung u. weitere Beziehung verlangt; weshalb man dann aber bei der Deutung stehen bleiben soll: „das Brot, welches zum Stand u. Wesen gläubiger Christen ganz unzertrennlich gehört, dieweil sie es von ihrem Vater im Himmel ganz gewis empfangen“ (vgl. übrigens Mtth. 5, 45. Act. 14, 17) u. nicht noch weiter gehen soll bis zur Beziehung auf das Brot des Lebens Joh. 6 ist nicht abzusehen.

Man wird daher besser thun, an eine andere u. wie es scheint näher liegende Bed. von *οὐσία* anzuknüpfen. Nicht freilich an *οὐσία* in dem philosophischen Sinne = Wesen, Realität (*τὸ πρώτως ὂν καὶ ὄντι ὂν ἁπλῶς ἡ οὐσία ἂν εἴη*, Aristot. Metaph. 6), denn dies liegt der Vulgärsprache zu fern, als daß es den Hörern der Bergpredigt hätte verständlich sein können, womit sich diese Versuche eines unzutreffenden Tiefsinns erledigen, mit welchem z. B. Hieronymus supersubstantialis = super omnes *οὐσίας* erklärt. Vgl. auch dagegen den verständl. Ausdr. Joh. 6, 32: *ὁ ἄρτος ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ὁ ἀληθινός*. Dagegen ist anzuknüpfen an *οὐσία* in der Bed. Dasein, Existenz (Tholuck), welches sich freilich mit (der vielleicht unächten Stelle) Soph. Trach. 907: *ἄπαις οὐσία* nicht belegen läßt, wo richtiger „Hauswesen, Anwesen ohne Kinder“ zu erkl. (Schol. zu dieser Stelle *οὐσία* = *συνουσία, κοίτη*, eine hier zwar falsche, aber an u. für sich nicht so ungerechtfertigte Bed., wie L. Meyer will, cf. du Fresne, glossar. med. et inf. graec. s. v. *οὐσία*), u. bisher überh. nicht belegt worden ist. Bei Aristot. jedoch findet es sich entschieden in dieser überhaupt naheliegenden u. wol nur durch den philosophischen Sprachgebr. zurückgedrängten Bed., s. Index Aristot. ed. H. Bonitz, Berol. 1870. Aristot. gebr. *οὐσία* = *τὸ εἶναι* z. B. De part. anim. 1, 1: *ἡ γὰρ γένεσις ἕνεκα τῆς οὐσίας ἐστίν, ἀλλ' οὐχ ἡ οὐσία ἕνεκα τῆς γενέσεως*. De anim. generat. 5, 1: *διὰ τὸ εἶναι τοιαδὶ γίγνεται τοιαῦτα· τῇ γὰρ οὐσίᾳ ἡ γένεσις ἀκολουθεῖ καὶ τῆς οὐσίας ἕνεκά ἐστιν*. De part. an. 2, 2: *τὰ μὲν πρὸς τὰ ἔργα καὶ τὴν οὐσίαν ἑκάστῳ τῶν ζῴων, τὰ δὲ πρὸς τὸ βέλτιον ἢ χεῖρον*. Ibid. *ἐκ τούτων γὰρ συνέστηκεν ἕκαστον τῶν ὀργανικῶν μερῶν, ἐξ ὀστῶν καὶ νεύρων καὶ σαρκῶν καὶ ἄλλων τοιούτων συμβαλλομένων τὰ μὲν εἰς τὴν οὐσίαν τὰ δ' εἰς τὴν ἐργασίαν*. Es findet sich geradezu syn. *ζωή* De respir. 17: *πᾶσι μὲν οὖν ἡ φθορὰ γίνεται διὰ θερμοῦ τινὸς ἔκλειψιν, τοῖς δὲ τελείοις, ἐν ᾧ τῆς οὐσίας ἡ ἀρχή . . . . ἡ δ' ἀρχὴ τῆς ζωῆς ἐκλείπει τοῖς ἔχουσιν, ὅταν μὴ καταψύχηται τὸ θερμὸν τὸ κοινωνοῦν αὐτῆς*. Magn. Mor. 1, 20: *κίνδυνοι ἀναιρετικοὶ τῆς οὐσίας*. Vgl. auch (Pseudo-) Plat. Deff. 415, a: *ἀθανασία· οὐσία ἔμψυχος καὶ ἀΐδιος μονή*, wo *οὐσία* neben *μονή* schwerlich natura, sondern Dasein bz. (Ueberhaupt hier öft. *οὐσία* in diesem Sinne.) So auch Plut. adv. Colot. 21 (1119, A): *ἢ τὸ παράπαν οὐκ ἔστιν οὐσία ψυχῆς, ἀλλ' αὐτὸ τὸ σῶμα κεκραμένον τὴν τοῦ φρονεῖν καὶ ζῆν ἔσχηκε δύναμιν*; Id. conv. 5, 7, 1 (680, C): *μυρίων ἐμφανῆ τὴν οὐσίαν ἐχόντων, ὁ τῆς αἰτίας λόγος ἡμᾶς διαπέφευγεν*. Diese Stellen dürften genügen, um für *οὐσία* die Bed. Dasein zu belegen u. demgemäß *ἐπιούσιος* zu erklären „was zum Dasein gehört“, als kurze u. einfache Uebertragung von לֶחֶם חֻקִּי, wofür LXX Prov. 30, 8: *τὰ δέοντα καὶ τὰ αὐταρκῆ*. Um dies beides *τὰ δέοντα καὶ τὰ αὐταρκῆ*, auszudrücken, scheint das Wort gebildet zu sein. Der Einwand, daß durch diese Erklärung eine Tautologie mit *σήμερον* entstehe, kann im Ernste nur erhoben werden, wenn man statt an das griech. Wort an Luthers Uebers. „täglich Brot“ denkt, u. trifft auch dann noch nicht einmal zu; der lucan. Ersatz des *σήμερον* durch *τὸ καθ' ἡμέραν* streitet ebenso wenig dagegen, zumal er nicht *τὸν ἄρτον ἡμῶν ἐπ.* sondern das *διδόναι* näher bestimmt. Zu übers. ist: „unser zum Leben nötiges Brot, gieb uns heute“ oder „gieb uns für jeden Tag“. Es ist also auch nicht erforderlich, *οὐσία* in der Bedeut. Wesen, Natur zu nehmen, entspr. den der kirchl. Gräc. angehörigen Zusammensetzungen *ὁμοούσιος* &c.; cf. Plat. Rep. 9, 585, B: *πότερα οὖν ἡγεῖ τὰ γένη μᾶλλον καθαρᾶς οὐσίας μετέχειν* u. ö., so daß *ἐπιούσιος* = dem Wesen,

der Natur angemeßen, ὁ ἄρτος ἡμῶν ὁ ἐπιούσιος das unserer Natur, unserem Wesen entsprechende Brot, wo man in diesem Falle οὐσία Wesen, Natur entweder in jenem, dem Volksmunde wol näher liegenden laxeren Sinne faßen könnte, nach welchem dann unter ἄρτος ἡμῶν ἐπιούσιος alles das zu verstehen wäre, was Luther in der Erkl. der 4. Bitte darunter subsumiert; oder im strengeren Sinn, welcher das zu berücksichtigen erheischen würde, was der HErr selbst anwendet Mtth. 4, 4. Luc. 4, 4: οὐκ ἐπ᾿ ἄρτῳ μόνῳ ζήσεται ἄνθρωπος ἀλλ᾿ ἐπὶ παντὶ ῥήματι θεοῦ.

Auf keinen Fall ist es also nötig, der Bedeutung von οὐσία halber auf die Anknüpfung an das Substant. zu verzichten u. mit L. Meyer a. a. O. das Wort als ein Compos. mit dem Partic.-Stamm -οντ zu betrachten u. auf dem Umwege der Correspondenz mit περιούσιος (w. s.) die Bedeut. zu bestimmen. Ἐπιούσιος soll nach ihm nach Form u. Bed. Correlat zu περιούσιος sein, wie schon Damm, lex. Hom. vermutet: „περιούσιος, superans (übertreffend, surpassing), et ἐπιούσιος sufficienter praesens, qui praesto est, quantum satis est." Dagegen spricht einmal der Umstand, daß die analogen Bildungen ἐξούσιος, ἐνούσιος an οὐσία sich anschließen, nicht an die entsprechende Composita ἐξεῖναι u. ἐνεῖναι, u. bei ἐπιούσιος wenigstens insofern der gleiche Fall vorliegt, als es auch nicht an ἐπεῖναι sich anschließt, wodurch m. E. als der nächste Weg zum Verständnis des neugebildeten Wortes derjenige gewiesen wird, daß man es ebenfalls als ein Compositum aus ἐπί u. οὐσία ansieht, u. wobei dann die Bedeut. von οὐσία = Dasein, Leben nach den angeführten Belegen für ein richtiges Sprachgefühl nicht sehr befremdend sein dürfte. Ferner spricht dagegen, daß in der Reihe der von οὐσία abgeleiteten Adj. dies das einzige von dem Partic. abgeleitete wäre —, eine Thatsache, die um so schwerer ins Gewicht fällt, wenn man die Zeit der Bildung des Wortes ins Auge faßt, welche eine Compos. mit dem Subst. näher legt, als die originale Bildung aus einem verunstalteten Particip, — eine Bildung, die auch bei περιούσιος nicht statt hat; s. das. Sodann spricht gegen jene Erklärung der Bildung des Wortes die demselben gegebene Bed., die genau genommen zum wenigsten schwer verständlich ist. L. Meyer erkl.: „Was dazu ist, gehört, neml. zum Leben (verständl. würde eher noch sein: „was gemäß ist"), wie „solche elliptische Ausdrucksweise bei allen präpositionellen Verbindungen außerordentl. gewöhnl. ist", wie im deutschen „anwesend, abwesend", im griech. περιμήκης, überlang, sehr lang, περίφρων sehr verständig, περιέχειν übertreffen, περιεῖναι überlegen sein ꝛc., lat. superstes, praesens, absens." Es hätte überhaupt auf die mit Präpos. zusammengesetzten intrans. Verba hingewiesen werden können, — womit dann freilich zu viel bewiesen wäre. Eher könnte man sich noch diese Erkl. gefallen laßen, wenn kein Verbum ἐπεῖναι im Gebr. wäre. Da dasselbe aber sich findet, u. sich nicht gerade selten findet, die Präp. aber darin eine ganz andere u. bei weitem angemeßenere Bed. für die Verbind. mit dem allgem. Begr. εἶναι hat — neml. rein local, a) relativ: dabei, daran, darauf sein, b) absol.: dazu kommen — so würde ἐπιούσιος in der Bed. „was dazu — sc. nötig ist, was gemäß ist", damit peinlich collidieren, u. gerade dies findet nur dann nicht statt, wenn ἐπιούσιος zu ἐπουσία, ἐπεῖναι sich verhält, wie ἐξούσιος zu ἐξουσία, ἔξεστι, neml. gar nicht, vielmehr wie dieses ein Compositum mit οὐσία ist. So wird man auch von dieser Seite auf die, wenn irgend möglich festzuhaltende Ableitung von οὐσία hingewiesen, u. daß dieselbe nicht bloß möglich, sondern auch gerechtfertigt u. genügend ist, erhellt aus dem Obigen. Was aber die Wahl dieses neuen u. immerhin auffallenden Ausdrucks betrifft, der wie kein anderer die reichhaltige Kürze des hebr. לֶחֶם חֻקִּי wiedergiebt, so ist nicht zu vergeßen, daß derselbe, wie so manches neu sich bildende Wort, dem Sprachkenner u. Gebildeten auffallender erscheint, als der stets schöpferischen Sprache des gemeinen Lebens. — (Ob auch einige der griech. Interpreten οὐσία in der Bed. Dasein nehmen, nicht

stets in der Bed. Wesen, Natur, scheint mir in den von Tholuck dafür angezogenen Stellen zweifelhaft. Am wenigstens spricht dafür Suid.: *ὁ ἐπὶ τῇ οὐσίᾳ ἡμῶν ἁρμόζων.* — Die Geschichte der Erklärung siehe bei Tholuck zu Mtth. 6, 11.)

Zu Artikel *Θεός*, S. 367.

3) Es ist eine Streitfrage, ob die Bz. *θεός* Christo gelte Röm. 9, 5. Tit. 2, 13. 2 Thess. 1, 12. 2 Petr. 1, 1, vgl. Jud. 4, wie dies unzweifelhaft Joh. 1, 1; 20, 28 der Fall ist. Vgl. Act. 20, 28 Westc. nach dem Sin. (Randlesart bei Treg.): *ποιμαίνειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ, ἣν περιεποιήσατο διὰ τοῦ αἵματος τοῦ ἰδίου* statt *τὴν ἐκκλ. τοῦ κυρίου*, welches dem alttestamentl. קְהַל יהוה Num. 16, 3; 20, 4. Deut. 23, 2—4. 9 entspricht, wie *ἐκκλ. τ. θ.* dem קְהַל הָאֱלֹהִים Neh. 13, 1, vgl. unten zu Tit. 2, 13. Die gegen die paulin. St. geäußerten Bedenken reducieren sich sämmtl. auf das Eine, unter dessen Voraussetzung nach dem gemeinsamen Zugeständnis der betr. Interpreten die übrigen allein Wert haben, daß es der dogmat. Ueberzeugung des Apostels nicht entspreche, Christum Gott zu nennen. Ob diese vermeintliche dogmatische Ueberzeugung des Apostels aber vorhanden sei, steht gerade zu beweisen. Nennt er die Christen *ἐπικαλούμενοι τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰυ Χυ* 1 Cor. 1, 2, so weist er Christo damit ebenso gottheitliche Stellung zu, wie 1 Cor. 8, 5. 6, wo er ihn als *κύριος* Gotte coordiniert, u. von hier zur prädicativen Bz. Christi als *θεός* ist nur Ein Schritt, — denn nur um die prädicative Bz. als *θεός*, nicht um *θεός* als nom. propr. handelt es sich. Man wird in Betr. der paulin. Ausdrucksweise sich nun freilich nicht auf den johann. Uebergang von *υἱὸς θεοῦ* zu *θεός* Joh. 10, 33 berufen dürfen, auch nicht mit Beck zu Röm. 9, 5 darauf, daß aus dem *υἱὸς θεοῦ* sich *Χς θεός* mit demselben Rechte bildete, wie aus dem *υἱὸς ἀνθρώπου* das *ἄνθρωπος Χς Ἰς* 1 Tim. 2, 5. Röm. 5, 15. 1 Cor. 15, 21, denn das Menschsein Christi steht nirgend in Frage, u. *ἄνθρ. Χς Ἰς* ist schwerl. erst aus dem dem apostol. Sprachgebr. überall fremden *υἱ. ἀ.* entstanden. Nur das ist richtig, daß das *υἱὸς θεοῦ* von Christo in einzigartigem Sinne gilt. Aber es bedarf auch für Röm. 9, 5 dieser Erwägungen nicht. Der Ausdruck dort: *ἐξ ὧν ὁ Χς τὸ κατὰ σάρκα, ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεὸς εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας* entspricht so vollständig dem alttestamentl. Gegensatz zwischen אלהים u. בָּשָׂר, daß es unmöglich ist, an denselben nicht zu denken. Dies wäre aber nötig, wenn man *ὁ ὢν ἐπὶ παντῶν θεός* als Doxologie Gottes von dem voraufgehenden trennen wollte. Hält man diesen Gegensatz fest, welcher allein die sogen. Doxologie genügend motiviert, so kann das Subject nicht wechseln u. das *τὸ κατὰ σάρκα*, welches in dieser Form statt des einfachen *κατὰ σάρκα* die Erwartung auf einen Gegensatz spannt, erhält erst sein Gewicht durch die folgende Näherbestimmung des Subjectes *ὁ ὢν κτλ.* Andernfalls würde man eher erwarten, daß der Apostel geschrieben hätte: *ὁ δὲ ἐπὶ πάντων θεὸς κτλ.*, um die Aufzählung der Vorzüge Israels mit einer Doxologie Gottes abzuschließen. — Was Tit. 2, 13 betr.: *προσδεχόμενοι τὴν μακαρίαν ἐλπίδα καὶ ἐπιφάνειαν τῆς δόξης τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰυ Χυ*, so fragt es sich, ob *τοῦ μεγ. θυ καὶ σωτ. ἡμῶν* zwei Prädikate des Einen Subj. *Ἰυ Χυ* sind, oder ob *θεός* u. *Ἰς Χς* zwei so verschiedene Subj. sind, daß es nicht nötig war, einer Verwechslung beider durch Wiederholung des Artikels vorzubeugen. Die Entscheidung über die erste Frage kann nicht von den auch in der neutestamentl. Gräc. giltigen Regeln aus über Weglaßung oder Wiederholung des Artikels

bei Verbindung mehrerer Subj. gegeben werden. Aber zwei andere Punkte machen die Entscheidung zweifellos. Stände $\overline{Iv\ Xv}$ nicht da, sondern blos *τοῦ μεγ.* $\overline{\vartheta v}$ *καὶ σωτ. ἡμῶν*, so wäre kein Zweifel, daß nur Ein Subj. vorgestellt sei, da *σωτήρ*, in der Prof.-Gräc. ein geläufiges Attribut der Götter, bei den LXX sowol wie namentl. in den Pastoralbriefen, in denen ein außerordentl. starker Einfluß der Prof.-Gräc. sich geltend macht, ein häufiges Prädikat Gottes ist, vgl. Tit. 2, 10; 3, 4; 1, 3. 1 Tim. 1, 1; 2, 3; 4, 10 (neben Tit. 1, 4, vgl. V. 3; 3, 6, vgl. V. 4; 2 Tim. 1, 10, wo es Prädikat Christi). Dadurch gestaltet sich die Frage nun genauer so: ob der Zusatz $\overline{Xv\ Iv}$ genügend ist, um die dem griech. Ohre sich aufdrängende Verbindung von *σωτῆρος* mit *θεοῦ* abzuwehren. Für diese Frage aber kommt nicht sowol die Erwägung in Betracht, ob es überhaupt als unzuläßig oder mindestens für die neutest. Ausdrucksweise befremdlich erachtet werden müße, Christum als *θεός* oder gar als *μέγας θεός* zu bz., sondern ein ganz bestimmtes Moment des Contextes, neml. der Satz V. 14, dessen Anlage nicht bloß schon darauf hinweist, daß V. 13 nur Ein Subject vorgestellt sei, sondern in welchem der Ausdruck *λαὸς περιούσιος*, עַם סְגֻלָּה demjenigen ganz entschieden das Prädikat Gottes zuweist, als dessen *περιουσία* das Volk gedacht wird, vgl. Exod. 19, 4. Deut. 26, 17. 18; 7, 6; 14, 2, u. dies ist hier Christus, *ὃς ἔδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν, ἵνα λυτρώσηται ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀνομίας καὶ καθαρίσῃ ἑ α υ τ ῷ λαὸν περιούσιον*, so daß dem zusammengehörenden Ausdruck *τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν* die ausdrückl. Nennung des Namens Jesu Christi nur mit Rücksicht auf diesen Relativsatz hinzugefügt erscheint. Wie das Verhältnis Gottes zu Israel, so ist das Verhältnis Christi zu uns, — also ein gottheitliches Verhältnis.

Ganz ähnlich geartet ist 2 Petr. 1, 1: *τοῖς ἰσότιμον ἡμῖν λαχοῦσιν πίστιν ἐν δικαιοσύνῃ τοῦ θεοῦ ἡμῶν καὶ σωτῆρος* $\overline{Iv\ Xv}$, wo die Zusammengehörigkeit von *τοῦ θ. ἡ. κ. σ.* als Prädikate Jesu Christi bestätigt wird durch die in V. 2 vorliegende Unterscheidung Gottes u. Christi, zu deren Behuf eine unterschiedene Wortstellung verwendet wird: *ἐν ἐπιγνώσει τοῦ θεοῦ καὶ Ἰησοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν.* Vgl. auch 3, 18: *αὐξάνετε ἐν χάριτι καὶ γνώσει τοῦ κυρίου ἡμῶν καὶ σωτῆρος* $\overline{Iv\ Xv}$. Das Gleiche gilt dann von 2 Theß. 1, 12: *κατὰ τὴν χάριν τοῦ θεοῦ ἡμῶν καὶ κυρίου* $\overline{Iv\ Xv}$.

Wenn somit die Frage, ob Christus Gott genannt oder richtiger das Prädikat Gott beigelegt werde — denn nur als Prädikat findet es sich — zu bejahen ist, so bleibt doch die von Tregelles in den Text aufgenommene, von Hort (Two dissertations. I. On *μονογενὴς Θεός* in scripture and tradition etc. Cambridge and London 1876) ausführlich untersuchte u. verteidigte Lesart Joh. 1, 18: *μονογενὴς θεὸς ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρός, ἐκεῖνος ἐξηγήσατο* statt *ὁ μονογενὴς υἱός* ein Unicum, welches geradezu unerträglich würde, wenn gelesen werden sollte *ὁ μονογ. θ.* Durch das Fehlen des Artikels jedoch geht diese Bz. Christi nicht weit über den prädikat. Gebr. des *θεός* von Christo wie 1, 1 hinaus, schließt sich vielmehr rückblickend u. zusammenfaßend damit zusammen. Nur darf weder übersetzt werden: „einen Gott hat niemand je gesehen, ein eingeborner Gott, der zum Schoße des Vaters hin ist, der hat Kunde gebracht“ (Harnack in Schürers theolog. Lit.-Zeit. 1876, S. 545), noch mit Weiß: „göttl. Wesen hat niemand je gesehen, ein Eingeborner göttl. Wesens hat davon Kunde gebracht“. Jene Uebersetzung verkennt die Bed. des artikellosen *θεόν* in dem voraufgehenden *θεὸν οὐδεὶς ἑώρακεν πώποτε* u. den rückwirkenden Wert des artikulierten *ὁ ὢν κτλ.*, diese dagegen drückt *θεός* zur Stellung eines Adj. hinab u. giebt dem *μονογενής* die Stellung des Subst. Es wird zu übersetzen sein: den der Gott ist hat niemand je gesehen; der eingeborner Gott ist ꝛc. Indes so groß das Gewicht der Gründe ist, welche für diese Lesart sprechen, so scheint doch die Thatsache noch nicht genügend gewürdigt, daß kein einziger abendländ. Zeuge für dieselbe eintritt, ob-

wol die Formel *μ. θ.* von Christo ohne Beziehung auf Joh. 1, 18 ihnen sowol wie den griech. Vätern geläufig ist. Daß nur 1, 18 die Lesart schwankt, nicht auch 3, 16. 18. 1 Joh. 4, 9, spricht noch nicht für *μ. θ.*, da an diesen Stellen nicht die mindeste Versuchung entstehen konnte, die der kirchl. Sprache schon vor den christolog. Kämpfen geläufige, selbst von den Arianern nicht beanstandete Formel statt *μ. υἱός* einzusetzen, während weniger ein dogmatisches als rhetorisches Interesse ihre Aufnahme 1, 18 veranlaßen konnte.

Ἐθελοθρησκεία, *ἡ*, frei erwählter, ungebotener resp. verbotener Cultus, vgl. Suid.: *ἐθελοθρησκεῖ· ἰδίῳ θελήματι σέβει τὸ δοκοῦν*, also = eigenwilliger Gottesdienst, nicht Gottesdienst, den man sich angelegen sein läßt (Hofm.), sondern höchstens den man affectiert, vgl. *ἐθελοδικαιοσύνη* affectata justitia bei Epiphan., *ἐθελοευλάβεια* affectata pietas bei Basilius d. Gr. Das Wort findet sich zuerst Col. 2, 23 (vgl. V. 18) u. seitdem in der kirchl. Gräc., in welcher die *ἐθελοθρησκεία* als *τὸ δόγμα τῶν ἐθνῶν* (Chrys.) bz. wird. Vgl. auch Epiphan. resp. ad ep. Acacii (Steph. thes. s. v.) von den Schriftgelehrten: *τῇ περιττοτέρᾳ ἐθελοθρησκείᾳ ἔθη φυλάσσοντες, ἃ οὐ διὰ τοῦ νόμου μεμαθήκασιν.*

Κλητός, *ή*, *όν*, Verb.-Adj. = gerufen, eingeladen, willkommen, berufen, in der Prof.-Gräc. nicht häufig. LXX = קְרוּאִים 2 Sam. 15, 11. 1 Kön. 1, 41. 49 = als Gäste Geladene. Für מְקֹרָאִי Jes. 48, 12, welches dem *κλητός* Röm. 8, 28. 1 Cor. 1, 24 entspräche, haben die LXX: *ὃν ἐγὼ καλῶ.* Außerdem in dem Ausdr. *κλητὴ ἁγία* = מִקְרָא קֹדֶשׁ Exod. 12, 16. Lev. 23, 2 ff. **1)** der zu einer Function berufen ist Röm. 1, 1. — 1 Cor. 1, 1: *κλητὸς ἀπόστολος.* Diese Berufung ist von Christo ausgegangen, *κλ. ἀπ. Ἰυ Χυ* 1 Cor. 1, 1 (vgl. Mtth. 4, 21). Vgl. קרא Jes. 42, 6; 49, 1. **2)** *κλητοί* von denen, an welche die göttl. *κλῆσις* (w. s.) dem göttl. Heilsratschluß gemäß — *τοῖς κατὰ πρόθεσιν κτλ. οὖσιν* Röm. 8, 28 — ergangen ist, Röm. 1, 6. 7. 1 Cor. 1, 2. 24. Jud. 1; *κλητοὶ ἅγιοι* 1 Cor. 1, 2. Röm. 1, 7, *οἱ ἐν θεῷ πατρὶ ἠγαπημένοι καὶ Ἰυ Χῷ τετηρημένοι κλητοί* Jud. 1, wo der Begriff der *κλητοί* anscheinend einen anderen Inhalt hat, als Mtth. 20, 16 u. 22, 14 in dem Ausspruche Christi: *πολλοὶ γάρ εἰσι κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί*, vgl. Apok. 17, 14: *οἱ μετ' αὐτοῦ κλητοὶ καὶ ἐκλεκτοὶ καὶ πιστοί.* Die Differenz ist aber nur eine scheinbare u. bedarf am wenigsten der Ausgleichung durch die Rücksicht, daß in der apostol. Bz. der Christen durch *κλητοί* die Annahme der göttl. Berufung mitgedacht sei, während die *κλητοί* in dem Ausspruche Christi zwar der Berufung teilhaftig geworden seien, derselben aber nicht Folge geleistet hätten. Dies widerspricht zugleich der Situation in den betr. Parabeln, namentl. Mtth. 22, 14 vgl. mit V. 11—13. Vielmehr bz. *κλητοί* die (alt- u. neutestamentl.) Heilsgenoßen nach der durch die göttl. Berufung ihnen widerfahrenen Gnade; die göttl. Berufung begründet ihren Heilsstand u. verbürgt ihre Bestimmung (vgl. 1 Theff. 5, 24). Als dieses letzte, die Heilsgewisheit u. Heilsverwirklichung begründende Moment kommt hier wie überall die Berufung in Betracht. Die *κλητοί* sind als solche auch *ἐκλεκτοί.* Von den *ἐκλεκτοί* aber sind zu unterscheiden nicht die Nichterwählten, welche nur Berufene sein sollen, sondern diejenigen, deren Erwählung zu nichte geworden ist, u. die darum nur noch als *κλητοί* bz. werden im Unterschiede von denen, deren Erwählung bleibende Lebensbestimmtheit geworden ist. Der Inhalt des Begriffs ist derselbe in dem Ausspruch des

HErrn u. in den apostol. Briefen, u. gerade dadurch erhält jener Ausspruch seine Schärfe u. Schneide, daß er zwei naturgemäß eigentl. zusammengehörige Prädicate als in der Wirklichkeit vielfach geschieden aufzeigt u. damit eine eigentlich unnatürliche Sachlage enthüllt; vgl. 2 Petr. 1, 10 u. unter ἐκλεκτός. — Röm. 1, 6 sind nicht von J. Chr., sondern zu ihm Berufene. Philippi: „die von Gott Berufenen, welche Christo angehören".

Κοινωνός, ὁ, ἡ, das gewöhnliche Wort statt des selteneren *κοινών* (s. *κοινωνέω*) = Genoße, der mit an etwas Teil hat, **a)** mit dem Obj. Gen. der Sache 1 Cor. 10, 18: *κοινωνός τοῦ θυσιαστηρίου*. 2 Cor. 1, 17: *τῶν παθημάτων, τῆς παρακλήσεως*. 1 Petr. 5, 1: *ὁ τῆς μελλούσης ἀποκαλύπτεσθαι δόξης κοινωνός*. 2 Petr. 1, 4: *θείας κοιν. φύσεως*. Sir. 6, 10: *κ. τραπεζῶν*. Plut. praec. ger. reip. 26 (819, C): *λάμβανε δὴ καὶ δίκης συνεργὸν καὶ πρεσβείας κοινωνόν*. de aud. 14 (45 E): *κοινωνὸς γάρ ἐστι τοῦ λόγου καὶ συνεργὸς τοῦ λέγοντος*. Obj.-Gen. der Person Hebr. 10, 23: *κοινωνοὶ τῶν οὕτως ἀναστρεφομένων*. 1 Cor. 10, 20: *τῶν δαιμονίων*. LXX = חָבֵר Prov. 28, 24: *κοινωνὸς ἀνδρὸς ἀσεβοῦς*. Jes. 1, 21: *κλεπτῶν*. חֲבֶרֶת. Mal. 2, 4: *ἡ κοινωνός σου*. Ebenso feminin. Plut. Brut. 13, 5: *οὐ κοίτης μεθέξουσα καὶ τραπέζης μόνον, ἀλλὰ κοινωνὸς μὲν ἀγαθῶν εἶναι κοινωνὸς δ' ἀνιαρῶν*. **b)** Mit dem Dat. der Pers. Luc. 5, 10: *κοινωνοὶ τῷ Σίμωνι*, vgl. Dat. der Sache Eur. El. 637: *ὅθεν γ' ἰδών σε δαιτὶ κοινωνὸν καλεῖ*, s. u. *κοινωνεῖν*. **c)** Die Sache durch präpos. Verbind. beigefügt Plat. Legg. 7, 810, C: *περί τινος*. Sir. 41, 16: *κοινωνὸς καὶ φίλος περὶ ἀδικίας*. Statt *περὶ* im N. T. *ἐν* Mtth. 23, 20: *αὐτῶν κοινωνοὶ ἐν τῷ αἵματι τῶν προφητῶν*. **d)** absol. Philem. 17. 2 Kön. 17, 11. 2 Cor. 8, 23: *κοινωνὸς ἐμὸς καὶ εἰς ὑμᾶς συνεργός*. Für diese Verbind. m. *συνεργός* vgl. die oben angeff. Stellen aus Plut.

Κοινωνέω, von *κοινών*, ὁ, ἡ = *κοινός* (wie *θέραψ, θεράπων*) also = ein *κοινών*, Teilnehmer, Genoße sein, mit Jem. etwas gemeinsam haben, von einer durch ein *κοινόν* begründeten Genoßenschaft, daher nicht von Gemeinschaft der Neigung 2c., sondern von gemeinsamem Anteil an etwas, gewöhnl. in der Prof.-Gräc. = particeps sum, seltener = participem facio, letzteres jedoch in der kirchl. Gräc. häufiger. Der Uebergang von der einen zur anderen Bedeutung stellt sich dadurch her, daß zu unterscheiden ist, ob der gemeinsame Anteil schon besteht oder erst durch das Verhalten des Subj. als *κοινών* hergestellt wird, wie das deutsche „etwas mit Jemanden teilen" ebenso gut den Zustand als das Verhalten des Subj. bz. kann, sowol das Verhältnis, welches Jem. inne hat, als welches er inne hält oder in welches er dadurch tritt, daß er etwas zu einem *κοινόν* für sich u. den Andern macht, etwas als ein *κοινόν* betrachtet u. verwendet.

1) von bestehendem gemeinsamen Anteil, participem esse, etwas gemeinsam haben, Teil haben an etwas. **a)** in vollständiger Ausdrucksweise constr. mit dem Gen. der Sache u. dem Dat. der Person, Aeschyl. Sept. c. Theb. 1024: *θέλουσ' ἄκοντι κοινώνει κακῶν ψυχή*, So öfter bei Polyb. namentl. in der Phrase *κοινωνεῖν τινὶ πραγμάτων* von Bundesgenoßen im Kriege, z. B. 1, 6, 7: *ἐπολέμουν καὶ κατεστρέφοντο τοὺς κοινωνήσαντας Πύρρῳ τῶν πραγμάτων*, sowie in anderen Verbindd., z. B. 3, 2, 3: *κοινωνεῖν Καρχηδονίοις τῶν αὐτῶν ἐλπίδων*. 9, 39, 6 u. a. Dieselbe Constr. Xen. Hell. 2, 4, 21. Plat. Legg. 9, 856, B. 12, 950, E. Diese vollständige Constr., welche in der Prof.-Gr. sehr häufig, findet sich in der bibl. Gräc. nirgend. Häufiger bloß mit dem

Gen. der Sache oder mit dem Dat. der Person, je nachdem das Eine oder das Andere sich aus dem Zusammenh. ergiebt. **b)** Ersteres — Gen. der Sache — z. B. Xen. Rep. Lac. 1, 9: *ἀδελφοὶ οἳ τοῦ μὲν γένους καὶ δυνάμεως κοινωνοῦσιν, τῶν δὲ χρημάτων οὐκ ἀντιποιοῦνται.* Mem. 2, 6, 23. Plat. Legg. 12, 947, A: *ἔτι δὲ τῶν εἰς τοὺς Ἕλληνας κοινῇ θυσιῶν καὶ θεωριῶν καὶ ὅσων ἂν ἑτέρων κοινωνῶσιν ἱερῶν.* So in der bibl. Gräc. Hebr. 2, 14: *τὰ παιδία κεκοινώνηκεν αἵματος καὶ σαρκός.* 3 Macc. 2, 31: *μεγάλης κοινωνήσοντες εὐκλείας.* Diese Constr. findet auch statt, wo ein singularisches Subj. steht, 2 Mcc. 5, 20: *εὐεργετημάτων ὑπὸ τοῦ κυρίου ἐκοινώνησεν*, neml. mit Anderen, 2 Mcc. 14, 25: *ἐγάμησεν, εὐστάθησεν, ἐκοινώνησε βίου*, er genoß wie die Uebrigen das Leben, er pflegte der Gemeinschaft des Lebensgenußes. — **c)** Mit dem Dat. der Pers. = Jemandes Genoße sein, mit Jem. etwas gemein, etwas zu thun haben, Plat. Rep. 1, 343, D: *ὅπου ἂν ὁ τοιοῦτος τῷ τοιούτῳ κοινωνήσῃ.* In der Prof.-Gräc. ist dies die seltenste Verbind.; in den meisten der dafür angef. St. ist das Obj. durch einen präpositionalen Zusatz oder ähnl. angegeben, z. B. Plat. Legg. 8, 844, C: *περὶ ταῦτα μὴ ἐθέλωσι κοινωνεῖν ἀλλήλοις.* In der alttestamentl. Gräc. dagegen mehrfach (Jes. 44, 11 findet sich der von Trommius angef. Ausdr.: *πάντες οἱ κοινωνήσαντες αὐτῷ* weder im Alex. noch im Vat.). Sir. 13, 1: *ὁ κοινωνῶν ὑπερηφάνῳ.* V. 2: *πλουσιωτέρῳ μὴ κοινώνει.* 3 Mcc. 4, 11: *ταῖς δυνάμεσι κοινωνεῖν.* Zu Sir. 13, 16: *τί κοινωνήσει λύκος ἀμνῷ* vgl. Plat. Phaed. 80, E: *οὐδὲν κοινωνοῦσα αὐτῷ.* Nicht in der neutestamentl. Gräc., in welcher dafür **d)** die aus dieser Constr. hervorgegangene Verbind. mit dem Dat. der Sache sich findet, eine Verbind., die der class. Gräc. zwar nicht fremd ist, wie sie denn mehrfach bei Plato begegnet, z. B. Rep. 4, 440, B: *θυμὸν — ταῖς ἐπιθυμίαις κοινωνήσαντα*, sich verbinden. Tim. 65, E. Dem. pro cor. 17, 58: *κοινωνεῖν μὲν ἡγοῦμαι καὶ τοῦτο τοῖς πεπολιτευμένοις*, wozu gehören —, aber weder in dieser noch in der spät. Gräc. sonderlich häufig ist; Polyb., Plut. u. A. kennen diese Verbindung nicht. In der bibl. Gräc. Sap. 6, 24: *οὗτος οὐ κοινωνήσει σοφίᾳ.* Im N. T. ist diese Verbind. vorwiegend, 1 Tim. 5, 22: *μηδὲ κοινώνει ἁμαρτίαις ἀλλοτρίαις.* 2 Joh. 11: *κοινωνεῖ τοῖς ἔργοις αὐτοῦ τοῖς πονηροῖς.* Röm. 15, 27: *τοῖς πνευματικοῖς αὐτῶν ἐκοινώνησαν τὰ ἔθνη.* — **e)** Die Constr. mit Präpos., wie *πρός τινα* Kohel. 9, 4. 2 Chr. 20, 36. *μετά τινος* Hi. 34, 8. *πρός τι* Sir. 13, 2 ist der Prof.-Gräc. fremd, wenn man nicht seltene Verbindungen wie Plat. Rep. 4, 453, A: *ἡ θήλεια τῇ τοῦ ἄρρενος κοινωνεῖ εἰς ἅπαντα* hierher rechnen will, doch s. u. *κοινωνός.*

2) Participem facere, eigentl. aber mit Jem. etwas teilen u. dadurch nicht ihn sich, sondern sich ihm zum Genoßen machen; vgl. Ps. Dem. c. Aristog. I; 25, 61: *μὴ πυρός, μὴ λύχνου, μὴ πότου, μὴ βρωτοῦ μηδενὸς μηδένα τούτῳ κοινωνεῖν*, welches dann s. v. a. ihn Teil nehmen laßen, ihm etwas mitteilen. In der Prof.-Gräc. ist diese Verwendung des Wortes selten; im N. T. liegt sie vor Gal. 6, 6: *κοινωνείτω ὁ κατηχούμενος . . τῷ κατηχοῦντι ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς.* Phil. 4, 15: *οὐδεμία μοι ἐκκλησία ἐκοινώνησεν εἰς λόγον δόσεως καὶ λήμψεως.* Röm. 12, 13: *ταῖς χρείαις τῶν ἁγίων κοινωνοῦντες.* Es ist eigentl. keine neue Bed., welche das Wort empfängt, sondern eine mit der Verschlechterung des Sprachgebr. zusammenhängende Erweiterung desselben; vgl. für den Uebergang von der Bed. Genoße sein zu der Bed. sich zum Genoßen machen Prov. 1, 11: *ἐλθὲ μεθ' ἡμῶν κοινώνησον αἵματος*, hilf töten, nimm Teil am Morde. In der kirchl. Gräc. geradezu = mitteilen, z. B. Orig. ed. Montfauc. 11, 199: *κοινωνῆσαι τῷ Παύλῳ τῶν ἀποκειμένων ἀγαθῶν*, vgl. Zahn, Altes u. Neues zum Verständnis des Phil.-Briefes in Luthardt's Zeitschr. für kirchl. Wißenschaft, 1885, H. 4. Vgl. 1, d.

LXX = חבר u. Derivv. 2 Chr. 20, 36. (Jes. 44, 11). Hi. 34, 8. Kohel. 9, 4. ארב Prov. 1, 11, wo die LXX die Etymol. des hebr. Wortes (nectere) im Auge gehabt haben.

Κοινωνία, ἡ, **1)** gemeinsamer Anteil an etwas, durch ein *κοινὸν* hergestellte Gemeinschaft, **a)** mit Obj.-Gen. der Sache, an der man gemeinsam Anteil hat, Plat. Sophist. 250, E: *ἡ τῆς οὐσίας κοινωνία.* Tim. 87, E: *τῶν πόνων.* So im N. T. 1 Cor. 10, 16: *κ. τοῦ αἵματος, τοῦ σώματος τοῦ Χυ.* Durch diese Bestimmtheit des Begriffs der *κ.* wird der angeschloßene Satz V. 17 verständlich: *ὅτι εἷς ἄρτος ἓν σῶμα οἱ πολλοί κτλ.*, welcher nicht als Folgerung gefaßt werden darf. Phil. 3, 10: *κ. τῶν παθημάτων τοῦ Χυ,* Gemeinschaft (neml. wie Christus u. mit Christus) an den Leiden Chr., vgl. das folg. *συμμορφιζόμενος τῷ θανάτου αὐτοῦ.* **b)** Die Person, mit welcher ein *κοινόν* verbindet, wird in der Prof.-Gräc. durch den Dat. oder präpositionale Verbindd. angeschloßen, z. B. Plat. Rep. 5, 466, C: *ἡ τῶν γυναικῶν κοινωνία τοῖς ἀνδράσιν.* Eur. Iph. T. 254: *τίς θάλασσης βουκόλοις κ.;* Symp. 188, C: *ἡ — πρός ἀλλήλους κ.* Cf. vir. civ. 283, D: *κατὰ τὴν πρὸς ἄλληλα μεγέθους καὶ σμικρότητος κοιν.* Ueberall ist aber bei *κ.* nicht an das bloße Verbundensein zu denken, sondern an ein *κοινόν*, welches verbindet. Dem entspr. im N. T. 2 Cor. 6, 14: *τίς κοιν. φωτὶ πρὸς σκότος.* 1 Joh. 1, 3: *ὃ ἑωράκαμεν καὶ ἀκηκόαμεν, ἀπαγγέλλομεν καὶ ὑμῖν, ἵνα καὶ ὑμεῖς κοινωνίαν ἔχητε μεθ᾽ ἡμῶν, ἡ δὲ κοιν. ἡμετέρα μετὰ τοῦ πατρὸς καὶ μετὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.* V. 6: *κοιν. ἔχομεν μετ᾽ αὐτοῦ κτλ.*, wo durch Beachtung dieser Begriffsbestimmtheit der Zusammenhang erst völlige Klarheit empfängt. Ebenso V. 7: *κοινωνίαν ἔχομεν μετ᾽ ἀλλήλων.* 2 Cor. 13, 13: *ἡ κοιν. πνεύματος ἁγ. μετὰ πάντων ὑμῶν.* S. unter c. Der Dat. der Perf. findet sich in der bibl. Gräc. nicht. Der Prof.-Gräc. fremd dagegen ist **c)** die Verb. mit dem Obj.-Gen. der Perf., mit welcher die Verb. besteht, denn Plat. Sophist. 264, E: *ἡ τοῦ σοφιστοῦ κοιν.* ist Subj.-Gen. = in qua sophistes versatur communitate. Nur *γυναικὸς κοιν.* Athen. 2, 69, C u. umgekehrt *κ. ἀνδρὸς* Plut. conj. praec. 48 (145, D), beides vom ehel. Umgange, kann hierfür als Beispiel des Obj.-Gen. angeführt werden, beruht jedoch auf einem dem eigentl. Sinne von *κοιν.* entfremdeten Gebr. des Wortes als term. techn. Im N. T. findet sich der Gen. der Perf. als Obj.-Gen. 1 Cor. 1, 9: *ἐκλήθητε εἰς κοιν. τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.* Dagegen ist 2 Cor. 13, 13: *ἡ κοιν. πνεύματος ἁγίου μετὰ πάντων ὑμῶν* schon wegen des *μετὰ π. ὑμ.* nicht hierher sondern unter b gehörig, abgesehen von der Störung der Gleichmäßigkeit, welche entsteht, wenn man *πν. ἁγ.* nicht als Subj.-Gen. faßt. Fraglich könnte nur sein Phil. 2, 1: *εἴ τις οὖν παράκλησις ἐν Χῳ, εἴ τι παραμύθιον ἀγάπης, εἴ τις κοινωνία πνεύματος, εἴ τις σπλάγχνα καὶ οἰκτιρμοί.* Da aber *παρακλ., παραμ., σπλ. κ. οἰκτ.* Bethätigungen des Christenstandes sind, so kann dazwischen *κοιν. πν.* nicht die Gemeinschaft des Geistes mit den Lesern, sondern nur die Gemeinschaft mit dem heil. Geiste bz., also *πν.* Obj.-Gen., wenn es nicht von der christl. Innerlichkeit der Leser selbst stehen soll, in welchem Falle allein es Subj.-Gen. sein könnte. — Diese Verbind. mit dem Obj.-Gen. der Perf. ist eine entschiedene Verschlechterung des Sprachgebr. Indem die Person als die Sache gedacht wird, an der man Anteil hat, geht die Schärfe des urspr. Begriffs verloren; an ein tertium *κοινόν*, welches die Gemeinschaft bewirkt, wird nicht mehr gedacht. — **d)** Mit dem Subj.-Gen. 2 Cor. 13, 13 (s. o.) Philem. 6: *ἡ κοινωνία τῆς πίστεώς σου* = die Gemeinschaft, welche dein Glaube hat u. hält, vgl. V. 5, nicht mit Bengel: fides tua, quam communem nobiscum habes et exerces. Phil. 1, 5: *ἐπὶ τῇ κοιν. ὑμῶν εἰς τὸ εὐαγγ.*, wo für die Verb. von *εἰς τὸ εὐ.* mit *κοιν.* vgl. Plat. Rep. 4, 453, A: *δυνατὴ φύσιν ἡ ἀνθρωπίνη ἡ θήλεια τῇ τοῦ ἄρρενος κοινωνῆσαι εἰς ἅπαντα τὰ ἔργα,* nicht

aber = Gemeinschaft am Ev. sond. = für das Ev., dem Ev. zu gut, wie a. a. St. des Plato: Teil nehmen an allen Werken d. i. gleich befähigt, geschickt zu allem; vgl. Röm. 15, 26. 2 Cor. 9, 13 unter 2. — Hieran schließt **c)** das absol. *κοινωνία* Act. 2, 42. Gal. 2, 9.

2) Die Gemeinschaft, welche man pflegt bzw. durch sein Verhalten herstellt, von 1 unterschieden wie *κοινωνεῖν* als Bz. des bestehenden Verhältnisses von *κοινωνεῖν* als Bz. des Verhaltens, oder wie die gemeinsame Teilnahme an etwas, welche besteht, von der Teilnahme die man übt; daher = Teilnahme, welche sich durch Wohlthat beweist, Hebr. 13, 16: *τῆς δὲ εὐποΐας καὶ κοινωνίας μὴ ἐπιλανθάνεσθε.* Daher verb. m. *εἰς* vgl. Röm. 15, 26: *εὐδόκησαν — — κοινωνίαν τινὰ ποιήσασθαι εἰς τοὺς πτωχοὺς τῶν ἁγίων*, vgl. V. 27. 2 Cor. 9, 13: *δοξάζοντες τὸν θεὸν — — ἐπὶ τῇ ἁπλότητι τῆς κοινωνίας εἰς αὐτούς*, vgl. V. 12, sowie 2 Cor. 8, 4: *δεόμενοι . . . τὴν κοινωνίαν τῆς διακονίας τῆς εἰς τοὺς ἁγίους.* Von da aus wird das Wort in der kirchl. Gräc. zum Synon. von *ἐλεημοσύνη*, ein ebensolcher term. techn., wie in der Anwendung auf das heil. Abendmahl. — In der Ved. societas, congregatio, findet es sich nirgend, — eine für das Verständnis der *κοιν. τῶν ἁγίων* im 3. Art. des Apostolicums wichtige Thatsache. — LXX nur Lev. 6, 2. In der Apokr. nur Sap. 8, 18. 3 Mcc. 4, 6.

Κοινωνικός, ή, όν, **a)** zur Gemeinschaft gehörig, von resp. zur Gemeinschaft bestimmt. Aristot. Eth. Eud. 8, 10: *κοινωνικὸν ζῷον ὁ ἄνθρωπος.* Id. Polit. 3, 13: *κοινωνικὴν ἀρετὴν εἶναί φαμεν τὴν δικαιοσύνην.* Oft bei Plut. **b)** der gern Gemeinschaft übt Plut. de aud. 11 (43, D); der gern mit Andern teilt, vgl. unter *κοινωνέω.* Polyb. 18, 31, 7: *κοινωνικῶς χρῆσθαι τοῖς εὐτυχήμασιν.* Lucn. Tim. 56: *ἀνὴρ τῶν ὄντων κοινωνικός*, nicht = freigebig, sondern Prädic. des freigebigen Mannes = der gern sein Vermögen mit Anderen teilt, von demselben mitteilt, jedoch nicht schlechthin mildthätig, wie der Zusammenh. daselbst zeigt u. Luc. Pisc. 35 bestätigt: *πολὺς ὁ περὶ τοῦ κοινωνικὸν εἶναι δεῖν ὁ λόγος καὶ ὡς ἀδιάφορον ὁ πλοῦτος.* Aristot. Rhet. 2, 26. So = mitteilsam 1 Tim. 6, 18: *τοῖς πλουσίοις παράγγελλε . . . εὐμεταδότους εἶναι, κοινωνικούς*, eine Zusammenstellung wie *εὐποιΐα* u. *κοινωνία* Hebr. 13, 6.

Ἀπρόσκοπος, ον (nicht zu verwechseln mit *ἀπρό-σκοπος* Aesch. Eum. 105. 3 Mcc. 3, 8), nur Sir. 35, 21, N. T. u. kirchl. Gräc., sowie einmal bei Sext. adv. gramm. 1, 195; = wer nicht angestoßen hat; wie *προσκόπτειν* von genommenem sowie von gegebenem Anstoß. Die Bemerkung des Eustath. Il. 159, 64 (cf. Steph. thes. s. v.), daß es ursprünglich *ἐπὶ ποδῶν* stehe, scheint auf dem ersten Vorkommen des Wortes Sir. 35, 21 zu beruhen: *μὴ πιστεύσῃς ἐν ὁδῷ ἀπροσκόπῳ*, cf. Eust. Od. 1395, 18: *εὔοδον καὶ ἀπρόσκοπον.* Im N. T. **a)** wer keinen Anstoß bietet, wie Sir. 35, 21. So 1 Cor. 10, 32: *ἀπρόσκοποι καὶ Ἰουδαίοις γίνεσθε καὶ Ἕλλησιν καὶ τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ*, vgl. V. 33. So auch Sext. Emp. a. a. O.: *ἀπρόσκοπον τοῖς πολλοῖς εἶναι φαίνεται*, u. in diesem Sinne in der kirchl. Gräc., wo z. B. const. apost. 2, 9: *οὐ μόνον ἀπρόσκοπον εἶναι χρὴ τὸν ἐπίσκοπον, ἀλλὰ καὶ ἀπροσωπόληπτον.* Dagegen **b)** wer keinen Anstoß genommen, keine Schädigung erfahren hat; Act. 24, 16: *ἀσκῶ ἀπρόσκοπον συνείδησιν ἔχειν πρὸς τὸν θεὸν καὶ τοὺς ἀνθρώπους διαπαντός*, vgl. 1 Cor. 8, 12: *τύπτειν τὴν συνείδησιν ἀσθενοῦσαν*, sowie V. 9 *πρόσκομμα*, so daß es nicht s. v. a. unerschüttert, in unversehrtem Gleichgewicht geblieben (Wendt), was sich mit dem Begriff von *συνείδ.* nicht verträgt, sondern = unverletzt. Phil. 1, 10 in demselben Sinne: *ἵνα ἦτε εἰλικρινεῖς καὶ ἀπρόσκοποι εἰς ἡμέραν Ἰυ*, vgl. das voraufgehende

εἰς τὸ δοκιμάζειν τὰ διαφέροντα, sowie V. 9, welches den Zweck hat, davor zu bewahren, daß die Betreffenden keinen Schaden an ihrem Heilsstande nehmen.

Κοσμικός, weltlich, was der Welt angehört, Arist. phys. 2, 4: *τὰ κοσμικὰ πάντα.* Im N. T. **a)** in diesem allgemeinen Sinne Hebr. 9, 1: *εἶχε μὲν οὖν καὶ ἡ πρώτη δικαιώματα λατρείας τό τε ἅγιον κοσμικόν*, wo *κοσμ.* nicht etwa als Beschränkung zu fassen ist, um den irdischen Tempel sofort bei seiner Erwähnung in seiner Unzulänglichkeit zu kennzeichnen. Dies entspricht weder den mit *καὶ* eingeleiteten Erwartungen, noch der prädicativen Stellung des *κοσμ.* im Verhältnis zu der V. 2 ff. ausgeführten Beschreibung der Pracht u. Bedeutsamkeit seiner Einrichtung. Hier handelt es sich zunächst um die Güter der ersten *διαθήκη* als solche, u. zu diesen gehört, daß sie den irdischen Tempel, das Heiligtum innerhalb des *κόσμος* hat. Als solches ist es freilich noch nicht das vollkommene, welches *οὐ ταύτης τῆς κτίσεως* ist (vgl. V. 11), allein dieses Urteil wird ebenso erst nachgebracht, wie das Urteil über die *δικαιώματα λατρείας* als *δικαιώματα σαρκός* V. 10; durch *κοσμ.* ist es noch nicht ausgesprochen worden. Damit erledigen sich die Bedenken, welche Hofmann zu dem verzweifelten Auskunftsmittel bestimmten, *τό τε ἅγιον κοσμ.* mit dem Subj. *ἡ πρώτη* zu verbinden: „auch die erste *διαθ.* u. das irdische Heiligtum hatten *δικ. λατρ.*" — **b)** im specifisch neutestamentl. Sinne von *κόσμος* Tit. 2, 12: *κοσμικαὶ ἐπιθυμίαι* — der Welt in ihrer Gottentfremdung eigen, vgl. Eph. 2, 1. 2.

Διαλογισμός, *οῦ*, *ὁ*, im N. T. nur mit übler Nebenbedeutung von irgendwie verwerfl. Gedanken u. Reflexionen. In der Prof.-Gräc. = **a)** Abrechnung; Dem. 36, 23. **b)** Ueberlegung, bei Plat., Plut., Strab. So auch Sir. 27, 6: *σκεύη κεράμεως δοκιμάζει κάμινος καὶ πειρασμὸς ἀνθρώπου ἐν διαλογισμῷ αὐτοῦ*, vgl. V 6. 13, 26. Ps. 40, 6. Dan. 2, 29. 30; 5, 6. 10; 7, 28. Hierher gehören aus dem N. T. Röm. 1, 21: *ἐματαιώθησαν ἐν τοῖς διαλογισμοῖς αὐτῶν* u. 1 Cor. 1, 20: *κύριος γινώσκει τοὺς διαλογισμοὺς τῶν σοφῶν ὅτι εἰσὶν μάταιοι* aus Ps. 94, 11, wo sich schon die im N. T. durchgängige abfällige Wertung derselben bekundet, die sich dann noch entschiedener in dem Gebr. von *διαλ.* von verwerfl. Gedanken, Vorsätzen ꝛc. zeigt; so im A. T. Ps. 56, 6; 139, 20; 146, 4. Jes. 59, 7, wo der Zusammenh. Inhalt u. Tendenz der *διαλ.* angiebt. Dem entspricht im neutestamentl. Sprachgebr. der Zusatz von *πονηρός*, *κακός* Marc. 7, 21. Mtth. 15, 19. Jac. 2, 4. Dann ohne solchen Zusatz Luc. 2, 35; 5, 22; 6, 8; 9, 46. 47. 1 Tim. 2, 8. Phil. 2, 14; an den beiden letzteren Stellen bestimmt die Verbind. mit *ὀργή*, *γογγυσμός* den Sinn. Eigentüml. wäre **c)** die Bed. Bedenklichkeiten, Zweifel, ausgehend von der Unentschiedenheit, welche aller Erwägung u. Ueberlegung zu Grunde liegt (vgl. unter *διαλογίζομαι* Luc. 3, 15). Luc. 24, 38. Röm. 14, 1, wenn hier nicht *διαλ.* = verwerfliche Gedanken, so daß es sich an den durchgängigen neutestamentl. Sprachgebr. anschließt. **d)** In der Bed. Unterredung, welche sich Plut. Apophth. Alex. 101 findet, steht es Sir. 9, 15. Sap. 7, 20. — Bei den LXX = מַחֲשָׁבָה, wofür jedoch gewöhnl. *λογισμός*.

Μισθός, *οῦ, ὁ*, Lohn. Die Angabe, daß es sowol merces als praemium bedeute, wodurch dann die Schwierigkeiten des bibl., speciell des neutestamentl. Begriffes sich lösen sollen, ist falsch. Das praemium wird nur unter einem bestimmten Gesichtspuncte als *μισθός* bz.; s. u. b. — **a)** Lohn, Entgelt für geleistete Arbeit oder Dienste, z. B. von dem Solde der Soldaten, dem Arbeitslohn der Schiffer, Wächter, dem Honorar der Lehrer, der Besoldung der Sachwalter, dem für die Bürger ausgesetzten Entgelt für den Besuch der Volksversammlungen, kurz von jedem für geleistete Dienste oder Arbeit ausbedungenen, vereinbarten oder zugesagten Entgelt; Dem. pro cor. 18, 51: *εἰ μὴ καὶ τοὺς θεριστὰς καὶ τοὺς ἄλλο τι μισθοῦ πράττοντας φίλους καὶ ξένους δεῖ καλεῖν τῶν μισθωσαμένων.* Thuc. 1, 142, 2: *ὀλίγων ἡμερῶν ἕνεκα μεγάλου μισθοῦ δόσεως ἐκείνοις ξυναγωνίζεσθαι.* Phot. (in Steph. thes.): *τὸ δὲ παρ' ἡμῖν ὀψώνιον μισθὸν λέγουσι καὶ σιτηρέσιον.* So LXX regelmäßig = שָׂכָר (nur einmal = *ναῦλον*, Fährgeld Jon. 1, 3) Gen. 30, 18. 28. 32. 33; 31, 8. Ex. 2, 9; 22, 15. Num. 18, 31. Deut. 15, 18; 24, 15. 2 Chr. 15, 7. Mich. 3, 11 u. a. Apokr. Tob. 2, 12. 14 u. ö. Sir. 31, 22. Im N. T. Mtth. 20, 8. Luc. 10, 7. 1 Cor. 3, 8. 1 Tim. 5, 18. Jak. 5, 4. Jud. 11. Der Ausdruck *ὁ μισθὸς τῆς ἀδικίας* Act. 1, 18 (vgl. m. 2 Petr. 2, 15: *μ. ἀδικίας ἠγάπησεν*) von dem Verräterlohn des Judas ist nicht gleichzustellen mit *μισθὸς ἀδικίας* 2 Petr. 2, 13: *φθαρήσονται κομιούμενοι μισθὸν ἀδικίας* s. u. c. — **b)** Zuweilen wird in der Prof.-Gräc. *μ.* auch zur Bz. eines praemium gebr., einer Vergeltung für Leistungen, welche nicht dem Lohngeber zu gute kommen, also keinen abschätzbaren Wert haben. Dies ist eine Uebertragung des Wortes auf ein dem Begriffe eigentl. fremdes Gebiet u. beruht darauf, daß die Anerkennung, welche durch das praemium bekundet wird, unter dem Gesichtspuncte der Vergeltung betrachtet wird, wenn gleich ein erworbenes, vertragsmäßig verfolgbares Recht nicht vorliegt. So zuweilen bei Plato, z. B. Rep. 10, 614, A: *ἃ μὲν τοίνυν ζῶντι τῷ δικαίῳ παρὰ θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων ἆθλα τε καὶ μισθοὶ καὶ δῶρα γίγνεται πρὸς ἐκείνοις τοῖς ἀγαθοῖς οἷς αὐτὴ παρείχετο ἡ δικαιοσύνη.* II, 363, D: *ἡγησάμενοι κάλλιστον ἀρετῆς μισθὸν μέθην αἰώνιον.* Plut. Regg. apophth. 183, D: *ἀνδραγαθίας οὐ πατραγαθίας μισθοὺς καὶ δωρεὰς δίδωμι.* Lucn. vitt. auct. 24: *μόνος ὁ σπουδαῖος μισθὸν ἐπὶ τῇ ἀρετῇ λήψεται.* Im Ganzen aber ist dieser Gebrauch sehr selten, auch bei Plut. u. Lucn. (gegen Pape, Wb.). In der bibl. Gräc. dagegen verhältnismäßig häufig von derjenigen Vergeltung, welche Gott denen gewährt, die auf ihn hoffen u. seinen Willen thun, von der durch die Gnade oder heilbringende Gerechtigkeit Gottes geübten Vergeltung, sodaß Paulus Röm. 4, 4 unterscheidet zwischen dem *κατὰ χάριν* u. *κατὰ ὀφείλημα* gewährten u. zuerkannten Lohn: *τῷ δὲ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα*, vgl. V. 5: *τῷ δὲ μὴ ἐργαζομένῳ πιστεύοντι δὲ ἐπὶ τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ, λογίζεται ἡ πίστις αὐτοῦ εἰς δικαιοσύνην.* Der Apostel hat das Beispiel Abrahams im Sinne, u. dort finden wir eben diesen Begriff eines *κατὰ χάριν* zugesagten u. gewährten Lohnes im Zusammenhange mit dem der *δικ.* Gen. 15, 1: אָנֹכִי מָגֵן לָךְ שְׂכָרְךָ הַרְבֵּה מְאֹד, LXX: *ἐγὼ ὑπερασπίζω σου, ὁ μισθός σου πολὺς ἔσται σφόδρα.* Vgl. V. 6. Ebenso wird die heilschaffende Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes in der messian. Zeit denen, die leidend u. glaubend darauf gewartet haben, den Lohn bringen Jes. 40, 10: *ἰδοὺ κύριος κύριος μετὰ ἰσχύος ἔρχεται καὶ ὁ βραχίων αὐτοῦ μετὰ κυρίας· ἰδοὺ ὁ μισθὸς αὐτοῦ μετ' αὐτοῦ.* 62, 11: *ἰδού σοι ὁ σωτὴρ παραγίνεται, ἔχων τὸν ἑαυτοῦ μισθὸν μετ' αὐτοῦ.* Vgl. Jer. 31, 16: *διαλειπέτω ἡ φωνή σου ἀπὸ κλαυθμοῦ καὶ οἱ ὀφθαλμοί σου ἀπὸ δακρύων, ὅτι ἔστιν μισθὸς τοῖς σοῖς ἔργοις.* Die hier vorliegende Anschauung (vgl. auch Ruth 2, 12. Prov. 11, 21: *ὁ σπείρων δικαιοσύνην λήμψεται μισθὸν πιστόν*) hängt aufs engste zusammen mit dem Begriffe der heilschaffenden Gerechtigkeit Gottes,

welcher sich der gerechten Sache annimmt u. als solcher sich gnädig erweist, s. u. *δίκαιος, δικαιοσύνη* S. 266 ff. Es ist dieselbe Anschauung, auf welcher 1 Joh. 1, 9. 2 Tim. 4, 8 u. a. beruhen, ohne daß es einer anderweitigen künstlichen Ausgleichung mit dem Begriff der Gnade bedarf. Die göttl. Gnade ist Erweisung der Gerechtigkeit Gottes u. die Erweisung seiner Gerechtigkeit ist Gnade; die Gnade schließt die Vergeltung nicht aus, sondern ein (vgl. Sir. 2, 8 mit V. 11, s. unten). Vollständig irreführend aber ist es, zu unterscheiden zwischen der Gnade, die dem Sünder, u. dem Lohn, der außerdem dem Begnadigten für sein sonstiges Verhalten gewährt wird. Was Gott verheißen u. was er gewährt, ist alles Gnade u. ist alles Gerechtigkeit je nach dem Gesichtspuncte, welcher geltend gemacht wird. In diesem Sinne steht *μισθός* von der im göttlichen Gericht den Knechten Gottes zu Teil werdenden Vergeltung Apok. 11, 18: *ἦλθεν ὁ καιρὸς .... δοῦναι τὸν μισθὸν τοῖς δούλοις σου τοῖς προφήταις καὶ τοῖς ἁγίοις καὶ τοῖς φοβουμένοις τὸ ὄνομά σου.* Apok. 22, 12: *ἰδοὺ ἔρχομαι ταχὺ καὶ ὁ μισθός μου μετ᾽ ἐμοῦ ἀποδοῦναι ἑκάστῳ ὡς τὸ ἔργον ἐστὶν αὐτοῦ.* Vgl. *μισθαποδότης* u. *μισθαποδοσία* im Hebräerbrief. Daher *μισθ·ς* in den Reden Jesu Mtth. 5, 12: *ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς.* 5, 46; 6, 1: *μισθὸν οὐκ ἔχετε παρὰ τῷ πατρὶ ὑμῶν τῷ ἐν οὐρανοῖς.* V. 2. 5. 16. 10, 41: *μισθὸν προφήτου, δικαίου λήμψεται.* V. 42: *οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ.* Marc. 9, 41. Luc. 6, 23. 35. Im Zusammenhange dieser Vorstellung steht dann auch Joh. 4, 36: *ἤδη ὁ θερίζων μισθὸν λαμβάνει καὶ συνάγει καρπὸν εἰς ζωὴν αἰώνιον κτλ.*, sowie nicht minder 1 Cor. 3, 8: *ἕκαστος τὸν ἴδιον μισθὸν λήμψεται κατὰ τὸν ἴδιον κόπον.* V. 14: *εἴ τινος τὸ ἔργον μενεῖ ὃ ἐποικοδόμησεν, μισθὸν λήμψεται.* 9, 17: *εἰ γὰρ ἑκὼν τοῦτο πράσσω, μισθὸν ἔχω.* V. 18. 2 Joh. 8. Vgl. Mtth. 19, 27 ff. — Aus den alttestamentl. Apokr. vgl. Sap. 2, 22: *οὐκ ἔγνωσαν μυστήρια θεοῦ οὐδὲ μισθὸν ἤλπισαν ὁσιότητος.* 5, 15: *δίκαιοι εἰς τὸν αἰῶνα ζῶσι καὶ ἐν κυρίῳ ὁ μισθὸς αὐτῶν*, vgl. V. 16; 10, 17: *ἀπέδωκεν ὁσίοις μισθὸν κόπων αὐτῶν.* Sir. 2, 8: *οἱ φοβούμενοι τὸν κύριον πιστεύσατε αὐτῷ, καὶ οὐ μὴ πταίσῃ ὁ μισθὸς ὑμῶν*, vgl. V. 9—11: *διότι οἰκτίρμων καὶ ἐλεήμων ὁ κύριος καὶ ἀφίησιν ἁμαρτίας καὶ σώζει ἐν καιρῷ θλίψεως.* 11, 15. 16. 20; 36, 21: *δὸς μισθὸν τοῖς ὑπομένουσί σε.* 51, 30.

Die Abhandlungen von B. Weiß, die Lehre Christi vom Lohne (in der deutschen Zeitschr. für christl. Wißenschaft 2c. 1853, Nr. 40 ff.); Mehlhorn, der Lohnbegriff Jesu (Jahrbb. für protest. Theol. 1876, S. 721 ff.); Neumeister, die neutestamentl. Lehre vom Lohn, Halle 1880, verkennen sämmtlich die alttestamentl. Grundlage des Begriffs u. kommen deshalb zu keinem genügenden Ergebnis. Auch bei Menken, christl. Homilieen (Schriften IV, S. 138—160 über Hebr. 11, 26) fehlt die Aufzeigung der alttestamentl. Grundlage u. die von dorther sich ergebende Klarheit. Ansätze richtigen Verständnisses finden sich bei Collenbusch, Erkl. bibl. Wahrheiten, Elberfeld 1813, I, S. 154; neue Sammlung, Erlangen 1820, S. 18. 21. — Achelis zu Mtth. 5, 11 f. citiert noch J. F. Frisch, schriftgemäße Abhandl. von Belohnungen in ewigen Hütten; Leipzig 1749. Flacius, clav. scr. s. v. merces verwertet nicht die s. v. justitia ausgesprochene Erkenntnis.

c) Die Kehrseite dieser Vergeltung ist die Strafe, von welcher das Wort jedoch in der Prof.-Gräc. nur euphemistisch gebraucht wird, vgl. Plat. Legg. 1, 650, A: *μισθὸς ζημιώδης* von den gefährlichen Folgen unbedachten Verhaltens. Eurip. Hippol. 1050: *μισθὸς γὰρ οὗτός ἐστιν ἀνδρὶ δυσσεβεῖ.* 2 Mcc. 8, 33: *τὸν ἄξιον τῆς δυσσεβείας ἐκομίσατο μισθόν.* So im N. T. 2 Petr. 2, 13 s. o.

Davon im N. T. μίσθιος, der Söldling, μισθοῦσθαι um Lohn zur Arbeit dingen, mieten, μίσθωμα Mietswohnung, μισθωτός der um Lohn gemietete Arbeiter, sowie die beiden folgenden Composita.

Μισθαποδότης, ου, ὁ, nur Hebr. 11, 6 u. in der kirchl. Gräc. von Gott; in der Prof.-Gräc. μισθοδότης, mit dem Unterschiede, daß letzteres denjenigen bz., der den Lohn zahlt, μισθαποδότης aber gewählt ist um des Begriffes der göttl. Vergeltung willen, welchem ἀποδιδόναι als der gebräuchl. Ausdruck beßer entspricht, als das Simplex, vgl. Mtth. 6, 4. 6. 18; 12, 27. Röm. 2, 6; 12, 17. 1 Theff. 5, 15. 2 Tim. 4, 14. 1 Petr. 3, 9. Apok. 18, 6; 22, 12; s. μισθός. b. Hebr. 11, 6: πιστεῦσαι δεῖ τὸν προσερχόμενον θεῷ, ὅτι ἔστιν καὶ τοῖς ἐκζητοῦσιν αὐτὸν μισθαποδότης γίνεται.

Μισθαποδοσία, ἡ, wie das vorige nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. statt des prof. μισθοδοσία, mit demselben Unterschiede u. aus dem gleichen Grunde. Von der göttl. Vergeltung, s. μισθός, b. — **a)** von der heilsmäßigen Vergeltung Hebr. 10, 35: μὴ ἀποβάλητε οὖν τὴν παρρησίαν ὑμῶν, ἥτις ἔχει μεγάλην μισθαποδοσίαν. 11, 26: ἀπέβλεπεν (Μωυσῆς) εἰς τὴν μισθ. **b)** von strafgerechtl. Vergeltung Hebr. 2, 2: πᾶσα παράβασις καὶ παρακοὴ ἔλαβεν ἔνδικον μισθαποδοσίαν.

Ὀργή, ῆς, ἡ, urspr. der Trieb in psychol. Sinne (vgl. ὀργάω schwellen, treiben, z. B. von Pflanzen, von der Brunst der Tiere, von dem natürl., nicht wollüstigen Geschlechtstriebe rc.), sowol von der Gemütsanlage im Allgemeinen, indoles, Plat. Legg. 10, 908, E: τοὺς μὲν ὑπ᾽ ἀνοίας ἄνευ κακῆς ὀργῆς τε καὶ ἤθους γεγενημένους, als insbesondere von dem das Verhältnis u. Verhalten zu Anderen bestimmenden, in demselben sich zeigenden Triebe, u. zwar sowol von der Liebe, als vom Zorn, ersteres jedoch selten, z. B. ὀργὰς ἐπιφέρειν τινὶ = lieben, seine Zuneigung Jemanden zuwenden, Thuc. 8, 33, Schol.: τὸ ἐπιφέρειν ὀργὴν ἐπὶ τοῦ χαρίζεσθαι καὶ συγχωρεῖν ἔταττον οἱ ἀρχαῖοι. Vornehmlich vom Zorn, synon. θυμός, mit welchem es mehrfach der Verstärkung halber verb. wird, u. von welchem es sich so unterscheidet, daß θυμός die Gemütsbewegung, ὀργή die Erscheinung u. Aeußerung derselben, θυμός die innere Empörung, ὀργή den ausfahrenden Unwillen bz., θυμός den aufwallenden, ὀργή den ausbrechenden Zorn; vgl. das in der bibl. Gräc. häufige θυμῷ ὀργίζεσθαι. Thuc. 2, 11, 3: καὶ ἐξ ὀλίγου τὰ πολλὰ καὶ δι᾽ ὀργῆς αἱ ἐπιχειρήσεις γίγνονται. So definiert Zeno nach Diog. Laert. 7, 113 die ὀργὴ als τιμωρίας ἐπιθυμία τοῦ δοκοῦντος ἠδικηκέναι οὐ προσηκόντως, dagegen θυμός als ὀργὴ ἀρχομένη. Sehr häufig findet sich ὀργῇ χρῆσθαι, ὀργὴν oder ὀργῇ ποιεῖσθαι, dagegen θυμῷ χρῆσθαι sehr selten, θυμὸν oder θυμῷ ποιεῖσθαι nie. Instructiv ist auch Thuc. 2, 11, 5: οἱ λογισμῷ ἐλάχιστα χρώμενοι θυμῷ πλεῖστα ἐς ἔργον καθίστανται. Plat. Euthyphr. 7, B verbindet ἐχθρὰ καὶ ὀργαί, stellt Epinom. 976, A: πνεύματος ὀργή u. φιλία, venti iram et favorem einander gegenüber, was sich bei θυμός nicht findet. Dieser Unterschied macht es möglich, ὀργή u. θυμός gesondert unter den Aeußerungen widerwilligen u. abgünstigen Verhaltens aufzuzählen Col. 3, 8: ἀπόθεσθε . . ὀργὴν θυμὸν κακίαν βλασφημίαν αἰσχρολογίαν. Eph. 4, 31: πᾶσα πικρία καὶ θυμὸς καὶ ὀργὴ καὶ κραυγὴ καὶ βλασφημία . . . σὺν πάσῃ κακίᾳ, während auf der anderen Seite der Unterschied doch nicht groß genug ist, um eine wirkliche

Verschiedenheit zu begründen, so daß die Verbindung gerade dieser beiden Synonyma dem Ausdruck Fülle u. Schmuck verleiht, vgl. Luc. de calumn. 23: *εὐθὺς ἐξέρρηξε τὴν ὀργὴν καὶ τὸν θυμὸν ἐξέχει καὶ τέλος τὴν ἀπολογίαν προσέμενος ἔγνω μάτην κατὰ τοῦ φίλου παρωξυμμένος*, wogegen *ὀργή* u. *θυμός* nie in Verbindung mit dem in Prosa seltenen *χόλος*, dem poet. *κότος* u. namentl. nicht mit *μῆνις* erscheinen, welches letztere den bleibenden, nachhaltigen, unversöhnlichen Zorn der feindseligen Gesinnung, Groll bz., Diog. L. l. c.: *μῆνις δέ ἐστιν ὀργὴ πεπαλαιωμένη καὶ ἐπίκοτος, ἐπιτηρητικὴ δέ.*

Für die bibl. Gräc. ist es nun zuvörderst charakteristisch, daß *μῆνις* ihr so gut wie fremd ist. Bei den LXX findet es sich gesichert nur Gen. 49, 7: *ἐπικατάρατος ὁ θυμὸς αὐτῶν* (אַף) *ὅτι αὐθάδης καὶ ἡ μῆνις αυτῶν* (עברה) *ὅτι ἐσκληρύνθη.* Jes. 16, 6 von der Sünde Moabs: *ἡ ὕβρις αὐτοῦ καὶ ἡ μῆνις αὐτοῦ*, גְּאוֹנוֹ וְעֶבְרָתוֹ, handschriftl. 13, 9 von dem Gerichtstage Jhvhs *ἡμέρα κυρίου μήνιδος καὶ ὀργῆς* st. *θυμοῦ κ. ὀ.*, das Verbum *μηνίω*, fortdauernden Groll hegen, anhaltend zürnen = נטר, den Zorn bewahren Lev. 19, 18. Ps. 103, 9. Jer. 3, 12. Außerdem finden sich *μῆνις*, *μηνίω* resp. *μηνιάω* Sir. 27, 30; 28, 6. 7; 10, 6. An u. für sich würde dieses seltene Vorkommen von *μῆνις* nicht viel bedeuten, wenn es nicht bei den Griechen der term. techn. wäre für den unversöhnlichen Zorn der Gottheit, der Götter, nicht bloß bei den Dichtern, sondern auch bei Hrdt., Plat., Ael. u. a. Der bei weitem größte Teil des bibl. Gebr. der Wörter *θυμός* u. *ὀργή* bzw. der entspr. hebr. Bzz. bezieht sich nun aber auf den Zorn Gottes; von menschlichem Zorn ist verhältnismäßig nur selten die Rede. Dem griech. Sprachgebrauch hätte somit scheinbar *μῆνις* näher gelegen als *ὀργή* resp. *θυμός*. Daß die LXX das Wort dennoch nicht hinübernahmen, sondern *ὀργή* u. *θυμός* einsetzten, hat nun aber seinen guten Grund, u. zwar nicht darin, daß *μῆνις* etwa zu mythologisch gefärbt wäre, sondern darin, daß der Zorn Gottes, Jhvhs, thatsächlich etwas durchaus anderes ist, als die *μῆνις* der griech. Götter. Die *μῆνις* der Götter ist unerbittlich u. unversöhnlich, sie zeigt sich ebenso in den durch *ὕβρις* verdienten Strafgerichten, als in dem Neide u. Hasse der Götter, — die *μῆνις* der Götter schließt ein satanisches Moment in sich. Vgl. Nägelsbach, hom. Theol., 3. Aufl. v. Autenrieth 1, 14 ff. nachhom. Theol. 1, 31 ff. Sie entspricht dem *ἀεὶ φθονερὸν τὸ θεῖον*, s. unter *ἱλάσκεσθαι* S. 423 ff. Anders aber der Zorn Gottes. Derselbe ist nicht unabwendbar, geht auch nicht aus einer von Natur den Menschen abgewendeten Gesinnung hervor, sondern wird hervorgerufen durch der Menschen Sünden, sei es durch Unbotmäßigkeit, Abfall u. Abgötterei oder durch ihren beharrlichen Widerstreit gegen Gottes Willen u. äußert sich endlich, meist als Ende der göttl. Geduld in den wolverdienten Strafgerichten bzw. dem endlichen Gericht, s. u. Von Gott heißt es Ps. 103, 9: *οὐκ εἰς τέλος ὀργισθήσεται οὐδὲ εἰς τὸν αἰῶνα μηνιεῖ.* Jer. 3, 12: *ἐλεήμων ἐγώ εἰμι καὶ οὐ μηνιῶ ὑμῖν εἰς τὸν αἰῶνα.* Es war für die LXX unmöglich, *μῆνις* vom Zorne Gottes zu gebrauchen, während auf der anderen Seite die Griechen *ὀργή* höchst selten von den Göttern aussagten u. dann nur von einzelnen Zornesäußerungen, *θυμός* so viel ich sehe nie.

Bei den LXX entspr. nun *ὀργή* u. *θυμός* den hebr. Synonymen אַף זַעַף, חֵמָה, חֳרִי, חָרוֹן, עֶבְרָה, קֶצֶף, רֹגֶז, u. zwar so, daß von den beiden häufigsten Bzz. אַף u. חֵמָה letztere vorzugsweise durch *θυμός* (75 mal), seltener durch *ὀργή* (23 mal), אַף 87 mal durch *θυμός*, über 100 mal durch *ὀργή* wiedergegeben werden; חָרוֹן, חֳרִי, קֶצֶף, רֹגֶז öfter durch *ὀργή* als durch *θυμός*, זַעַף, כַּעַס, עֶבְרָה fast gleichmäßig durch beide. Daneben finden sich für גְּעָרָה neben *θυμός* noch *ἐπιτίμησις*, *ἀπειλή*, *ἀπώλεια*, *ἐλεγμός*, für כעס noch *ὀργίλος*, *παρόργισμα*, *παροργισμός*, für עברה noch *ὅρμημα*, für קצף je einmal *παροξυσμός*, *παροργισμός*, für רגז *πικραίνω*, *ταράσσω*, für חָרוֹן einmal *ὀνειδισμός*.

Vereinzelt werden גערה, פַּח, נַחַם, קִנְאָה, ראשׁ durch *θυμός*, סער, עָוֹן, מַשָּׂא, נְאָצָה, סופה durch *ὀργή*, je einmal רוּחַ durch *ὀργή* u. durch *θυμός* übersetzt. Von den betr. Verbis wird קצף vorzugsweise durch *ὀργίζεσθαι*, sehr selten durch *θυμοῦσθαι*, חרה häufiger durch *θυμοῦσθαι*, אנף gleichmäßig durch beide wiedergegeben. Alles zusammengerechnet finden sich *θυμός* u. *ὀργή* gleich häufig, u. zwar vorwiegend vom göttl. Zorne, am häufigsten beide Vzz. verbunden, *θυμὸς ὀργῆς*, seltener *ὀργὴ θυμοῦ* Num. 12, 9. 2 Chron. 28, 11; vgl. *θυμοῦσθαι ὀργῇ*, *ὀργίζεσθαι θυμῷ*; oder mit *καί* verb. oder einander parallel; alleinstehend findet sich *θυμός* weit seltener als *ὀργή*. Ein sonderlicher Unterschied läßt sich kaum erkennen; nur dürfte bemerkenswert sein, daß מַשָּׂא u. עָוֹן je einmal durch *ὀργή* wiedergegeben werden, wo *θυμός* sich schwerlich geeignet hätte, Num. 11, 11: *ἐπιθεῖναι τὴν ὀργὴν τοῦ λαοῦ τούτου ἐπ' ἐμέ* nach dem Alex., wogegen Vat. *ὁρμήν*, = מַשָּׂא. Jes. 26, 21: *ἰδοὺ κύριος ἀπὸ τοῦ ἁγίου ἐπάγει τὴν ὀργὴν ἐπὶ τοὺς ἐνοικοῦντας ἐπὶ τῆς γῆς* = עָוֹן. Nach Ps. 30, 6: *ὀργὴ ἐν τῷ θυμῷ σου καὶ ζωὴ ἐν τῷ θελήματι αὐτοῦ* (s. u. *θέλημα*) dürfte *ὀργή* vorzugsweise der sich äußernde Unwille, *θυμός* der Unwille des Gemütes sein, — vgl. die obigen Bemerkungen über den Sprachgebr. der Prof.-Gräc.

Der Zorn Gottes ist das Gegenteil des Wolgefallens Gottes (Ps. 30, 6: רָצוֹן, *θέλημα*) u. erscheint in den den Ausflüßen seines gnädigen oder Heilswillens entgegengesetzten Wirkungen. Demgemäß bz. die genannten hebr. Ausdrücke resp. *θυμός* u. *ὀργή* den strafgerichtlich sich vollziehenden Unwillen Gottes im Gegensatz zu *ἔλεος, ἐλεεῖν, οἰκτείρειν, οἰκτιρμός, ἀγαπᾶν, σωτηρία, ῥύεσθαι*, vgl. Jes. 60, 10: *διὰ γὰρ ὀργήν μου ἐπάταξά σε καὶ διὰ ἔλεον ἠγάπησά σε* (קצף). Deut. 13, 17: *ἵνα ἀποστραφῇ κς ἀπὸ θυμοῦ τῆς ὀργῆς αὐτοῦ καὶ δώσῃ σοι ἔλεος καὶ ἐλεήσῃ σε.* 2 Chr. 20, 8. Ex. 32, 12: *παῦσαι τῆς ὀργῆς τοῦ θυμοῦ σου καὶ ἵλεως γενοῦ ἐπὶ τῇ κακίᾳ τοῦ λαοῦ σου.* Ps. 78, 38. Jes. 12, 1; 63, 6. 7. Jer. 36, 7. Ez. 7, 8; 8, 18. 2 Chron. 12, 7. Prov. 27, 4: *ἀνελεήμων θυμὸς καὶ ὀξεῖα ὀργή.* Was den Unwillen Gottes erregt Richt. 6, 39: *μὴ δὴ 'ργισθήτω ὁ θυμός σου ἐν ἐμοὶ καὶ λαλήσω ἔτι ἅπαξ.* Gen. 18, 30. 32 — so daß er sein Angesicht abwendet —, vgl. das parall. *ἀποστρέφειν τὸ πρόσωπον* Jer. 33, 5. Deut. 31, 17. 2 Chron. 30, 8. 2 Kön. 24, 20 u. a., vgl. Jer. 32, 31 mit V. 30: *ἦσαν ποιοῦντες τὸ πονηρὸν κατ' ὀφθαλμούς μου . . . παρώργισάν με ἐν τοῖς ἔργοις τῶν χειρῶν αὐτῶν* — also die Ursache seines Zornes ist die Abgötterei Israels, vgl. Deut. 6, 15; 7, 4; 9, 19. 26; 32, 21. Num. 25, 3. 2 Kön. 13, 3; 22, 17, die Abtrünnigkeit Jes. 5, 25; 42, 25. Ez. 7, 8. Lev. 26, 28. 2 Chron. 24, 21, das Murren des Volkes in der Wüste Num. 11, 1; Achans Diebstahl Jos. 7, 26, Sauls Ungehorsam, Davids Volkszählung 2 Sam. 24, 1, die Entheiligung des Namens Gottes Ez. 20, 13, des Sabbaths Neh. 13, 18, die Nichtachtung des Gesetzes durch Bedrückung der Wittwen u. Waisen Exod. 22, 23, überhaupt die Sünde, *ἁμαρτία, ἀσέβεια, ἀνομία, ἀδικία, ἀκαθαρσία* Jes. 13, 9; 48, 9; 65, 5 ff. Ezech. 9, 8; 20, 13. Hi. 19, 29: *θυμὸς γὰρ ἐπ' ἀνόμους ἐπελεύσεται.* 36, 12. 13. 17: *οὐχ ὑστερήσει δὲ ἀπὸ δικαίων κρίμα, θυμὸς δὲ ἐπ' ἀσεβεῖς ἔσται.* Nah. 1, 2: *ἐκδικῶν κς μετὰ θυμοῦ τοὺς ὑπεναντίους αὐτοῦ.* Das Gegenteil des Zornes ist deshalb vergebende Gnade, Vergebung der Sünden, *ἀφιέναι, καλύπτειν τὰς ἁμαρτίας* Ps. 85, 3. 4. Mich. 7, 8; vgl. Ps. 6, 2: *μὴ τῷ θυμῷ σου ἐλέγξῃς με, μηδὲ τῇ ὀργῇ σου παιδεύσῃς με.* Ps. 32, 1. 2. 4. — Aber nicht bloß über Israel ergeht Gottes Zorn, wenn es den Bund bricht, so daß nur in Rücksicht auf das Bundesverhältnis Gottes zu Israel der Begriff zu bestimmen wäre (Ritschl), sondern auch über die Heiden, die *ἔθνη*, u. zwar nicht bloß über die Dränger bzw. die Verführer Israels, wie Num. 22, 22 über Bileam, Jes. 13, 3; 14, 6 über Babel, vgl. Jes. 30, 27; 63, 3 über

Edom, vgl. Jer. 18, 23; 10, 25: *ἔκχεον τὸν θυμόν σου ἐπὶ ἔθνη τὰ μὴ εἰδότα σε . . . ὅτι κατέφαγον τὸν Ἰακώβ*, Pſ. 79, 7. Hab. 3, 12. Pſ. 78, 50 über Egypten, Ez. 20, 34, ſond. z. B. auch über Sodom u. Gomorrha, Adama u. Zeboim Deut. 29, 22, über Ninive Jon. 3, 9, ſo daß man ſagen kann, daß alle beharrliche Sünde, welche ſich in der Nichtachtung bzw. Verachtung Gottes u. ſeines Willens verfeſtigt, ſchließlich den Zorn Gottes hervorruft u. zum Ausbruch bringt, freilich immer erſt ſchließlich, vgl. die Verbindung des Zornes mit der Verhärtung Israels 2 Chron. 30, 8. Pſ. 95, ſowie die Drohung mit der ſchließlichen *ἡμέρα ὀργῆς*, als welche ſich der Tag Jehovahs ausweiſen werde, Thren. 2, 1. Zeph. 2, 2. 3 (vgl. unter *ἡμέρα*), ſo daß die einzelnen Sünden, wie Achans Diebſtahl, Davids Volkszählung ꝛc. als beſondere Höhepunkte des ſündigen Verhaltens anzuſehen ſind, als Sünden, in denen ein beſonderes Maaß von Gottwidrigkeit ſich ausſpricht. 2 Esr. 8, 22: *χεὶρ τοῦ θεοῦ ἐπὶ πάντας τοὺς ζητοῦντας αὐτὸν εἰς ἀγαθόν, καὶ κράτος αὐτοῦ καὶ θυμὸς αὐτοῦ ἐπὶ πάντας τοὺς ἐγκαταλείποντας αὐτόν.*

Der Zorn Gottes bringt die Vergeltung, *ἀνταπόδοσις* u. *ἐκδίκησις*, vgl. Exod. 22, 23. Jeſ. 66, 15. Lev. 26, 28. Ezech. 25, 14—17. Mich. 5, 15. Ez. 16, 38; 24, 8. Nah. 1, 2. 6. Zeph. 3, 8. Selten wird er auf das göttliche *κρίνειν* zurückgeführt, wie Ez. 7, 8: *ἐκχεῶ τὴν ὀργήν μου ἐπί σε καὶ συντελέσω τὸν θυμόν μου ἐν σοί, καὶ κρινῶ σε ἐν ταῖς ὁδοῖς σου καὶ δώσω ἐπί σε πάντα τὰ βδελύγματά σου.* Ez. 5, 15: *ἐν τῷ ποιῆσαί με ἐν σοὶ κρίματα ἐν ἐκδικήσει θυμοῦ μου.* 24, 13: *ἐμπλήσω τὸν θυμόν μου*, V. 14: *κατὰ τὰς ὁδούς σου κρινῶ σε.* Zeph. 3, 8. Jer. 2, 35, wogegen *κρίσις* u. *θυμός* Jer. 10, 24 einander entgegengeſetzt ſind: *παίδευσον ἡμᾶς κύριε πλὴν ἐν κρίσει καὶ μὴ ἐν θυμῷ.* Hi. 36, 17: *οὐχ ὑστερήσει δὲ ἀπὸ δικαίων κρίμα, θυμὸς δὲ ἐπ' ἀσέβεις ἔσται.* Nie wird er mit der Gerechtigkeit Gottes in Verbindung gebracht, ſondern ſteht im Gegenſatz zu ihr, vgl. Pſ. 69, 25: *ἔκχεον ἐπ' αὐτοὺς τὴν ὀργήν σου* mit V. 28: *μὴ εἰσελθέτωσαν ἐν δικαιοσύνῃ σου.* V. 29: *μετὰ δικαίων μὴ γραφήτωσαν.* Ja von der Gerechtigkeit Gottes wird die Abwendung vom Zorne erbeten Dan. 9, 16: *δέσποτα, κατὰ τὴν δικαιοσύνην σου ἀποστραφήτω ὁ θυμός σου καὶ ἡ ὀργή σου ἀπὸ τῆς πόλεως* (obwol V. 17: in unſeren Sünden ſind wir zur Schmach geworden), wo Theodot. corrigiert: *ἐν πᾶσιν ἐλεημοσύνῃ σου.* Dies beruht auf dem Geſichtspunkte, unter dem im A. T. Gottes Richten u. Gottes Gerechtigkeit vorwiegend angeſchaut wird, ſ. u. *κρίνω, δίκαιος, δικαιοσύνη*, indem des Richteramtes u. der richterlichen Gerechtigkeit Zweck iſt, den Leidenden, den Bedrängten Recht zu ſchaffen, ſie als die Gerechten hinzuſtellen, die Sünden zu vergeben, Mich. 7, 9: *ὀργὴν κυρίου ὑποίσω ὅτι ἥμαρτον αὐτῷ, ἕως τοῦ δικαιῶσαι αὐτὸν τὴν δίκην μου καὶ ποιήσει τὸ κρίμα μου καὶ ἐπάξει με εἰς τὸ φῶς, ὄψομαι τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ*, vgl. oben Pſ. 69, 29; 2, 13 vgl. m. V. 12: *μή ποτε ὀργισθῇ κς καὶ ἀπολεῖσθε ἐξ ὁδοῦ δικαίας.* Darum iſt es aber nicht ausgeſchloßen, auch das ſtrafrichterl. Handeln Gottes in ſein Richten einzuſchließen u. auf die Gerechtigkeit Gottes zurückzuführen, wie denn beide Begriffe auch im N. T. nach dieſer Seite hin zugleich verwendet werden. Ebenſo verhält es ſich mit dem Zuſammenhange zwiſchen dem Zorne u. der Heiligkeit Gottes. Obwol die Heiligkeit Gottes ſich ebenſo im Gericht wie in der Erlöſung bethätigt (ſ. u. *ἅγιος*), wird doch der Zorn höchſt ſelten mit der Heiligkeit in Verb. gebracht, wie Jeſ. 10, 4 ff. vgl. mit V. 17. 26, 20. Ez. 20, 21; 36, 18 ff. Pſ. 78, 38 vgl. mit V. 41, wogegen Hoſ. 11, 9: *οὐ μὴ ποιήσω κατὰ τὴν ὀργὴν τοῦ θυμοῦ μου . . . διότι θεὸς ἐγώ εἰμι καὶ οὐκ ἄνθρωπος, ἐν σοὶ ἅγιος.* Ez. 36, 34. Es wäre aber ebenfalls irrig, in dem Zorne Gottes nicht eine Bethätigung ſeiner Heiligkeit zu ſehen. Heiligkeit u. Gerechtigkeit ſind durchaus ſoteriologiſch beſtimmte Begriffe, deren eigentliche Erſcheinung die heil=

schaffende Selbstbethätigung Gottes, so daß Gericht u. Zorn nur als der entsprechende Gegensatz dort eintreten, wo die Objecte dieser göttlichen Bethätigung versagen.

Als Wirkung des Zornes Gottes erscheint alles, was Sündenstrafe ist, was Gegenteil der Barmherzigkeitserweisungen ist (s. o.); so die gerichtl. Erlebnisse Israels in der Wüste, die Hingabe in die Hand der Feinde, der Aegypter Untergang im roten Meer, die Wegführung Israels in die Gefangenschaft, die Verödung u. Verwüstung des Landes, alles Elend u. Verderben, welches gerichtsmäßig herbeigeführt wird, Ex. 22, 23; 32, 11. 12. Num. 22, 22; 25, 3. 4; 32, 13. Deut. 6, 15; 7, 4; 9, 19; 29, 22. 26: *καὶ ὠργίσθη κς θυμῷ ἐπὶ τὴν γῆν ἐκείνην ἐπαγαγεῖν ἐπ᾽ αὐτὴν κατὰ πάσας τὰς ἀρὰς τὰς γεγραμμένας ἐν τῷ βιβλίῳ τοῦ νόμου τούτου.* V. 27. 31, 17; 32, 22. Richt. 2, 14. 2 Kön. 13, 3; 24, 20. Ps. 78, 49. 50. Jes. 5, 25; 9, 12. 17. 21; 10, 4; 13, 3. 9; 14, 6; 30, 27; 34, 2. Jer. 4, 26. Ps. 20, 10; 56, 8; 77, 10 u. a. Die Zornesoffenbarung bringt das Gegenteil des *ἀγαθόν*, daher *θυμός* u. *ἀγαθόν* einander entgegengesetzt. 2 Esr. 8, 22: *χεὶρ τοῦ θεοῦ ἡμῶν ἐπὶ πάντας τοὺς ζητοῦντας αὐτὸν εἰς ἀγαθόν, καὶ κράτος αὐτοῦ καὶ θυμὸς αὐτοῦ ἐπὶ πάντας τοὺς ἐγκαταλείποντας αὐτόν.* Selbstverständlich concentriert sich dieses gerichtl. Handeln Gottes in der Verhängung des Todes, wie auf der anderen Seite Gerechtigkeit, Heil u. Leben correspondieren, vgl. Ps. 95. Jos. 7, 26. Thren. 3, 42. Ps. 85, 4 vgl. V. 7: *ζωοῦν.* Ps. 90, 7. 11. Dieser dem A. T. geläufige Gegensatz zwischen Leben = Heil, u. Tod = Unheil verwehrt es, der Hypothese Ritschls zuzustimmen, daß der Anlaß, „die Vorstellung vom Zornaffect auf Gott zu beziehen", ursprüngl. in den Erfahrungen von unerwarteter gewaltsamer Vernichtung des Lebens solcher Israeliten liege, welche ihre Verpflichtung gegen den Bund gröblich verletzt hatten (Rechtfert. u. Versöhn. 2, 125), — eine Hypothese, welche den Zweck hat, einen Unterschied zwischen alt- u. neutestamentl. Weise vom Zorne Gottes zu reden darin zu finden, daß im N. T. die Vorstellung vom Zorne Gottes nicht mehr zur Beurteilung gegenwärtiger Erscheinungen verwendet, sondern nur noch eschatologisch bezogen werde; darüber s. u. Nicht bloß Act. 5, 1 f. wird der Zorn Gottes nicht erwähnt, sondern auch nicht 1 Sam. 6, 19, vgl. 2 Chron. 26, 19. 20.

Die Zurechnung der Sünden u. ihre Vergeltung anstatt der Zuwendung der Barmherzigkeit u. des Heils erfolgt durch den Zorn Gottes (vgl. Jer. 18, 23: *μὴ ἀθωώσῃς τὰς ἀδικίας αὐτῶν καὶ τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν ἀπὸ προσώπου σου μὴ ἐξαλείψῃς . . . . ἐν καιρῷ θυμοῦ σου ποίησον ἐν αὐτοῖς.* Lev. 26, 28: *παιδεύσω ὑμᾶς ἐγὼ ἑπτάκις κατὰ τὰς ἁμαρτίας ὑμῶν*). Ist er eingetreten, so bedarf es, damit der Zorn Gottes aufhöre, einer Sühnung Num. 17, 11: *ἐξίλασαι περὶ αὐτῶν· ἐξῆλθε γὰρ ὀργὴ ἀπὸ προσώπου κυρίου,* vgl. V. 12. 2 Chron. 29, 10 vgl. V. 8, des Ablaßens von der betreffenden Sünde, der Bekehrung 2 Esr. 10, 10 ff. 2 Chron. 30, 8; Exod. 32, 12 ergiebt die Fürbitte Mosis das Aufhören des Zornes, Jos. 7, 26 bewirkt die Bestrafung des Schuldigen die Befreiung des Volkes von dem Zorngericht, vgl. Deut. 13, 17 ff. Es ist aber festzuhalten, daß auf der einen Seite die Bethätigung des Zornes Gottes als schließlich eintretende gerichtl. Selbstbethätigung Gottes nicht schlechthin abgewendet werden kann, wenn die Zeit dafür gekommen ist, denn sie ist ein abschließendes Verhalten Gottes; nur nach ihrem Eintreten kann sie wieder abgewendet, die völlige Auswirkung gehemmt werden, so daß Gott wieder Abstand nimmt, sich abwendet von seinem Zorn, Hos. 11, 9. 2 Chron. 12, 13; 29, 10. 2 Esr. 10, 14. Num. 25, 4. Darauf zielen die Gebete der Bußfertigen, der Leidenden u. Bedrängten in den Psalmen u. bei den Propheten. Daher giebt es auch eine Offenbarung, Bethätigung des Zornes *εἰς τέλος* Ps. 79, 5; 103, 9. Jes. 57, 15, vgl. Ez. 5, 13; 6, 12. Ps. 44, 24; 74, 1; 89, 47, u. solcher Art ist der Zorn am schließlichen Gerichtstage. Andererseits

aber gilt es, dem Zorne Gottes zuvorzukommen Deut. 13, 17; 6, 15. Zeph. 2, 2, u. dazu ist insbesondere das Priestertum u. der Dienst am Heiligtume verordnet, daß Gottes Zorn nicht über Israel entbrenne, Num. 18. 5: *φυλάξεσθε τὰς φυλακὰς τῶν ἁγίων καὶ τὰς φυλακὰς τοῦ θυσιαστηρίου καὶ οὐκ ἔσται θυμὸς ἐν τοῖς υἱοῖς Ἰσραήλ*. So steht das cultische Leben Israels in Beziehung zu dem Zorne Gottes, u. angesichts des Verhältnisses des Opferdienstes zu den Sünden des Volkes u. der Einzelnen kann der Begriff des Zornes Gottes nicht dahin beschränkt werden, daß der Zorn Gottes die Vergeltung für den event. im Cultus sich vollziehenden Abfall sei, sondern die Anschauung wird die sein, daß der Opferdienst den Zweck hat, den durch die Sünde sonst verdienten Zorn abzuwenden. Demgemäß ist Zorn Gottes der Ausdruck für die zur Bethätigung gelangende gerichtliche Opposition Gottes gegen die Sünde, ohne daß der Begriff des Zornes darum vor dieser gerichtlichen Bethätigung von dem Verhältnis Gottes zur Sünde abgelehnt werden müßte. Vielmehr fällt das Urteil Gottes über die Sünde auch vor seiner Vollziehung unter diesen Begriff u. die göttl. *μακροθυμία* ist nur ein Aufschub der Aeußerung des göttl. Empfindens, des Unwillens, ohne daß deswegen dieser Unwille nicht vorhanden wäre. Darum wird man der alttestamentl. Anschauung nur gerecht, wenn man die Consequenzen der Sünde, wo u. wie sie erscheinen, wie z. B. in der Kürze des menschl. Lebens, in dem Tode, auf den Zorn Gottes zurückgeführt, vgl. Ps. 90. Im übrigen s. unter *ἱλάσκεσθαι*.

In den Apokr. tritt von den beiden griech. Ausdrücken *θυμός* fast ganz zurück; es findet sich von Gottes Zorn nur Bar. 1, 13; 2, 13. 20. Jud. 9, 8. Sir. 5, 6: *ἔλεος καὶ ὀργὴ παρ' αὐτῷ καὶ ἐπὶ ἁμαρτωλοὺς καταπαύσει ὁ θυμὸς αὐτοῦ.* 18, 23; 39, 28, absolut ohne Genetiv Sap. 18, 21; 19, 1: *τοῖς δὲ ἀσεβέσι μέχρι τέλους ἀνελεήμων θυμὸς ἀνέστη.* Dagegen ist *ὀργή* die geläufige Bz. des gerichtl. sich bethätigenden Unwillens u. Widerstandes Gottes gegen die Sünder geworden, nur daß davon verhältnismäßig weit weniger die Rede ist als im A. T. 1 Mcc. 1, 64; 3, 8. 2 Mcc. 5, 20: *ὁ καταλειφθεὶς ἐν τῇ τοῦ παντοκράτορος ὀργῇ πάλιν ἐν τῇ τοῦ μεγάλου δεσπότου καταλλαγῇ μετὰ πάσης δόξης ἐπανωρθώθη.* 7, 38; 8, 5: *τῆς ὀργῆς τοῦ κυρίου εἰς ἔλεον τραπείσης.* 1 Esr. 8, 21; 9, 13. Jud. 9, 9. Weish. 5, 20; 11, 9; 16, 5; 18, 20. 23. 25. Sir. 5, 6; 7, 16: *μνήσθητι ὅτι ὀργὴ οὐ χρονιεῖ.* 16, 11: *ἔλεος γὰρ καὶ ὀργὴ παρ' αὐτῷ, δυνάστης ἐξιλασμῶν καὶ ἐκχέων ὀργήν.* 23, 16; 33, 7; 39, 23; 44, 17: *Νῶε . . . ἐν καιρῷ ὀργῆς ἐγένετο ἀντάλλαγμα, διὰ τοῦτο ἐγενήθη κατάλειμμα τῇ γῇ.* 45, 19; 47, 20. Geb. Man. 5: *ἀνυπόστατος ἡ ὀργὴ τῆς ἐπὶ ἁμαρτωλοὺς ἀπειλῆς σου.*

Auf diesem Grunde ist der neutestamentl. Begriff des Zornes Gottes zu verstehen, welcher sich von dem alttestamentl. nur dadurch unterscheidet, daß die Zornesbethätigung Gottes innerhalb des geschichtl. Verlaufs zurücktritt. (Noch mehr fast wie in den alttestamentl. Apokr. tritt *θυμός* zurück; es findet sich vom göttl. Gerichtszorn außer Röm. 2, 8 nur in der Apok., s. u. *θυμός*.) Nur an zwei Stellen ist von einer in der Zeit schon geschehenen Offenbarung des von der Heilsgemeinschaft ausschließenden Zornes Gottes die Rede 1 Thess. 2, 16: *ἔφθασεν ἐπ' αὐτοὺς ἡ ὀργὴ εἰς τέλος*, vgl. Hebr. 3, 11; 4, 3. Luc. 21, 23: *ἔσται ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ.* (Von menschl. Zorn nur Marc. 3, 5. Eph. 4, 31. Col. 3, 8. 1 Tim. 2, 8. Jac. 1, 19. 20. Vgl. Röm. 12, 19: *μὴ ἑαυτοὺς ἐκδικοῦντες ἀλλὰ δότε τόπον τῇ ὀργῇ.* 13, 4 von der Obrigkeit: *ἔκδικος εἰς ὀργὴν τῷ τὸ κακὸν πράττοντι*, vgl. V. 5, — wo also auch der Gedanke an die Vollziehung der Strafe den Ausdruck bestimmt.) An den übrigen Stellen steht es vom Zorne Gottes (gegenüber *ἔλεος* Röm. 9, 22: *σκεύη ὀργῆς — ἐλέους*) nicht wie im A. T. von irgendwelchem, in verschiedenen Fällen sich äußernden Zorne Gottes, son-

dern von dem Zorne Gottes, welcher der Sünde gegenüber sich kundgiebt u. dereinst offenbar werden wird, dessen Wirkung das Gegenteil der Heilsmitteilung ist, der vom Heile endgiltig ausschließt, vgl. Hebr. 3, 11; 4, 3: *ὤμοσα ἐν τῇ ὀργῇ μου Εἰ εἰσελεύσονται εἰς τὴν κατάπαυσίν μου*, so daß im N. T. der Zorn Gottes eine wesentl. eschatologische Bed. hat, indem am Ende sich abschließend wiederholt, was zur Zeit des A. B. dem abtrünnigen Volke u. den Feinden gegenüber sich immer wieder offenbarte. Vgl. auch unter *ἱλάσκεσθαι*. 1 Thess. 5, 9: *οὐκ ἔθετο ἡμᾶς ὁ θς εἰς ὀργὴν ἀλλὰ εἰς περιποίησιν σωτηρίας*; vgl. 1, 10: *Ἰν τὸν ῥυόμενον ἡμᾶς ἀπὸ τῆς ὀργῆς τῆς ἐρχομένης*. Daher Röm. 2, 5: *ἡμέρα ὀργῆς καὶ ἀποκαλύψεως δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ*. V. 8. Vgl. 1, 18: *ἀποκαλύπτεται ὀργὴ θεοῦ ἀπ' οὐρανοῦ* mit V. 16: (*τὸ εὐαγγέλιον*) *δύναμις θεοῦ ἐστιν εἰς σωτηρίαν*. Unter *ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ* Col. 3, 6. Eph. 5, 6: *ἔρχεται — ἐπὶ τοὺς υἱοὺς τῆς ἀπειθείας* ist eben dieses am Abschluße der Heilsgeschichte offenbar werdende Verhalten Gottes gegen diejenigen zu verstehen, welche in der generellen Aussage Röm. 1, 18 bz. werden als *ἄνθρωποι οἱ τὴν ἀλήθειαν ἐν ἀδικίᾳ κατέχοντες*. Dieses heilsgeschichtl. Moment veranlaßt den Ausdruck *φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς* Mtth. 3, 7. Luc. 3, 7: *ἡ ὀργὴ ἡ ἐρχομένη*. 1 Thess. 1, 10. Auch *ὀργή* alleinstehend bz. eben diesen Zorn Gottes Röm. 5, 9: *δικαιωθέντες — σωθησόμεθα δι' αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς* (also in Zurechnung resp. Bestrafung der Sünde sich äußernd, gegenüber *δικαιοῦν*). Röm. 4, 15: *νόμος ὀργὴν κατεργάζεται*, vgl. Sir. 23, 16. Röm. 3, 5: *μὴ ἄδικος ὁ θεὸς ὁ ἐπιφέρων τὴν ὀργήν*; vgl. V. 4. 6. 9, 22: *θέλων ὁ θεὸς ἐνδείξασθαι τὴν ὀργὴν — ἤνεγκεν ἐν πολλῇ μακροθυμίᾳ σκεύη ὀργῆς κατηρτισμένα εἰς ἀπώλειαν*, welcher Satz durch Beachtung dieser Stellung des Zorns am Ende der Heilsgeschichte sein richtiges Licht empfängt. (Joh. 3, 36: *ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ μένει ἐπ' αὐτὸν* ist gemäß dem *ἤδη κέκριται* V. 18 u. überhaupt der johann. Anschauung zu erklären, wonach, was der schließl. Zukunft angehört, in der Gegenwart schon vorhanden ist, vgl. *κρίνειν, ζωή*.) Auch Eph. 2, 3: *ἦμεν τέκνα φύσει ὀργῆς* ist ein in Hinsicht auf die *ὀργὴ ἡ μέλλουσα* gewählter Ausdruck (*φύσει* — zu verstehen nach dem voraufgegangenen *ἀνεστράφημέν ποτε ἐν ταῖς ἐπιθυμίαις τῆς σαρκὸς ἡμῶν* — beschränkt den Ausdruck im Verhältnis zu jenen *σκεύη ὀργῆς* Röm. 9, 22, u. *τέκνα ὀργῆς* sind so wenig solche, welche dem Zorn schlechterdings nicht entgehen können, als die *υἱοὶ τῆς βασιλείας* Mtth. 8, 12 nicht solche sind, welche nicht verworfen werden). Vgl. auch die Stellen der Apok. 6, 16. 17; 11, 18: *ἦλθεν ἡ ὀργή μου καὶ ὁ καιρὸς τῶν νεκρῶν κριθῆναι*. 14, 10; 16, 19; 19, 15.

Vgl. Ritschl, Rechtfertigung u. Versöhnung II, 118 ff., sowie dessen Schrift de ira Dei, Bonn 1859. Weber, vom Zorne Gottes, Erlangen 1862. v. Orelli, alttestamentl. Prämissen zur neutestamentl. Versöhnungslehre, in Luthardt's Zeitschr für christl. Wißenschaft, 1884, 1, S. 22 ff.

Σπέρμα, *τος, τό*, Same, Saat, sowol das, was gesät wird als den Keim neuer Frucht in sich tragend, als auch das Gesäte, die aus der Aussaat erwachsene Saat. In ersterem Sinne bildlich Jos. Ant. 11, 5, 3: *παρεκάλει δὲ τὸν θεὸν σπέρμα τι καὶ λείψανον ἐκ τῆς τότε συμφορᾶς αὐτῶν καὶ αἰχμαλωσίας περισώσαντα καὶ πάλιν εἰς Ἱεροσόλυμα καὶ τὴν οἰκείαν γῆν ἀποκαταστήσαντα*. Ibid. 12, 7, 3: *τὰ αἴσχιστα παθεῖν καὶ μηδὲ σπέρμα τοῦ γένους ὑμῶν ὑπολειφθῆναι*. Plat. Tim. 23, B: *περι-*

λειφθέντος ποτὲ σπέρματος βραχέος. So LXX = שָׂרִיד Deut. 3, 3: *ἐπατάξαμεν αὐτὸν ἕως τοῦ μὴ καταλιπεῖν αὐτοῦ σπέρμα.* Jes. 1, 9: *εἰ μὴ κύριος σαβαὼθ ἐγκατέλιπεν ἡμῖν σπέρμα* u. aus dieser Stelle Röm. 9, 27. So auch Jes. 14, 22: *ἀπολῶ αὐτῶν ὄνομα καὶ κατάλειμμα καὶ σπέρμα,* שֵׁם וּשְׁאָר וְנִין וָנֶכֶד. 15, 9: *ἀρῶ τὸ σπέρμα Μωὰβ καὶ τὸ κατάλοιπον Ἀδαμά,* פְּלֵיטַת מוֹאָב. Auch Jes. 6, 13: *σπέρμα ἅγιον τὸ στήλωμα αὐτῆς* dürfte hierher gehören. Aus den Apokr. vgl. Sap. 14, 6: *ἀπέλιπεν αἰῶνι σπέρμα γενέσεως.* 1 Esr. 8, 87: *ἕως τοῦ μὴ καταλιπεῖν ῥίζαν καὶ σπέρμα καὶ ὄνομα ἡμῶν.* — Ursprüngl. eigentl. von Pflanzensamen gebr. wird *σπ.* dann auch übertr. auf lebende Wesen, u. danach ist der Sprachgebrauch zu ordnen; hebr. זֶרַע. **1)** von Pflanzen, **a)** Same; im N. T. Mtth. 13, 24. 27. 32. 37. 38. 2 Cor. 9, 10. Der Plur. Marc. 4, 31. 1 Cor. 15, 38 wie auch in der Prof.-Gräc. von verschiedenen Gattungen von Samen, Sämereien, Lev. 26, 16. Dan. 1, 12; anders Jes. 61, 11. **b)** das Gesäete, die Saat; 1 Sam. 8, 15: *καὶ τὰ σπέρματα ὑμῶν καὶ τοὺς ἀμπελῶνας ὑμῶν ἀποδεκατώσει,* hebr. זַרְעֵיכֶם, die einz. St., an der der Plur. von זֶרַע sich findet, Alex. *τὸ σπέρμα ὑμῶν.* — **2)** übertr. auf lebende Wesen, **a)** vom männl. Samen; so bei Xen., Plat., Aristot., Plut. a. a., s. Lexx. Aus der bibl. Gräc. vgl. Lev. 15, 16. 17. 18 u. ö. Nicht im N. T.; zu Hebr. 11, 11 vgl. unter *καταβολή* S. 171 f. Nur 1 Joh. 3, 9: *πᾶς ὁ γεγεννημένος ἐκ τοῦ θεοῦ ἁμαρτίαν οὐ ποιεῖ, ὅτι σπέρμα αὐτοῦ ἐν αὐτῷ μένει* knüpft an diesen Gebr. an u. *σπ. θεοῦ* ist nach dem Zusammenh. die göttl. Leben wirkende Gotteskraft in den Gläubigen, der sie ihre göttl. Art verdanken, also der ihnen zu Teil gewordene heil. Geist, vgl. Joh. 1, 13. Vgl. Huther z. d. St. **b)** von der Nachkommenschaft. Dieser Gebr. des Wortes nimmt in der bibl. Gräc. entsprechend זֶרַע die breiteste Stelle ein u. berührt sich mit dem poet. Gebr. von *σπέρμα* in der Prof.-Gräc., ist aber mit dem letzteren nicht zu identificieren; vielmehr bleibt, wie sich zeigen wird, das bibl. *σπέρμα* vollständig unbeeinflußt, u. hält sich streng an das hebr. זרע, durch welche Beobachtung die Gal. 3, 16 anscheinend vorliegenden Schwierigkeiten sich einfach erledigen.

In der Prof-Gräc. findet sich *σπέρμα* von der Nachkommenschaft, wie gesagt, nur im poet. Sprachgebr. bei Pind. u. den Tragg., denen alle von Georgi, vindiciae Ni. Ti. ab hebraismis p. 87 sqq. gesammelten Beispiele angehören. Thuc. 5, 16, 5 ist einem Orakelspruche entnommen, u. an der einzigen Stelle der Prosaiker Plat. Legg. 9, 853, C: *ἄνθρωποι τε καὶ ἀνθρώπων σπέρμασι νομοθετοῦμεν* ist der Ausdr. mit Bewußtsein als ein bildlicher gewählt, hergenommen von pflanzlichem Samen um einer gleichfolgenden bildlichen Ausführung willen. Als poet. Ausdruck ermangelt *σπέρμα* in diesem Sinne auch so sehr der festen Grenzen, innerhalb deren es gebraucht wird, daß es z. B. Soph. O. R. 1077: *τοὐμὸν δ᾽ ἐγώ, κεἰ σμικρόν ἐστι, σπέρμ᾽ ἰδεῖν βουλήσομαι* den Vater bz., also an 2, a anschließend, vgl. Soph. Oed. Col. 214: *τίνος εἶ σπέρματος ξεῖνε πατρόθεν;* während *σπ.* von der Nachkommenschaft an die Bed. Saat (1, b) anschließt. Ferner bz. *σπ.* auch nicht zunächst collectivisch die Nachkommenschaft, am wenigsten die gesammte Nachkommenschaft, sondern zunächst u. meistenteils den Einzelnen, das Kind, den Sprößling, Sohn oder Tochter; so Aeschyl. Choeph. 496: *σπέρμα Πελοπιδῶν.* Sept. 456: *Μεγαρεὺς Κρέοντος σπέρμα.* Prom. 705: *Ἰνάχειον σπ.*, die Tochter des Inachus; seltener dagegen collectivisch = die Gesammtheit der Kinder, Geschwister (nicht einmal eigentlich Nachkommenschaft), z. B. Soph. Trach. 1147: *κάλει τὸ πᾶν μοι σπέρμα σῶν ὁμαιμόνων.* Eur. Med. 669: *παίδων ἐρευνῶν σπέρμ᾽ ὅπως γένοιτό μοι.* Oefter bei Aeschyl. Daß aber auch diese collect. Bed. ein rein poet. Gebr. des Wortes ist u. nicht im mindesten auf einem irgendwie befestigten Sprachgebr. beruht, erhellt daraus, daß statt dieses collect. Sing. sich mehrfach der Plur. findet Soph.

Oed. Col. 600: γῆς ἐμῆς ἀπηλάθην πρὸς τῶν ἐμαυτοῦ σπερμάτων. 1275: ὦ σπέρματ' ἀνδρὸς τοῦδ', ἐμαὶ δ' ὁμαίμονες.

Das bibl. σπέρμα dagegen ist entspr. dem hebr. זֶרַע in erster Linie ein Collectivbegriff, ja man kann sagen nur Collectivbegriff, indem an den wen. Stellen, an denen es von einem Einzelnen steht, wie Gen. 4, 25. 1 Sam. 1, 11, dieser Einzelne die Nachkommenschaft ist u. in sich beschließt, bzw. repräsentiert, vgl. 1 Sam. 2, 20: ἀνταποδῴη σοι κύριος σπέρμα ἐκ τῆς γυναικὸς ταύτης mit 1, 11: δῷς τῇ δούλῃ σου σπέρμα ἀνδρός = זֶרַע אֲנָשִׁים, proles mascula. Zu Gen. 4, 25: ἐξανέστησέ μοι ὁ θεὸς σπ. ἕτερον ἀντὶ Ἄβελ ὃν ἀπέκτεινε Καΐν vgl. V. 26. 3, 15. Außer an jenen beiden Stt. in Beziehung auf einen Einzelnen nur noch Gen. 21, 13, sowie 2 Sam. 7, 12. 1 Chr. 17, 11 in der David gegebenen Verheißung, an letzterer Stelle: הֲקִימוֹתִי אֶת־זַרְעֲךָ אַחֲרֶיךָ אֲשֶׁר יִהְיֶה מִבָּנֶיךָ. Wie Jes. 59, 21: מִפִּי זַרְעֲךָ מִפִּי זֶרַע זַרְעֲךָ zeigt, bz. זֶרַע zunächst die unmittelbare Nachkommenschaft, die Kinder, Gen. 21, 13; 15, 3, daher auch σπ. einmal = בֵּן Deut. 25, 5; jedoch vorwiegend die gesammte Nachkommenschaft, welche sich auf Einen Stammvater zurückführt, daher Gen. 13, 16: ποιήσω τὸ σπέρμα σου ὡς τὴν ἄμμον τῆς γῆς. 15, 13. 18; 22, 17: πληθύνων πληθυνῶ τὸ σπέρμα σου. 28, 14; 32, 12 u. a. Daher es auch in die Bed. Geschlecht, Stamm übergeht, z. B. זֶרַע הַמְּלוּכָה, זֶרַע הַמַּמְלָכָה, stirps regia 2 Kön. 11, 1; 25, 25. Jer. 41, 1, u. vom ganzen Volk Israel Esr. 9, 2: παρήχθη σπέρμα τὸ ἅγιον ἐν λαοῖς τῶν γαιῶν, wenn nicht diese Stelle unter 2, a gehört. Ja es bz. in Ausdrücken wie σπ. τῶν δούλων σου Ps. 69, 37; Prov. 11, 18: σπ. δικαίων. Jes. 65, 23: σπ. εὐλογημένον, זֶרַע בְּרוּכֵי יהוה, Jes. 1, 4: זֶרַע מְרֵעִים, σπ. πονηρόν, Jes. 57, 4: זֶרַע שָׁקֶר, σπ. ἄνομον, Ps. 37, 28: זֶרַע רְשָׁעִים wie sonst γέννημα, eine geistig-sittl. Gemeinschaft ohne Rücksicht auf Stammesgenoßenschaft. Cf. Gesenius, thes. s. v. Speciell wird זֶרַע, σπέρμα von dem Volke Israel als der Nachkommenschaft Abrahams oder Jakob Israels gebraucht, zu der dann Ismael resp. Esau mit ihren Nachkommen nicht gerechnet werden, vgl. Gen. 21, 12: ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεταί σοι σπέρμα mit V. 13: καὶ τὸν υἱὸν τῆς παιδίσκης εἰς ἔθνος μέγα ποιήσω αὐτόν, ὅτι σπέρμα σόν ἐστιν. Gen. 28, 4. 13. 14. Ps. 105, 6. Jes. 41, 8. Jer. 33, 25. 2 Kön. 17, 20. Jes. 45, 25. Jer. 31, 36. 37. Neh. 9, 2. Außerdem noch von einzelnen Geschlechtern, wie dem Geschlechte Aarons, Davids u. a.

Ueberall ist — jene seltenen Ausnahmen abgerechnet — זֶרַע u. demgemäß σπέρμα ein Collectivbegriff, an dessen Stelle der Plur. sich nirgend findet, u. bleibt es auch in den ältest. Apokr. Sap. 3, 16; 10, 15; 12, 11. Sir. 1, 13; 10, 19; 41, 6; 44, 11. 12. 13. 21; 45, 15. 21 ff.; 46, 9; 47, 20 ff. Tob. 1, 1. 9; 4, 12. Geb. Asar. 12. 1 Mcc. 5, 62; 7, 14. 2 Mcc. 7, 17. 3 Mcc. 6, 3. Nur Sus. 56 wird ein einzelner angeredet: σπέρμα χαναὰν καὶ οὐκ Ἰούδα, τὸ κάλλος ἐξηπάτησέ σε, aber schwerlich anders, als wie man auch im Deutschen mit dem Abstractum „Brut“ Jemanden schilt.

Ein Collectivum bleibt σπ. auch im N. T. vgl. Apok. 12, 17: μετὰ τῶν λοιπῶν τοῦ σπέρματος αὐτῆς sc. τῆς γυναικός. So bz. es die unmittelbare Nachkommenschaft, Kinder Mtth. 22, 24. 25. Marc. 12, 19—22. Luc. 20, 28. Der Ausdruck ἐκ σέρματος Δαυὶδ Joh. 7, 42. Röm. 1, 3. 2 Tim. 2, 8 könnte unter 2, a gestellt werden, jedoch wahrscheinlich ist auch hier die Bed. Nachkommenschaft, vgl. Ps. 89, 5: ὤμοσα Δαυὶδ τῷ δούλῳ μου· ἕως τοῦ αἰῶνος ἑτοιμάσω τὸ σπέρμα σου, καὶ οἰκοδομήσω εἰς γενεὰν καὶ γενεὰν τὸν θρόνον σου, welche Stelle zurückweist auf 2 Sam. 7, 12. Vgl. Act. 13, 23: τούτου (sc. Δαυὶδ) ὁ θεὸς ἀπὸ τοῦ σπέρματος κατ' ἐπαγγελίαν ἤγαγεν τῷ Ἰσραὴλ σωτῆρα Ἰν. An allen noch übrigen Stellen σπ. Ἀβραάμ Luc. 1, 55. Joh. 8, 33. 37. Act. 3, 25; 7, 5. 6. Röm. 4, 13. 16. 18; 9, 7. 8; 11, 1. 2 Cor.

11, 22. Gal. 3, 29. Hebr. 2, 16; 11, 18. Bei diesem sich stets gleichbleibenden Sprachgebr. speciell auch bei Paulus ist es von vornherein nicht leicht denkbar, daß Gal. 3, 16: *τῷ δὲ Ἀβραὰμ ἐρρέθησαν αἱ ἐπαγγελίαι καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ. οὐ λέγει· καὶ τοῖς σπέρμασιν, ὡς ἐπὶ πολλῶν, ἀλλ' ὡς ἐφ' ἑνός· καὶ τῷ σπερματί σου, ὅς ἐστιν Χριστός* der Ap., welchem sonst der Sing. stets ein Collectivbegriff ist, den Singular u. Plural unterscheide wie Nachkomme u. Nachkommenschaft, zumal V. 29: *εἰ δὲ ὑμεῖς Χυ, ἄρα τοῦ Ἀβραὰμ σπέρμα ἐστέ, κατὰ ἐπαγγελίαν κληρονόμοι*, worauf V. 19 hinausblickt: *ἄχρις οὗ ἔλθῃ τὸ σπέρμα ᾧ ἐπήγγελται*, unzweideutig *σπ.* collectivisch steht. Daran braucht das *ὅς ἐστιν Χριστός* V. 16 nicht irre machen, denn Christus d. h. der Messias ist wie Isaak die Nachkommenschaft Abrahams, dieselbe in sich beschließend u. darstellend, vgl. Röm. 9, 7: *οὐδ' ὅτι εἰσὶν σπέρμα Ἀβραάμ, πάντες τέκνα, ἀλλ' ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεταί σοι σπέρμα.* Auch spricht nicht das *ὅς ἐστιν Χς* die Folgerung aus, welche der Apostel aus dem Singular zieht, sondern diese ist V. 17—29 enthalten u. kommt erst V. 28. 29 zu dem Schluß, den der Apostel anstrebt: *ἅπαντες γὰρ ὑμεῖς εἷς ἐστὲ ἐν Χῳ Ιυ. εἰ δὲ ὑμεῖς Χυ, ἄρα τοῦ Ἀβρ. σπέρμα ἐστέ, κατὰ τὴν ἐπαγγελίαν κληρονόμοι.* Das *ὅς ἐστιν Χς* ist nicht Deutung des Singul. *σπέρμα*, als wenn es hieße: *τὸ δὲ σπ. ἐστὶν Χς*, sondern Erinnerung an das, was die Leser so wie so wißen, daß die Nachkommenschaft Abrahams in dem Messias sich darstellt, u. daß von da aus die Frage zu beantworten ist, wer denn zu den Erben der Verheißung gehöre. Es giebt zwar *σπέρματα Ἀβραάμ*, Nachkommen schaften Abr., neml. außer Isaak bzw. Israel auch noch die Linien Ismaels resp. Esaus, aber nicht den Nachkommen schaften, sondern der Einen Nachkommenschaft, welche stets allein gemeint ist mit dem *σπ. Ἀβ.* u. welche in dem Messias uns vor Augen steht, oder auch welche durch Christum vermittelt wird, gilt die Verheißung. Nachkommenschaften aber würden es sein, wenn es darauf ankäme, das doch nur zwischeneingekommene Gesetz zu halten, sei es, daß dasselbe als eine Zuthat zur Verheißung aufgefaßt wird oder als eine Beschränkung, während der Verheißungsbund keinen bleiben läßt, was er ist, sondern ihn zu einem Verhältnis zu Christo nötigt, in welchem alles andere, alle Besonderung u. Scheidung ihr Ende findet; daher die Erinnerung an die Wirkung der Taufe V. 27. *Σπέρματα* als Collectivum u. *σπέρμα* von einem Einzelnen zu faßen, liegt nicht bloß dem Sprachgebr. des Paulus fern, sondern würde auch nicht einmal dem oben aufgezeigten Sprachgebr. entsprechen, von welchem die Leser des Gal.-Briefes schwerl. eine Ahnung gehabt haben. Ihnen dürfte *σπέρμα* in der Verwendung an unserer Stelle nur aus dem durch die bibl. Gräc. beeinflußten Sprachgebr. bekannt gewesen sein. Wie wenig aber dieser Gebr. mit jenem poet. *σπέρμα* zu thun hat, ergiebt sich schließl. noch aus einer Beobachtung, welche das für Gal. 3, 16 gewonnene Ergebnis ihrerseits nur bestätigt. Die griechisch schreibenden jüdischen Schriftsteller neml. meiden *σπέρμα* im Sinne von Nachkommenschaft vollständig, gebr. dagegen — u. dazu nur an sehr wenigen Stellen — den Plur. *σπέρματα*. So der Verf. der als 4. B. der Macc. unter des Josephus Namen gehenden Schrift de rationis imperio 18, 1: *ὦ τῶν Ἀβραμιαίων σπερμάτων ἀπόγονοι παῖδες Ἰσραηλῖται.* Ferner Jos. Ant. 8, 7, 6: *παῖς οὗτος ἦν, Ἰδουμαῖος γένος, ἐκ βασιλικῶν σπερμάτων* (vgl. *τὸ σπέρμα τῆς βασιλείας* 2 Kön. 11, 1. 2 Chron. 22, 10. *ἐκ τοῦ σπέρματος τῶν βασιλέων* 2 Kön. 24, 45), sowie endl. Phocyl. 18: *σπέρματα μὴ κλέπτειν*, misverständl. Umschreibung von Lev. 18, 21: *ἀπὸ τοῦ σπέρματός σου οὐ δώσεις λατρεύειν κτλ.* Dies die einzigen Stt., an denen bei hellenist. Schriftstellern sich der Ausdr. findet, während wenigstens dem Jos. der Gebr. von *σπέρμα* doch sehr nahe gelegen hätte. Offenbar klingt das alttestamentl. *σπέρμα* dem griech. Ohre fremd u. die Hellenisten gebr. den Plural wahrscheinl. in Anlehnung an *σπέρματα* bei den Tragg., wie wenigstens angesichts der gehobenen Diction 4 Mcc. 18, 1 u. ebenso für das Gedicht des Phokylides

wahrscheinlich ist, so daß als prosaischer Beleg nur Jos. Ant. 8, 7, 6 übrig bleibt. Möglich, daß dieses *σπέρματα* beeinflußt ist durch den im nachbibl. hebr. zuweilen sich findenden Plur. זַרְעִיּוֹת Mischn. Sanhedrin 4, 5; Onkelos zu Gen. 4, 10, welcher die späteren Nachkommen, der Singul. זֶרַע die unmittelbaren Nachkommen, die Kinder bz. soll; vgl. Geiger in der Zeitschr. der deutsch-morgenländ. Gesellschaft, 12 (1858), S. 307 ff. Dieser Gebr. des Plur. würde nur den Plur. bei Jos. a. a. O. begreifl. machen, nicht aber an den beiden anderen Stellen, am wenigsten bei Phokylides. Für Gal. 3, 16 aber trägt diese Beobachtung gar nichts aus, denn erstlich wird dieser Unterschied zwischen Sing. u. Plur. doch nur höchst selten im nachbibl. hebr. gemacht, u. der Sing. ist auch hier das gewöhnliche, u. zweitens trifft diese Unterscheidung zwischen זֶרַע von der unmittelbaren Nachkommenschaft u. זַרְעִיּוֹת von den späteren Geschlechtern nicht im Geringsten mit dem von Paulus hervorgehobenen Unterschiede zwischen *εἷς* u. *πολλοί* zusammen, denn auch der Singul. ist u. bleibt an den von Geiger beigebrachten Belegstellen, was er selbst nur versäumt zu bemerken, ein Collectivum. Eben darum erübrigt für Gal. 3, 16 nur zu unterscheiden zwischen Nachkommenschaft u. Nachkommenschaften, u. an Gen. 21, 12. 13 zu denken, wozu dann Gal. 3, 28: *οὐκ ἔνι Ἰουδαῖος οὐδὲ Ἕλλην* vorzüglich paßt; daß aber Paulus an die verschiedenen Nachkommenschaften Abrahams denkt, dürfte auch Gal. 4, 22 ff. bezeugen, so daß von einem rabbinisierenden Verfahren des Apostels nicht im entferntesten die Rede sein kann. Im Uebrigen ist bei der vorgetragenen Erklärung die Schwierigkeit, *Χς* V. 16 collectivisch faßen zu müßen, wofür man auf 1 Cor. 12, 12 verweist, nicht vorhanden. — Vgl. Wieseler, Hofmann, Meyer u. a. z. d. St., sowie Tholuck, das A. T. im N. T., 6. Aufl., S. 61 ff. Surenhusius, *βίβλος καταλλαγῆς*, p. 573 sqq. Nirgend ist der Sprachgebrauch von *σπέρμα* gründlich untersucht.

Ἐπιστρέφω, wohin wenden, wohin umwenden, der posit. Ausdruck neben dem negativen *ἀποστρέφειν*; wie das Simplex trans. u. intrans., jedoch gewöhnl. in der Prof.-Gräc. transit. gebr., so daß der intrans. Gebr. eigentl. nur objectsloser Gebrauch des Transit. ist, wie er sich bei den Verbis der Bewegung mehrfach findet u. bei diesen überhaupt nahe liegt, s. unter *ἄγω* S. 62. Aor. Pass. *ἐπεστράφην*. Bei den LXX bildet es mit *ἀναστρέφω, ἀποστρέφω* die gewöhnl. Uebers. von שׁוּב Kal. u. Hiph., wofür jedoch je nach dem Zusammenhange vereinzelt auch eine Reihe anderer Wörter angewendet werden wie *ἀπέρχεσθαι, ἐπέρχεσθαι, ἀναβαίνειν, μεταβάλλειν, ἀποδιδόναι* u. a. Ueberall jedoch, wo es in relig.-sittl. Beziehung steht, wird *ἀποστρ.* u. *ἐπιστρ.* gebraucht, u. zwar vorwiegend das letztere. Außerdem entspricht *ἐπιστρ.* auch noch הָפַךְ, סבב Kal. u. Hi., פנה u. vereinzelt anderen hebr. Ausdrücken. **1)** trans. **a)** sinnl. z. B. *τὴν χεῖρα* 1 Kön. 22, 34. Thren. 3, 3 u. ö. *κατάραν* Neh. 13, 2. *τὸ ὄνομα* 2 Kön. 23, 34. *τὰ αἵματα εἰς κεφαλὴν* 1 Kön. 2, 34. *ἐπὶ σε τὴν ὀδύνην Αἰγύπτου* Deut. 28, 60. So in mannigfachen Verbindd., wie *πρόσωπον, αἰχμαλωσίαν* u. a. Ez. 34, 4. 16: *τὸ πλανώμενον ἐπιστρέψω.* Pass. Jer. 4, 1 f. u. 2, a. So nicht im N. T. **b)** im relig.-sittl. Sinne, *τὴν καρδίαν* 2 Chron. 6, 37: *καὶ ἐπιστρέψωσι καρδίαν αὐτῶν.* Thren. 5, 21: *ἐπίστρεψον ἡμᾶς κύριε πρὸς σὲ καὶ ἐπιστραφησόμεθα.* 2 Chron. 19, 4: *ἐπέστρεψεν αὐτοὺς ἐπὶ κύριον θεὸν τῶν πατέρων αὐτῶν.* Mal. 2, 6: *πολλοὺς ἐπέστρεψεν ἀπὸ ἀδικίας.* So im N. T. Luc. 1, 16: *πολλοὺς ἐπιστρέψει ἐπὶ κύριον τὸν θεόν.* V. 17: *ἐπιστρέψαι καρδίας πατέρων ἐπὶ τέκνα καὶ ἀπειθεῖς ἐν φρονήσει δικαίων*, wofür in der Grundstelle Mal. 4, 5: *ἀποκαταστήσει.* Jak. 5, 19. 20: *ὁ ἐπι-*

στρέψας ἁμαρτωλὸν ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτοῦ. So zuweilen, aber selten, in der Prof.-Gräc. bei Plut. Aristot. u. a. Lucn. conscr. hist. 5: οἶδα οὐ πολλοὺς αὐτῶν ἐπιστρέψων. **2)** intrans., resp. objectslos: umwenden, umkehren, **a)** sinnl. Hohesl. 6, 12: ἐπίστρεφε, ἐπίστρεφε ἡ σουλαμῖτις. 1 Kön. 19, 6. 2 Kön. 1, 5. 2 Sam. 15, 27 u. ö. Im N. T. Mtth. 10, 13; 12, 44; 24, 18. Marc. 13, 16. Luc. 2, 20; 8, 55; 17, 31. Act. 9, 40; 15, 36; 16, 18. Apok. 1, 12. Pass. = sich umwenden, umkehren, nur im Aor. 2: ἐπεστράφην u. selten Fut. ἐπιστραφήσομαι Jer. 4, 1. So 2 Kön. 20, 9. 10; 23, 20 u. ö. Im N. T. Mtth. 9, 22; 10, 13. Marc. 5, 30; 8, 33. Joh. 21, 20. **b)** übertr. auf das geistige Gebiet von dem, der seinen Sinn, sein Verhalten ändert seis zum Guten oder zum Bösen 2c., Ps. 85, 7: σὺ ἐπιστρέψας ζωώσεις ἡμᾶς. Gal. 4, 9: ἐπιστρέφετε πάλιν ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα. Neh. 9, 28: ὡς ἀνεπαύσαντο ἐπέστρεψαν ποιῆσαι τὸ πονηρὸν ἐνώπιόν σου. 2 Petr. 2, 21: ἐπιστρέψαι (Tdf. Tr. W. ὑποστρέψαι) ἐκ τῆς παραδοθείσης αὐτοῖς ἁγίας ἐντολῆς. (V. 22: κύων ἐπιστρέψας ἐπὶ τὸ ἴδιον ἐξέραμα.) Pass. Jer. 11, 10: ἐπεστράφησαν ἐπὶ τὰς ἀδικίας τῶν πατέρων αὐτῶν. Insbesondere ist das Wort zum Ausdruck geworden für die Bekehrung, die Umkehr des Sünders zu Gott unter bußfertiger Abkehr von der bisherigen Abwendung von Gott, dem bisherigen sündigen Verhalten; vgl. 1 Sam. 7, 3: εἰ ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ ὑμῶν ὑμεῖς ἐπιστρέφετε πρὸς κύριον, περιέλετε θεοὺς ἀλλοτρίους ἐκ μέσου ὑμῶν καὶ τὰ ἄλση, καὶ ἑτοιμάσατε τὰς καρδίας ὑμῶν πρὸς κύριον καὶ δουλεύσατε αὐτῷ μόνῳ. 1 Kön. 8, 33: ἁμαρτήσονταί σοι καὶ ἐπιστρέψουσι καὶ ἐξομολογήσονται τῷ ὀνόματί σου. 2 Chron. 6, 24. 26. 37. 38; 24, 19; 30, 9. Zwischen der alttestamentl. u. neutestamentl. Gräc. besteht der Unterschied, daß im N. T. das Activ die Regel ist, das Pass. nur 1 Petr. 2, 25 (s. u.) u. Rec. Joh. 12, 40, wo jedoch Tdf. Tr. W. στραφῶσιν st. ἐπιστρ. lesen. Bei den LXX dagegen findet sich in dieser Bezieh. zwar nicht vorwiegend aber doch fast gleich häufig das Pass., s. u. — Vollständig unter Angabe des negat. u. posit. Momentes Act. 14, 15: εὐαγγελιζόμενοι ὑμᾶς ἀπὸ τούτων ματαίων ἐπιστρέφειν ἐπὶ θεὸν ζῶντα. 1 Theff. 1, 9: πρὸς τὸν θ̄ν ἀπὸ τῶν εἰδώλων. Act. 26, 18: ἀπὸ σκότους εἰς φῶς καὶ τῆς ἐξουσίας τοῦ σατανᾶ ἐπὶ τὸν θεόν. Vgl. das bloß negative ἀποστρέφειν Act. 3, 26: ἐν τῷ ἀποστρέφειν ἕκαστον ἀπὸ τῶν πονηριῶν ὑμῶν. Am auffallendsten ist Act. 15, 19: ἀπὸ τῶν ἐθνῶν ἐπὶ τὸν θ̄ν. Häufig wird das negative Moment ausgelaßen u. bloß das positive angegeben, Act. 9, 35: ἐπέστρεψαν ἐπὶ τὸν κύριον, wie 11, 21. 2 Cor. 3, 16: πρὸς κύριον. Act. 26, 20: ἐπὶ τὸν θεόν. (Vgl. Luc. 1, 16. 17 unter 1, b u. ebenda Jak. 5, 19. 20, wo bloß das negat. Moment, wie Act. 3, 26 bei ἀποστρέφειν). Oefter auch alleinstehend = sich bekehren, Luc. 22, 32: σύ ποτε ἐπιστρέψας στήρισον τοὺς ἀδελφούς σου. Mtth. 13, 15: μήποτε — ἐπιστρέψωσιν aus Jes. 6, 10. Marc. 4, 12. Act. 28, 27. (Luc. 17, 4: ἐὰν ἐπιστρέψῃ λέγων· μετανοῶ, gehört unter 2, a, auch wenn man nicht mit Tdf. Treg. Westc. ἐπί σε lesen will.) Verbunden mit μετανοεῖν Act. 3, 19: μετανοήσατε οὖν καὶ ἐπιστρέψατε, vgl. 26, 20, schließt es auch das πιστεύειν ein Act. 11, 21: πιστεύσας ἐπέστρεψεν ἐπὶ τὸν κύριον, vgl. Act. 26, 18 u. Luc. 22, 32: ἐδεήθην περὶ σοῦ ἵνα μὴ ἐκλείπῃ ἡ πίστις σου, sowie mit dem ἐπέστρεψαν Act. 9, 35 das häufigere ἐπίστευσαν, sie wurden gläubig.

Was nun das Pass. betrifft, welches sich im N. T. außer an der unsicheren Stelle Joh. 12, 40 nur 1 Petr. 2, 25 findet: ἦτε γὰρ ὡς πρόβατα πλανώμενοι, ἀλλ' ἐπεστράφητε νῦν ἐπὶ τὸν ποιμένα καὶ ἐπίσκοπον τῶν ψυχῶν ὑμῶν, so liegt es nahe, nach Analogie des ἐπιστραφῆναι der LXX von der Bekehrung es auch hier reflexiv zu faßen: ihr habt euch bekehret, vgl. Jes. 44, 22; 45, 22; 55, 7. Jer. 3, 10. 14;

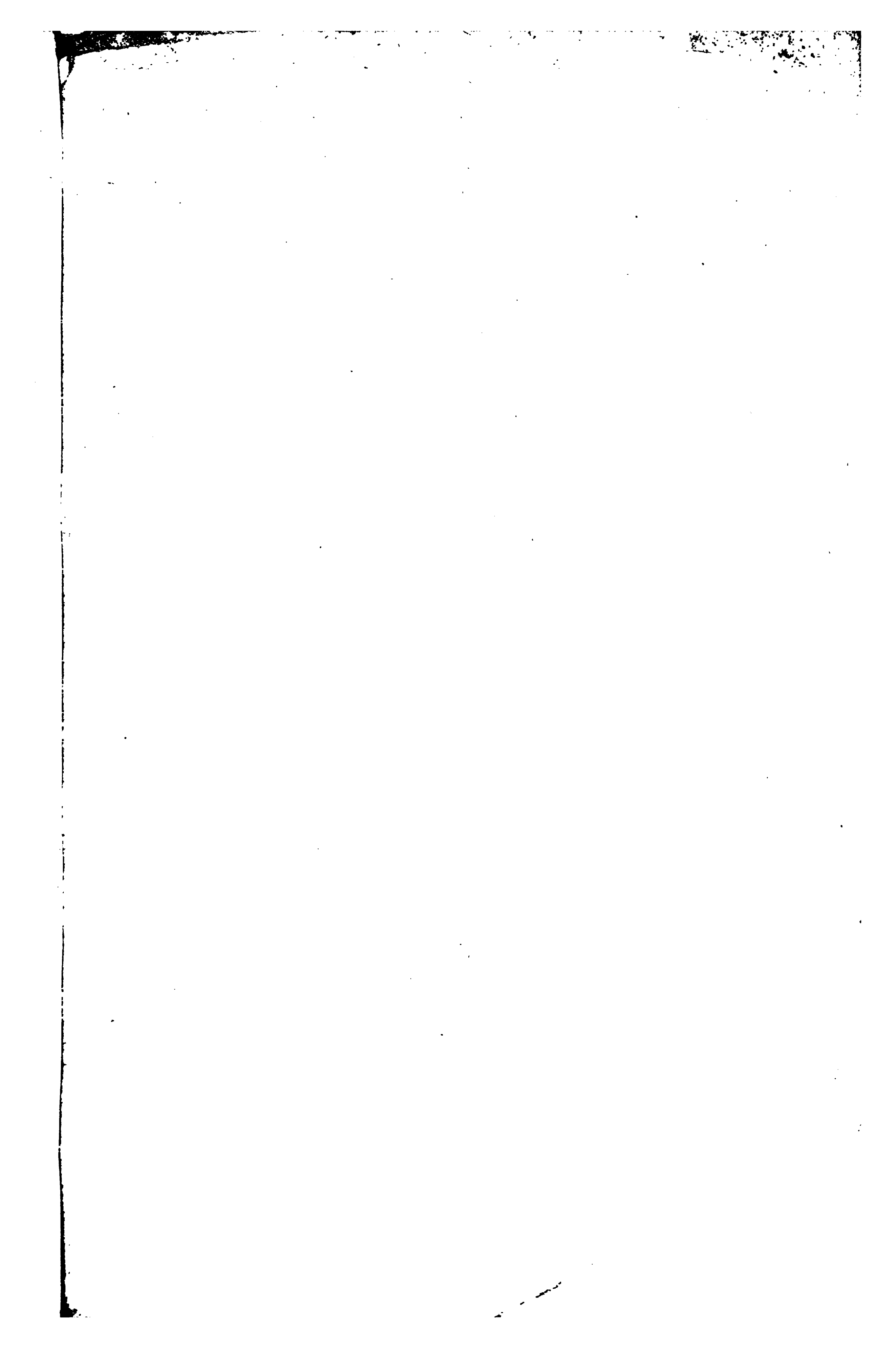
4, 1; 5, 3; 24, 7. Hos. 14, 2. 3. Joel 2, 12. Ps. 7, 13; 22, 28. Deut. 30, 10, wie denn überhaupt bei den LXX wie in der Prof.-Gräc. das Pass. von *στρέφειν* u. Compos. gewöhnl. reflexiven Sinn hat. Indes es findet sich doch auch in rein passiver Bed., vgl. Jer. 4, 1: *ἐὰν ἐπιστραφῇ Ἰσραὴλ πρός με, ἐπιστραφήσεται.* Thren. 5, 21: *ἐπίστρεψον ἡμᾶς κύριε πρὸς σὲ καὶ ἐπιστραφησόμεθα.* Mal. 3, 18: *ἐπιστραφήσεσθε καὶ ὄψεσθε κτλ.* vgl. m. V. 17 (vgl. dagegen das Fut. reflexiv Sach. 1, 3. Jes. 19, 22. Mal. 3, 7. Deut. 4, 30. 39; 30, 8). Handschriftlich gut bezeugt ist Hos. 7, 16: *ἐπεστράφησαν εἰς οὐδέν* statt *ἀπεστρ.* des Vat. u. Alex. 1 Petr. 2, 25 scheint nun diese pass. Bed. doch vorgezogen werden zu müßen, nicht bloß weil es sich in dem Zusammenhange um das handelt, was den Lesern widerfahren ist, nicht was sie gethan haben, sondern vor allem das *νῦν* widerspricht der reflexiven Faßung, u. ebenso spricht das Bild für die pass. Bed., vgl. die wenn auch nicht völlig gleiche Situation Ez. 34, 4, 16: *τὸ ἀπολωλὸς ζητήσω καὶ τὸ πλανώμενον ἐπιστρέψω.* Vielleicht darf auch daran erinnert werden, wie consequent die neutestamentl. Schriftsteller statt des von den LXX angewendeten Pass. nur das Act. = sich bekehren gebrauchen, eine schon in den alttestamentl. Apokr. sich findende Erscheinung, in denen ebenfalls nur das Act. von der Bekehrung steht Tob. 13, 6; 14, 6. Judith 5, 19. Sir. 5, 7; 17, 20. 24. Angesichts dieses von den LXX abweichenden Gebrauchs verliert die pass. Bed. ihr befremdliches.

Die Bekehrung ist eine Abwendung von einem Verhalten u. einem Zustande u. ebenso posit. der Eintritt in ein Verhalten u. einen Zustand, nemlich in die Heilsgemeinschaft, den Heilsbesitz aus der Heilsferne, der Heilsentbehrung, vgl. 1 Petr. 2, 25. Act. 26, 18. 2 Cor. 3, 16. Act. 3, 19: *εἰς τὸ ἐξαλειφθῆναι ὑμῶν τὰς ἁμαρτίας.* 26, 18: *τοῦ λαβεῖν αὐτοὺς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν καὶ κλῆρον ἐν τοῖς ἡγιασμένοις τῇ πίστει τῇ εἰς ἐμέ* Jac. 5, 20. Eben dadurch unterscheidet es sich von *μετανοεῖν* (w. s.), welches nur das Verhalten betont, als die Bekehrung von der Buße. Die Bekehrung schließt Buße u. Glauben zusammen u. damit das Verhalten u. das Verhältnis, in welches man zu stehen kommt, vgl. Act. 20, 21.

Σωματικῶς, leiblich, leiblicher Weise, leibhaftig. Jedoch ist Col. 2, 9: *ἐν αὐτῷ κατοικεῖ πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς θεότητος σωματικῶς*, schwerlich an die Bed. des *σῶμα* als die Erscheinung menschl. Wesens zu denken. Vielmehr erscheint der Ausdr. gewählt in dem Gedanken an den V. 17 ausgedrückten Gegensatz zwischen *σῶμα* u. *σκιά*, den der Apostel schon hier im Sinne hat, wie nicht bloß der Gegensatz *κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου — κατὰ Χν* V. 8, sondern auch die Aussage V. 11: *ἐν ᾧ περιετμήθητε περιτομῇ ἀχειροποιήτῳ κτλ.* zeigt. Dadurch verliert diese nähere Bestimmung in Betreff des Wohnens des *πλ. θυ* ihr auffallendes u. nur so begreift sich V. 10: *καὶ ἐστὲ ἐν αὐτῷ πεπληρωμένοι*, dessen Anknüpfung an die Leiblichkeit Christi unter allen Umständen für die Leser eine äußerst complicierte Gedankenarbeit erfordern würde. Also = leibhaftig, wirklich u. völlig, nicht bloß sinnbildlich wie in den Ordnungen u. Veranstaltungen des Gesetzes.

Druck von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.

Inhalt des Supplementheftes.



Selten dürfte bei einem zur schweren Litteratur gehörigem Werke ein Erfolg zu verzeichnen sein, wie der dieses Wörterbuches. Binnen Jahresfrist nach Vollendung der 3. Auflage hat sich die Notwendigkeit einer vierten herausgestellt, welche nunmehr in wiederum verbesserter und vermehrter Gestalt ihren Weg antritt. Von der deutschen, englischen, französischen und italienischen Kritik, von theologischer und philologischer Seite gleichmäßig und ausnahmslos günstig aufgenommen, wird dasselbe, wie zu hoffen steht, mehr und mehr den Weg zu denen finden, für die es bestimmt ist, und dies sind alle diejenigen, denen es um sachliche Exegese, um ein Verständnis des Schrift**inhaltes** zu thun ist, denen die Beschäftigung mit den Vorfragen der Exegese nicht genügt. Es ist nicht eine Clavis zum N. T., wie wir dieselbe des Sprachverständnisses halber zu brauchen gewohnt sind, sondern es soll das Sachverständnis unterstützen. Ausgehend von der Thatsache, daß wir es im Neuen Testamente mit einer neuen Begriffswelt zu thun haben, welche sich der alten Welt zum erstenmale in griechischer Sprache erschloß, — mit einer Begriffswelt, deren Neuheit uns erst wieder zum Bewußtsein kommen muß, nachdem unter ihrem Einfluß die modernen Sprachen sich gestaltet haben, — geht der Verfasser den Wurzeln dieser Begriffe nach, wie sie zum Teil schon im A. T. liegen, weist den Inhalt derselben von seinen alttestamentlichen Anfängen an bis zu seiner neutestamentlichen Fülle und Vollendung auf und sucht darzuthun, wie es möglich war, ein Verständnis desselben zu erzielen, wo doch die betr. Ausdrücke nichts von diesem eigentümlichen Inhalte enthielten. So giebt er eine sprach- und religionsgeschichtliche Untersuchung der wichtigsten alt- und neutestamentlichen Begriffe in einer bisher noch nicht dagewesenen Vollständigkeit und Gründlichkeit, so daß das Werk ebenso notwendig ist für das Studium des A. T., wie des N. T. Wir verweisen nur beispielsweise auf die Erörterungen über *ἀγάπη, ἅγιος, ἀλήθεια, δίκαιος, ἐλπίς, πίστις, πνεῦμα, σάρξ, χάρις.* Die Blätter über *δίκαιος, δικαιοσύνη, δικαιόω, δικαίωμα* ꝛc. enthalten wohl das Gründlichste und Gediegenste, was über das biblische Fundament der Rechtfertigungslehre bisher ausgeführt worden ist.

Das Verfahren ist folgendes: zuerst werden die in der Profan-Gräcität mit den betr. Wörtern sich verbindenden Vorstellungen in sorgfältig ausgewählten Beispielen der griechischen Schriftsteller dargelegt, so daß uns die religiösen und ethischen Anschauungen des Altertums vorgeführt werden. Sodann werden die Anknüpfungspunkte für den biblischen Gebrauch und die Umbiegung aufgezeigt, wie sie in den meisten Fällen schon bei den LXX teils begonnen, teils sich vollzogen hat. Nach dieser Seite hin ist das Buch das gründlichste Wörterbuch zur LXX, welches wir besitzen. Auf dieser Grundlage erhebt sich eine umfassende Darlegung des Begriffsinhaltes von seinen alttestamentlichen Anfängen bis in die Nuancierungen der neutestamentlichen Begriffe in den verschiedenen apostolischen Lehrtropen.

Auf diese Weise ist das Buch zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel nicht bloß für die Exegese und biblische Theologie, sondern auch für die systematische Theologie geworden, welche für die biblische Grundlage der Begriffe, mit denen sie rechnet, hier berufsmäßige und vollständige Quellenstudien findet.

Der selige Oehler in Tübingen wandte seiner Zeit schon auf die erste Auflage dieses Werkes die Titelworte von Bengels Gnomon an: in quo ex nativa verborum vi simplicitas, profunditas, concinnitas, salubritas sensuum coelestium indicatur. Daß diese vierte Auflage aber auch hierin der ersten nicht nachsteht, dürfen wir versichern.

Druck von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.